

Madam Malkin

# Another Charming Story - Book VI



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# **Inhaltsangabe**

Cara ist seit kurzem single, hat acht ZAG's in der Tasche und ist voller neugewonnener Selbstsicherheit. Bald wird ihr jedoch klar, dass sie noch immer im selben Dilemma steckt, wie im letzten Jahr. Konnte es denn sein, dass sie zwei Jungen gleichzeitig liebte? Neben dem vorprogrammierten Gefühlschaos, wird Cara durch ein weiteres Ereignis auf die Probe gestellt, welches ihr Leben für immer verändern wird. Wer ihr dabei zur Seite steht, hätte sie sich nicht träumen lassen.

# **Vorwort**

# Inhaltsverzeichnis

1. Ignoriert
2. Weasleys Zauberhafte Zauberscherze
3. Professor Slughorn
4. 2nd Chance
5. Love Shack
6. Snape's Geheimnis
7. Trost und Verzweiflung
8. Nachtgeflüster
9. Frost
10. Cursed
11. Schlussmachen
12. Sectumsempra
13. Verrat

# Ignoriert

Hallo Leute!

Willkommen zurück zu Band 6 von Another Charming Story! Bevor ich in die Ferien verschwinde (nicht allzu lange!) ein neues Kapitel für euch! Viel Spass dabei.

Alles Liebe, Madam Malkin <3

---

Der erste Abend zu Hause war für Cara eine Wohltat. Nur sie, ihre Eltern und ein köstlicher hausgemachter Hackbraten. Sie fühlte sich so wohl, wie schon lange nicht mehr. Nach dem Abendessen brachte Ellie Caras Lieblingsdessert ins Wohnzimmer, Kürbistiramisu. Sie genoss es heute umso mehr. Nachdem sie zu Kaffee und Tee übergegangen waren, wurde Cara aus ihrer Idylle gerissen. „Schatz, es gibt da etwas, worüber wir mit dir reden müssen“, begann Ellie.

„Wir möchten, dass du dich nicht mehr mit Draco Malfoy abgibst. Aber Angesichts der Umstände, wirst du wohl nichts dagegen einzuwenden haben.“

Cara schüttelte betrübt den Kopf. Ihre Mutter legte ihr eine Hand auf die Schulter, um sie zu trösten, doch es half wenig. Sie hatte das Thema angesprochen, über welches ihre Tochter am allerwenigsten sprechen wollte.

„Aber nicht nur der junge Mr. Malfoy tut dir nicht gut, Cara. Du solltest sich in Zukunft auch von Harry fernhalten.“

Entsetzt starrte Cara ihren Vater an. „Du weisst, wir mögen ihn sehr und er verdient unseren Respekt für dass, was er für unsere Familie und viele andere getan hat. Aber ich will nicht riskieren, dass du noch einmal in so eine Sache hineingezogen wirst.“

„Ich bin freiwillig mitgegangen, das weisst du.“

„Harry hätte nie zulassen dürfen, dass ihr ihn begleitet. Keiner von euch Kindern.“

„Wir sind keine Kinder mehr, Dad! Wir hätten ihn niemals im Stich gelassen! Wäre er alleine gewesen, dann wäre er jetzt vielleicht tot und Voldemort an der Macht.“

„Liebling, wir wollen doch nur das Beste-“

„Das Beste, Mum? Das wolltet ihr auch für Cedric. Und jetzt ist er tot!“

„Das kannst du doch nicht vergleichen ...“

„Ich wollte Rache, versteht ihr?! Es war meine einzige Chance dem Mörder meines Bruders gegenüberzutreten. Und ich werde nicht aufgeben, ehe er tot ist, ob durch meine Hand oder die eines anderen!“ Damit erhob sie sich und stürmte aus dem Haus.

Wütend stapfte sie über das Feld, ungeachtet dessen, was wohl der Bauer sagen würde, wenn sie all seine Salatköpfe platt trat. Sie fühlte sich so unverstanden von der ganzen Welt. Warum meinten immer alle, sie könnten über ihr Leben bestimmen oder ihr Ratschläge geben? Sie wusste was sie tat - sie war im Ministerium den Todessern entgegengetreten, hatte vor ein paar Stunden gerade mit ihrem Freund Schluss gemacht und hatte, wenn alles gut ging, mindestens drei ihrer ZAG's mit einem ‚Ohnegleichen‘ bestanden. Sie, Cara Diggory, hatte ihr Leben vollkommen im Griff. Während sie weiterging redete sie sich dies immer wieder ein, bis sie schliesslich zu dem Schluss kam, dass sie ganz und gar nichts im Griff hatte. Sie dachte an Fred und Draco und ihr Gefühlschaos, an ihren Bruder, der Grund warum sie überhaupt so töricht gewesen war, ins Ministerium mitzugehen, daran, dass sie ihren besten Freund Harry fast verloren hatte, weil sie zu stolz gewesen war, ihm Glauben zu schenken, daran, dass sie ihre Zauberkprüfung fast verhaun hatte und ihren Lieblingsprofessor angeschnauzt hatte und so weiter. Das ganze letzte Schuljahr zog vor ihrem inneren Auge vorbei und sie konnte nur den Kopf schütteln, wenn sie daran dachte, wie dumm sie gewesen war. Auch wenn sie sich vornahm sich nicht mehr wie ein ahnungsloses Dummchen zu verhalten, konnte sie sich dennoch nicht von einem auf den anderen Tag verändern. Es kostete sie zu viel Kraft, sich über alle ihrer Schritte Gedanken zu machen. Zudem wollte sie sich nicht länger rechtfertigen. In etwas mehr als einem Jahr war sie volljährig und keiner würde ihre Entscheidungen mehr in Frage stellen, ausser ihr selbst.

Der Juli war in diesem Sommer besonders grau. Dichter Nebel bedeckte stets den Himmel und auch die Temperatur war nicht annähernd so hoch, wie in den vergangenen Jahren. Ausserdem lag eine drückende Stimmung über allen Zaubererhaushalten. Der, dessen Name nicht genannt werden durfte, war zurück. Diese Nachricht hatte sich diesmal wie ein Lauffeuer verbreitet. Die Zeitungen berichteten stets davon und gaben Warnungen heraus, wie sich die Familien im Notfall zu verhalten hatten. Amos Diggory verhängte noch mehr Schutzzauber um sein Haus und liess seine Tochter nicht mehr alleine aus dem Haus. Er begleitete sie sogar über das Flohnetz zu den Weasleys. Ellie Diggory hatte im Ministerium allerhand zu tun, denn ihr Chef Rufus Scrimgeour war zum neuen Zauberminister ernannt worden. Aber auch Amos war ziemlich oft unterwegs und kaum zu Hause. Seine Tätigkeit in der Abteilung zur Führung und Aufsicht Magischer Geschöpfe trug es ihm auf in Somerset nach dem Troll zu suchen, den die Todesser für ihre Zwecke eingespannt und mit dem sie die Gegend verwüstet hatten. Also verbrachte Cara ihre Sommerferien einmal mehr bei der Familie Weasley. Molly hatte ihr in diesem Jahr sogar ein eigenes Zimmer zugeteilt, denn Fred und George lebten mittlerweile in London, von wo aus sie ihr Geschäft führen konnten. Cara hatte versichert, dass es ihr nichts ausmachte weiterhin bei Ginny am Boden zu schlafen, doch Molly bestand darauf, dass sie sich bei den Zwillingen einquartierte. Es passte Cara ganz und gar nicht in Freds altem Bett zu schlafen. Alles in diesem Zimmer erinnerte sie an ihn und dies trug nicht gerade zur Förderung ihrer neugewonnenen Selbstsicherheit zu. Als sie am ersten Abend sehr spät ins Zimmer kam, sie hatte sie Gedanken an Fred aus ihrem Kopf verbannt, weil sie mit Ginny rumgealbert hatte, machte sie sich bettfertig und schlüpfte dann unter die Decke. Sie war so müde, dass sie gar nicht mehr daran dachte, in wessen Bett sie eigentlich lag. Dann sog sie erneut den Duft der Bettdecke ein, den Duft der Familie Weasley, welcher ihr so vertraut war. Doch sie war im Zimmer der Zwillinge und obwohl sie nicht mehr hier waren, lag noch etwas anderes in der Luft, als bloss der Geruch des Waschmittels. Es erinnerte sie stark an Schiesspulver. Sie rollte sich zusammen und zog die Decke bis zu ihren Augen hoch. Unweigerlich dachte sie an Fred. Vor einem Jahr hatte er sie zum ersten Mal geküsst und sie sehnte sich diesen Augenblick zurück, wünschte sich in seine Umarmung. Mit diesem Bild vor Augen schief sie zufrieden lächelnd ein.

Bei den Weasleys herrschte ziemliches Chaos, denn es waren unheimlich viele Leute anwesend, obwohl die Zwillinge weg und Arthur stets im Ministerium war. Fleur Delacour hatte sich ebenfalls einquartiert, da sie im nächsten Sommer Bill heiraten und die Familie besser kennenlernen wollte.

Niemand konnte sie ausstehen, ausser den Jungs, die natürlich sofort ihrem Veela-Charme verfallen waren. Hermine regte sich besonders auf, da Ron sie stets in Schutz nahm, wenn Ginny sie „Schleim“ nannte. Auch Harry war angereist und in der zweiten Ferienwoche erhielten sie ihre ZAG Ergebnisse. Hermine war so aufgeregt, dass sie alle anderen mit ihrer Nervosität ansteckte. Doch weder sie, noch Cara brauchten sich Sorgen über ihre Ergebnisse zu machen. Sie war zwar nicht so gut wie ihre Freundin, doch Cara erreichte acht ZAG's und sie hatte ihr sogar trotz des Debakels in der Schriftlichen Prüfung Zaubertrankkunde ein „Erwartungen übertroffen“ erhalten. Nur in Wahrsagen war sie durchgefallen, genauso wie Ron und Harry. Sie stimmten überein, dass dies das allerschlimmste Fach überhaupt gewesen war. Zudem hatte Cara sogar vier „Ohnegleichen“ geschafft, was sie nicht erwartet hatte. Zur Feier des Tages und ihren guten Ergebnissen bereitete Molly ein besonders gutes Abendessen zu und auch beim Nachtschisch übertraf sie sich beinahe selbst.

Cara vermisste Draco, das musste sie sich eingestehen. Es war schwer nicht an ihn zu denken, an das, was zwischen ihnen vorgefallen war und was sie im Ministerium mit seinem Vater durchgemacht hatte. Es verfolgte sie bis in ihre Träume, doch darin stand sie stets Draco gegenüber, der eigentlich ihr Feind war, den sie aber liebte und von dem sie schlussendlich an Voldemort übergeben wurde, der sie tötete – worauf sie schweissgebadet erwachte. Dann war sie stets überzeugt davon, dass es die Richtige Entscheidung gewesen war, ihn zu verlassen. Doch die Berichte in den Zeitungen sprachen davon, dass alle Todesser, die an diesem Abend im Ministerium gewesen waren, jetzt in Azkaban sassen. Dann überkam sie ein schlechtes Gewissen und sie hoffte, dass Draco nicht allzu sehr darunter litt, dass sein Vater im Gefängnis sass.

Sie vermisste auch Fred. Jeden Abend lag sie in seinem Bett, starrte an die Decke und fragte sich, was er wohl gerade machte. In einer düsteren Vollmondnacht lag sie zwei Stunden wach, ehe sie aufstand, um nachzusehen, ob Ginny oder Hermine noch wach waren. In der Dunkelheit stiess sie jedoch den Wecker herunter, der davonhüpfte und sich unter dem Bett verkroch. Also macht sie Licht und suchten nach ihm. Aber

es geriet ihr etwas anderes in die Hände, als sie unter das Bett griff. Es war eine weitere Schachtel, die zurückgeblieben war. Sie war klein und liess sich gut hervorziehen. Staub lag nur wenig auf dem Deckel und sie konnte Fingerabdrücke erkennen. Fred oder George mussten sie vor ihrem Auszug noch geöffnet haben. Cara zögerte nicht sie zu öffnen, doch das hätte sie lieber bleiben lassen. Ihre Augen weiteten sich, als sie die Fotos sah. Auf jedem einzelnen lachte sie sich selbst entgegen, winkte oder warf eine Kussband über die Schulter. Sie kramte darin herum und fand auch Bilder von ihr und Fred. Zuunterst lagen Briefe, die alle von ihr unterzeichnet waren. Sprachlos sass sie vor den ausgebreiteten Fotos, Pergamenten und Erinnerungen. Zweifellos gehörte die Kiste Fred. Ihr Herz schlug höher. Er hatte so viele Fotos von ihr, hatte jeden einzelnen Brief von ihr aufgehoben. Doch er hatte sie zurückgelassen. Cara liess die Schultern hängen. Er hatte tatsächlich mit ihr abgeschlossen. Eine Träne rann über ihre Wange. Sie hatte sich geschworen, dass sie sich nicht mehr verlieben wollte. Doch einmal mehr wurde ihr schmerzlich bewusst, dass sie ihre Gefühle nicht unter Kontrolle hatte.

Der Besuch der Zwillinge fiel sehr kurz aus. An einem schönen Sonntagnachmittag hatten sie sich von ihrer Arbeit losgerissen und waren zu Tee und Kuchen gekommen. Als Molly einen Tag zuvor erzählte, sie würden spontan vorbeikommen, wurde Cara nervös. Andererseits freute sie sich riesig und war unheimlich aufgeregt. Ginny bemerkte natürlich ihren Stimmungswandel und so musste Cara ihr erzählen, was sie beschäftigte. Sie erzählte auch von der Schachtel mit den Erinnerungen an sie, die Fred unter dem Bett versteckt hatte. Wie immer riet ihr die Rothaarige, sich zu entspannen und abzuwarten. Schliesslich gab es nichts zu verlieren. Er hatte die Schachtel zurückgelassen, nicht vernichtet. Und sie war solo, Fred bestimmt noch immer in sie verliebt, also was konnte da noch schief gehen? Aber es war ausgerechnet Fred, der ihr einen Strich durch die Rechnung machte. Er ignorierte Cara vollkommen. Schon bei der Begrüssung warf er nur einen knappen Blick auf sie und wandte sich wieder ab, keine Umarmung, kein Händedruck, kein Hallo. Enttäuscht starrte sie ihn an und wurde sogleich von George in die Arme geschlossen. Er verlor kein Wort über das seltsame Verhalten seines Zwillingbruders. Auch später sprach Fred kein Wort mit ihr. Obwohl er ihr gegenüber sass, die Sahne direkt vor Caras Nase stand, die sie ihm ohne weiteres hätte reichen können, zog er es vor, Ron danach zu fragen. Sie rümpfte die Nase. Sie wusste nicht, was in ihn gefahren war, aber es verdarb ihr die Laune voll und ganz. Ginny hatte versucht die beiden in ein Gespräch zu verwickeln, was die Sache nur noch schlimmer machte.

„Vermisst ihr Hogwarts denn nicht? Denkt nur an all die Neuigkeiten, die ihr alle verpasst!“

„So, was gibt's denn Neues?“, fragte Fred, während er sich einen grossen Löffel Pudding auftat.

„Hmm, mal sehen“, sagte Ginny und tat so, als müsste sie überlegen.

„Also; Umbridge hat einen Dachschaten davongetragen, wir kriegen einen neuen Lehrer für Verteidigung gegen die Dunklen Künste, der Slughorn heisst, Slytherin hat den Hauspokal gewonnen, Cara hat mit Draco Schluss gemacht, Hagrid und Trelawney dürfen wieder unterrichten ...“

Fred blickte von seinem Teller auf und sah Cara an, die sich gerade verschluckt hatte und hustete.

„Ach ja?“, fragte er und hob eine Augenbraue. Als sie sich erholt hatte, sah sie ebenfalls auf und ihre Blicke trafen sich. Dann bemerkte er, dass er sich in ihren Augen verlor und wandte sich schnell ab. „Slughorn also ... hab schon viel von ihm gehört, er soll ziemlich gut sein.“

„Jaah, Harry meinte, er wäre ein komischer Kauz, verwandelt sich in Sessel und so weiter ...“, versuchte Ginny die drückende Stimmung wieder aufzuheitern. Sie erreichte jedoch nicht, was sie beabsichtigt hatte und so liess sie es bleiben.

Die Verabschiedung verlief genau gleich wie die Begrüssung. Fred ging einfach ihr vorbei und umarmte an ihrer Stelle Hermine. Cara würde verdammt sauer und hätte Fred am liebsten zur Rede gestellt, aber sie unterliess es, vor der ganze Familie Weasley eine Szene zu machen. Nachdem die Jungs im Kamin verschwunden waren, verzog sie schnell nach oben. Sie wollte alleine sein, damit sie sich in Ruhe über ihn aufregen konnte.

# Weasleys Zauberhafte Zauberscherze

In den nächsten Wochen hatte sie genug Zeit das ganze sacken zu lassen. Mit ihren Freunden vergass sie ihre Sorgen vollkommen. Gegen Ende der Ferien erhielten sie ihre Briefe aus Hogwarts. Darin befanden sich die Bücherliste für das kommende Schuljahr, sowie andere wichtige Hinweise oder Ankündigungen. Harry zum Beispiel war zum Quidditch-Captain ernannt worden. Auch Cara durfte dieses Amt ein weiteres Jahr ausführen, worauf sie und Harry sich gegenseitig damit aufzogen, sie würden es einander nicht leicht machen. Ginny erzählte Cara, dass sie in diesem Jahr auch wieder an die Auswahlspiele wolle, sich aber nicht sicher sei, ob Harry sie auch aufnehmen würde. Ihre Freundin bot ihr daraufhin an sie in ihre Mannschaft aufzunehmen, sollte sie bei den Gryffindors nicht willkommen sein. Denn Cara wusste, dass Ginny unglaublich gut war. Sie hatte Summerby, den Sucher der Hufflepuffs, im letzten Jahr ganz schön herausgefordert. In der letzten Woche machten sie sich also auf in die Winkelgasse. Die Einkaufstrasse sah nicht mehr so aus, wie sie Cara in Erinnerung hatte. Viele der Geschäfte hatten dichtgemacht, so wie Ollivander, die Schaufenster der Anderen waren mit Plakaten des Ministeriums zugemauert. Sie hatte diese Gasse geliebt, doch nun fühlte sie sich unwohl beim Anblick dieser trostlosen Gegend. Sie liessen sich jedoch die Laune nicht verderben, denn Cara und Ginny wollten vor allem eins – sich eine neue Quidditch-Uniform besorgen. Auch Caras Mum war mitgekommen und nun hing ihre Tochter an ihrem Rockzipfel, um sie dazu zu bringen ihr die Uniform zu kaufen. Als erstes aber gingen sie Bücher kaufen. Harry, Hermine und Ron gingen zu *Madam Malkin's* um ihre Umhänge zu kaufen, während der Rest der Gesellschaft in die Andere Richtung, auf *Flourish & Blotts* zuzog. Nachdem sie ihre Einkäufe getätigt hatten, wollten die Jungs unbedingt bei Fred und George im Scherzartikelladen vorbeischaun. Cara schluckte leer. Sie hatte gar nicht mehr daran gedacht, dass die Zwillinge ja hier ihren Laden hatten. Ginny bemerkte ihr Unbehagen und schlug vor, dass sie und Cara in den Quidditch-Zubehör-Laden an der nächsten Ecke gingen, doch Arthur bestand darauf, dass sie alle zusammen blieben. Also betraten sie wie alle anderen *Weasley's Zauberhafte Zauberscherze*. Ihr Geschäft war beeindruckend. Cara hatte noch nie etwas Vergleichbares gesehen. Der Laden war brechend voll mit Kunden, die Regale vollgepackt mit bunten Kartons, glitzernden Päckchen, in denen sich entweder Jux-Zauber befanden oder Nasch-und-Schwänz-Leckereien oder praktische Alltagshelfer, wie selbstkorrigierende Federkiele oder selbstauffüllende Tintengläser. Sie hatte ja gewusst, dass die beiden kreativ waren und dass sie viel herumgetüftelt hatten, doch sie hatte ja keine Ahnung gehabt, welche Ausmasse dies annehmen würde. Für einen kurzen Moment flackerte etwas in Caras Herzen auf, das sie aber energisch unterdrückte. Sie sahen sich eine Weile um, ehe sie an die Zwillinge gerieten, die ihnen sofort alles zeigen wollten. Fred hatte keine Mühe, Cara dabei Links liegen zu lassen. Diese hing sich an Ginny, sie schon bald vor einem grossen Käfig voller kleiner, hüpfender Wollknäul stand. Diese nannten sich Minimuffs und die Rothaarige wollte unbedingt einen haben. Cara fand sie süss, jedoch nicht so toll, wie ihre Katze, die genauso aussah, wenn sie sich auf ihrem Bett zusammenrollte.

Während Ginny noch immer die seltsamen Tierchen betrachtete und fast dahinschmolz, sah sich Cara auf eigene Faust um. Sie traf auch einige Freunde aus Hogwarts, unter ihnen einige Mädchen, die um eine Vitrine herumstanden, auf der „Liebestrank“ angeschrieben war. Skeptisch beäugte sie die rosa Fläschchen. Lavender Brown aus Gryffindor und Padma Patil kicherten neben ihr. Die Blonde sprach Cara an, als sie die Beschreibung des Trankes las. „Hoffst du, dass du so Malfoy zurückbekommst?“ Cara wünschte sich, sie würden beide an ihrem kindischen Gekicher ersticken, doch sie sagte nichts, sondern ging davon. Vor einem anderen Regal blieb sie stehen und liess ihren Blick über die Produkte schweifen. Doch sie war so in Gedanken versunken, dass es ihr eigentlich ganz gleichgültig war, ob sie nun Langziehhoren oder Bluffknaller anstarrte. Sie dachte an Lavenders Worte. Die dumme Kuh wusste anscheinend nicht, dass sie Draco verlassen hatte, nicht umgekehrt. Oder hatte er am Ende das Gegenteil behauptet? Es spielte keine Rolle mehr. Was sie nun beschäftigte war weitaus wichtiger. Ein solcher Liebestrank würde bei Fred wohl kaum funktionieren. Immerhin hatte er ihn selbst entwickelt und war bestimmt immun dagegen. Oder etwa nicht? Sie ertappte sich dabei, wie sie sich vorstellte, dass er mithilfe des Trankes wieder etwas für sie empfinden würde und dann ... Stopp, ermahnte sie sich selbst. Sie wollte ihn doch gar nicht. Oder etwa doch?

Cara erblickte Fred in der oberen Etage des Ladens und stieg die Treppe hoch. Als sie ihn erreicht hatte,

erklärte er gerade einem kleinen Jungen die Langziehhohren. „Hi Fred, hast du ‘ne Minute?“, fragte sie etwas nervös. Fred sah sie nicht an, sondern gab kurzangebunden zurück: „Kann jetzt nicht, vielleicht später.“

„Natürlich“, meinte Cara sarkastisch.

„Siehst du nicht, dass ich gerade einen Kunden bediene?“, fragte er schroff und fixierte ihre Augen. Sie starrte ausdruckslos zurück. „Es ist wirklich wichtig.“

„Meine Geschäfte sind auch wichtig“, meinte er und wandte sich wieder dem Jungen zu.

Cara kochte vor Wut. Warum bei Merlin verhielt er sich ihr gegenüber wie der grösste Vollidiot?! Sie stemmte die Hände in die Hüften, schürzte die Lippen und sprudelte einfach darauf los: „Weisst du, eigentlich wollte ich dir nur sagen, dass ich dasselbe für dich empfinde, wie du für mich, aber wenn ich es mir recht überlege, glaube ich nicht, dass es eine gute Idee war. Ich habe keine Ahnung, was mit dir los ist, aber der Erfolg scheint dir nicht gut zu bekommen. Eigentlich weiss ich gar nicht mehr, warum ich mich in dich verliebt habe. Auf jeden Fall warst du damals nicht so arrogant und selbstgefällig wie jetzt. Also vergiss lieber gleich wieder was ich gesagt habe, denn ich habe die Nase voll von dir!“

Sie machte auf dem Absatz kehrt und eilte die Treppe hinunter, wobei sie fast mit George zusammengestossen wäre. Fred sah ihr perplex hinterher. „Wow, was war denn das gerade?“, fragte George, der nun seinen Bruder erreicht hatte.

„Ich glaube, Cara hat mir gerade gesagt, dass sie mich liebt ...“, meinte Fred geistesabwesend, während er noch immer in die unteren Verkaufsräume starrte. Der Junge zupfte an seinem Jackett. „Wie viel kosten denn nun die Langziehhohren?!“

„Zwei Galleonen“, antwortete George anstelle seines, noch immer völlig aufgelösten Bruders.

Der Kleine zog zufrieden ab. Dann wurde Fred unsanft in den Nebenraum gezerrt.

„Also, nochmal von vorne. Was hat Cara gesagt?“

„Sie hat gesagt, dass sie mich liebt und mich nie wieder sehen will.“

„Entschuldige, aber wie bitteschön passt das denn zusammen?“

Fred liess sich auf einen Stuhl fallen und fuhr sich durch die Haare.

„Weisst du noch, wie ich gemeint habe, ich sollte ihr wohl lieber aus dem Weg gehen? Ich habe es wohl etwas übertrieben ... Aber ich konnte doch nicht ahnen, dass –“

„Moment, hat sie wirklich gesagt, dass sie dich liebt?“

„Naja, nicht in diesem Wortlaut. Sie meinte eher, dass sie sich nicht mehr erinnern könne, weshalb sie sich in mich verliebt hat ...“

„Na, ganz toll. Das heisst, sie liebt dich, und das schon eine ganze Weile, jetzt jedoch nicht mehr, weil du zu einem absoluten Oberarsch mutiert bist?“

Fred sah zu seinem Bruder auf. „Bin ich wirklich so unausstehlich?“, fragte er traurig.

George schüttelte den Kopf. „Nur zu Cara. Nicht zu uns anderen.“

„Aber ich habe doch nur versucht sie zu vergessen!“

„Ich weiss. Aber das brauchst du ja jetzt nicht mehr! Sie liebt dich, Mann! Was willst du mehr?! Also sei wieder etwas freundlicher zu ihr und zeig ihr, dass du noch immer der Alte bist. Und zeig ihr vor allem, was du für sie empfindest.“

Ermutigt durch die Worte seines Bruders erhob er sich. „Du hast Recht! Sie liebt mich! Das ist der schönste Tag meines Lebens! Liebestränke gibt’s heute zum halben Preis!“, rief er, als er durch den Raum ging. George hastete hinterher. „Oh, nein, ähm, das ist keine so gute Idee, mein Freund ...“

Während George verzweifelt versuchte zu erklären, dass sein Bruder bloss Spass gemacht hatte, eilte Fred die Treppe hinunter und bahnte sich einen Weg zur Tür. Er sah, dass Cara hinausstürmte und unsanft mit einer Person zusammenstiess, die gerade aus einer Seitengasse in die Hauptstrasse einbog. Wie konnte es anders sein, es war Draco Malfoy. Freds Lächeln verschwand von seinem Gesicht, als er sah, wie Cara und er zusammen zu einer Treppe gingen und sich darauf niederliessen. Doch diesmal würde er nicht das Nachsehen haben. Schnell schritt er auf die beiden zu. „Finger weg, Malfoy! Sie gehört jetzt zu mir, also verzieh dich!“ Das Mädchen sah ihn schockiert an. „Ich habe ihn gerade nach seinem Vater gefragt, der im Gefängnis sitzt, falls dir dies entgangen sein sollte. Und ich weiss nichts davon, dass wir ein Paar sind, Fred Weasley, denn du hast mich die letzten Wochen permanent ignoriert. Also lass uns bitte in Ruhe“, sagte Cara eindringlich, ehe sie sich erhob und mit Draco an der Hand davonging. Freds Mund stand offen, als er ihnen nachblickte. Er konnte nicht fassen, dass er es schon wieder vermasselt hatte. Als Cara und Draco hinter der nächsten Ecke verschwunden waren, machte er sich auf den Weg zurück in den Laden. Er sah, dass Lavender Brown, Susan

Bones und einige andere Mädchen aus Gryffindor und Hufflepuff an der Scheibe klebten und anscheinend das Szenario mitverfolgt hatten. Missmutig trat er ein, warf einen Blick auf die Schaulustigen und blaffte: „Weg da! Ihr sabbert meine Schaufenster voll!“

In der Nokturngasse blieben sie stehen. „Was war denn mit Weasley los?“, fragte Draco.

Cara schüttelte den Kopf. „Weiss nicht, er spinnt grad ein bisschen.“

Seine Augenbraue sauste nach oben. „Und warum bist du blindlings auf die Strasse gestürmt?“

„Ich bin meinem *Ex*-Freund wohl kaum Rechenschaft schuldig, oder?“ Sie betonte die Tatsache, dass sie kein Paar mehr waren ganz deutlich, worauf Draco sich zurückzog und nickte.

„Also, wo waren wir ...“, sagte er rasch.

„Bei deinem Vater. Alles okay bei dir?“

„Ja, es geht mir gut“, flunkerte er. „Mutter ist etwas durch den Wind, aber wir sind zuversichtlich, dass er bald wieder zurückkommt.“

„Es wird doch einen Prozess geben, nicht wahr?“

„Ja, aber mein Vater hat gute Beziehungen im Ministerium. Die werden ihn da irgendwie rausboxen.“

Cara spürte wie sie wütend wurde. Draco tat ihr Leid, doch es konnte nicht angehen, dass dieser Schurke, der nunmal sein Vater war, ohne weiteres auf freien Fuss gelassen wurde.

„Aber er ist nicht umsonst im Gefängnis gelandet! Er dient Du-weisst-schon-wem und du weisst nicht, was er noch alles angestellt hat, ausser Harry im Ministerium aufzulauern und uns ohne Skrupel anzugreifen.“

„Genauso wenig wie du, Cara! Er ist kein schlechter Mensch!“ Als sie schnaubte spürte Draco, wie er die Kontrolle zu verlieren drohte. „Nein, er ist ja so ein Unschuldslamm!“, feixte sie weiter.

Doch er beherrschte sich und atmete tief durch. „Ich glaube es ist besser, wenn ich jetzt gehe.“ Er wollte sich abwenden, als Cara schnippisch hinzufügte: „Natürlich, du stehst ja auf seiner Seite ...“

Ruckartig wandte sich Draco wieder um und packte sie am Arm. „Es ist noch immer mein Vater“, fauchte er. Dann hörten sie Stimmen hinter sich. Harry, Hermine und Ron kamen gerade die Gasse entlang. Daraufhin liess er Cara sofort los und stapfte davon. „Cara?“, fragte Harry unsicher, als er auf sie zukam. „Wo wart ihr?! Alle suchen nach euch!“, sagte Cara schroff. „Na los, worauf wartet ihr? Molly macht sich die grössten Sorgen!“ Die drei wechselten verwirrt einige Blicke, folgten ihr jedoch, als sie sich schnurstracks auf den Weg machte. „Was ist denn mit der passiert?“, fragte Ron unsicher. Hermine zuckte mit den Schultern. „Wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich sagen, dass sie sich gerade wieder mit Malfoy gestritten hat ...“

Wieder zu Hause sassen Ginny, Cara und Hermine im Zimmer der Rothaarigen. Diese spielte mit ihrem Minimuff Arnold, während Hermine in einem der neuen Schulbücher las und Cara sich die Zehennägel lackierte. „Sag mal, was ist heute zwischen dir und Fred passiert?“, fragte Ginny aus dem Nichts heraus. Hermine sah auf. „Wieso Fred? Sie war doch mit Draco unterwegs“, meinte sie und wechselte einen Blick mit Cara.

„Draco? Im Laden?“

„Nein, in der Nokturngasse!“

„Leute, da war nichts ...“

„Natürlich nicht“, meinte Hermine schnippisch und widmete sich wieder ihrem Buch. Auch Ginny zuckte mit den Schultern und wandte sich wieder Arnold zu. „Wenn du das sagst.“

Es dauerte keine zwei Sekunden und sie hatten erreicht, was sie wollten.

„Na schön, na schön ... Ich habe Mist gebaut.“

„Ich höre?“, sagte Ginny neugierig und hob den Minimuff auf ihre Schulter. Auch Hermine horchte auf, obwohl sie sich nicht von *Runenübersetzung für Fortgeschrittene* abwandte.

„Habt ihr nicht gemerkt, dass mich Fred seit dem Vorfall im letzten Jahr komplett ignoriert hat?“

„Natürlich“, sagte Hermine und lugte über den Buchrand.

„Ich bin total ausgetickt! Er macht mich so wütend!“, regte sich Cara auf und stiess dabei das Fläschchen ihres tiefroten Nagellacks um. „Wisst ihr, er hat mir nicht einmal eine Chance gegeben etwas auf seine „Liebeserklärung“ zu erwidern. Er ist einfach abgehauen!“

Ginny nickte bedächtig. „Ja, er hat sich unmöglich benommen in letzter Zeit ...“

„Ich hab heute versucht noch einmal mit ihm zu reden, aber ihr könnt euch ja vorstellen wie toll es gelaufen ist. Auf jeden Fall habe ich ihm einiges an den Kopf geworfen, unter anderem auch, dass ich mich ... naja,

irgendwie in ihn verliebt habe.“

„Das wissen wir ja“, warf Hermine ein. Cara blickte sie finster an, doch sie streckte ihren Kopf schon wieder ins Buch.

„Und was hat er geantwortet?“, wollte Ginny wissen.

„Nichts. Ich bin davongerannt, bevor er etwas sagen konnte. Aber ich hab betont, dass ich es mir anders überlegt habe, jetzt da er so ein Vollidiot ist.“

Arnold fiel fast von Ginneys Schulter, als sie die Augen aufriss und sich hochschnellte. „Deshalb bist du dann gleich zu Draco zurückgekrochen?!“

„Nein, natürlich nicht!“, empörte sich Cara. „Ich bin auf die Strasse hinausgelaufen und mit ihm zusammengestossen. Ich war ziemlich durch den Wind, also wollte er mich beruhigen und wir haben uns hingesetzt. Um ihm nicht erklären zu müssen, was grad los war, habe ich eben nach seinem Vater gefragt.“

„Tolle Idee, das Thema zu erwähnen, welches euch auseinandergbracht hat.“ Hermine ertete einen weiteren strafenden Blick ihrer Freundin.

„Es fiel mir nichts Besseres ein ...“ Dann erklärte Cara, wie Fred zu ihnen gekommen und sie mit Draco davongelaufen war.

„Warum hast du Fred denn so runtergeputzt?“ In Ginneys Stimme lag ein leiser Vorwurf.

„Ich wollte nicht, dass Draco denkt, wir hätten echt was miteinander.“

„Du bist also doch nicht über ihn hinweg ...“

„Ausserdem war ich noch immer so sauer auf ihn und hätte in diesem Moment wohl kaum behaupten können, dass wir zusammen sind.“

„Aber du hättest mit Fred alles klären können, anstelle einfach so abzuhaufen und das auch noch mit Draco.“

Cara schwieg. Das hätte sie in der Tat tun können, doch sie war so aufgewühlt gewesen, dass sie einmal mehr nicht darüber nachgedacht hatte, was sie tat.

„Wisst ihr, in seinem schwarzen Anzug sah er so ...“

„Umwerfend aus?“, beendete Ginny den Satz.

„Ach geht das schon wieder los“, murmelte Hermine.

„Er sah *erwachsen* aus. Und er ist mindestens fünf Zentimeter gewachsen seit ich ihn das letzte Mal gesehen habe ...“

„Sie ist ein hoffnungsloser Fall, findest du nicht?“, witzelte die Rothaarige, worauf ihr Hermine zustimmte. Cara hingegen schmollte. Sie wusste, dass sie auf dem besten Weg war, sich wieder Hals über Kopf in ihn zu verlieben.

„Keine Angst, ich krieche nicht zu ihm zurück!“

# Professor Slughorn

Erstmal ein riesen Dankeschön an die fleissigen Kommentarschreiber!!

@Sabrina.Lupin<3 / @vanillax / @Blodwyn Bludd / @MsNico / @AdrianaDumbledore / @madame\_x / @Alecto / @Angelina Johnson / @Hermine\_Granger<3 / @G\_we@sleygirl  
und alle anderen Fans meiner FF!

Wie ich feststellen musste, seid ihr alle grosse Fred Fans ;-) Ist auch noch jemand unter euch, der Draco mag??? o.O

Ich kann euch noch nicht zu viel verraten, aber ich sag nur so viel, dass Fred und Cara sich irgendwann wieder näher kommen ^^ aber Draco ist auch noch nicht weg vom Fenster ;-)

Hier ein neues Kapitel für euch :)

Alles Liebe, M.M

-----  
Wie immer ging es am ersten September zurück nach Hogwarts. Cara hatte sich mit Harry, Luna und Neville ein Abteil gesucht. Ginny war mit ihrem neuen Freund Dean Thomas verabredet und Hermine und Ron mussten in das Abteil der Vertrauensschüler, um anschliessen den Zug zu patrouillieren. Kaum hatte der Hogwarts-Express den Bahnhof von King's Cross verlassen, kam eine Traube kichernder Mädchen an ihrem Abteil vorbei. Cara war nicht entgangen, dass Harry nach den Vorfällen des letzten Jahres noch mehr angestarrt wurde und auch sie selbst, sowie ihre Freunde ernteten den einen oder anderen neugierigen Blick. Jedoch fragte sich Cara, ob es daran lag, dass sie auch im Ministerium gewesen war oder ob sich die Leute das Maul über sie zerrissen, jetzt da sie mit Draco schlussgemacht hatte. Denn davon schienen einige Tratschtanten Wind bekommen zu haben. Lavender, die sie bei *Weasley's Zauberhafte Zauberscherze* angetroffen hatte, war nicht die einzige, die sie darauf ansprach. Auch Romilda Vane, die nun ihr Abteil betrat, liess es sich nicht nehmen es ihr unter die Nase zu reiben. „Hi Harry“, sagte sie breitgrinsend und stellte sich vor. „Warum kommst du nicht zu uns ins Abteil?“

Sie warf einen Blick auf Neville und Luna, ehe sie hinzufügte: „Dann müsstest du nicht mit *denen* hier sitzen.“ Nun blieb ihr Blick an Cara hängen. „Oder mit der Freundin deines Erzfeindes Malfoy.“

„Ex-Freundin“, murmelte Cara vor sich hin.

„Ach ja“, stellte Romilda amüsiert fest, „Ich hab ganz vergessen, dass er dich abserviert hat.“

„Das sind meine Freunde“, sagte Harry rasch, denn er sah wie Caras Gesicht knallrot anlief und sie widersprechen wollte. „Oh“, sagte Romilda überrascht. „Na dann ... okay.“

Sie zog ab und mit ihr auch die anderen Mädchen. Als sie ausser Hörweite waren wandte sich Harry an Cara. „Kommst du kurz mit?“, fragte und deutet hinaus auf den Flur. Zögerlich nickte Cara und folgte ihm.

„Ähm, ich weiss, das geht mich eigentlich nichts an, aber ... Was hattest du mit Malfoy in der Nokturngasse zu bereden?“

Cara beschloss ihm zu antworten, ohne ihm eine Szene zu machen und ihn zurechtzuweisen, dass ihn dies wirklich überhaupt nichts anging, denn sie wusste, dass Harry es nicht ohne triftigen Grund wagen würde, mit ihr über Draco zu sprechen.

„Wir haben über seinen Vater gesprochen.“

Harry nickte knapp. „Er hat nicht per Zufall erwähnt, was er bei *Borgin und Burkes* zu suchen hatte?“

„Bei *Borgin und Burkes*? Nein, davon hat er nichts gesagt.“

„Okay, also ... danke.“ Harry wollte schon zurück ins Abteil als ihm noch etwas einfiel. „Du könntest ihn nicht danach fragen?“, sagte er scheu.

Cara lächelte traurig. „Nein, wir sind nicht mehr zusammen. Er würde es mir nicht sagen.“

„Schon klar. Trotzdem Danke.“

Eine Stunde später waren Hermine und Ron zurück. Der Rotschopf begann sofort damit über Draco herzuziehen, der angeblich seine Pflichten als Vertrauensschüler vernachlässigte. Hermine stiess ihn unsanft

an, worauf er meinte: „Sie ist nicht mehr mit ihm zusammen, also störte es sie doch auch nicht mehr, oder?“  
„Aber –“

„Ron hat Recht, redet ruhig weiter“, gab Cara kurzangebunden zurück und starrte wieder in ihr Buch. Sie bemühte sich nicht hinzuhören, schnappte aber trotzdem den einen oder anderen Kommentar auf. „Warum ist er nicht da draussen und schikaniert Erstklässler?“

„Vielleicht hat er wichtigere Dinge im Kopf“, meinte Harry.

„Oder ihm war das Inquisitionskommando lieber?“, kam es von Hermine.

„Oder aber er ist endlich erwachsen geworden“, warf Cara ein und erntete dafür prompt einen vorwurfsvollen Blick von den Dreien. Also vertiefte sie sich wieder in ihre Lektüre. Es dauerte nicht lange, bis sie erneut gestört wurden. Ein Mädchen kam angerannt und überreichte Harry, Neville und ihr je eine Pergamentrolle mit Seidenschleife. Verwundert sahen sie sich an, ehe sie die Nachricht öffneten.

„Professor Slughorn? Was will der denn von uns?“, fragte Cara unsicher.

Harry und Neville zuckten mit den Schultern und begleiteten sie dann ins Abteil C, wo bereits einige andere Schüler mit ihm am Tisch sassen. Cara war verwirrt, denn unter ihnen waren Ginny und Blaise. Die anderen beiden kannte sie nicht. Slughorn begrüßte sie fröhlich und stellte sie einander vor. Sie kannte weder Cormac McLaggen noch Marcus Belby, denn sie waren ein Jahr älter als sie selbst. Cara setzte sich zwischen Ginny und Blaise. Zabini lächelte sie an und sagte freundlich Hallo, doch sie wandte sich schnell ihrer Freundin zu, um zu fragen was sie hier zu suchen hatte. Doch Slughorn übernahm diesen Part und erklärte warum sie alle hier waren. Cara hatte nicht gewusst, dass Zabini Mutter als Schönheit galt oder dass dieser anzüglich grinsende und ihr dauernd zuzwinkernde McLaggen mit dem amtierenden Minister befreundet war. Schnell stellte sich heraus, dass Slughorn sich nur die Schüler ausgesucht hatte, die mit irgendeiner Berühmtheit verwandt waren. Doch Cara fragte sich, was sie hier zu suchen hatte. Doch erneut beantwortete der Professor ihre Frage. „Nun zu Miss Diggory“, verkündete er freudig. „Wie geht es ihrer Grandma?“

„Ähm ... ganz gut, danke“, antwortete sie zögernd.

„Wissen Sie, ich habe Anne Monaghan gut gekannt, damals, als wir noch gemeinsam in Hogwarts zur Schule gingen. Tja, was soll ich sagen ... Sie war meine erste grosse Liebe.“

Sie riss die Augen auf und schluckte. Ginny kicherte leise und Cormac McLaggen schenkte ihr einmal mehr einen vielsagenden Blick. Während Slughorn in Erinnerungen schwelgte, versuchte Cara inständig sich das Bild von ihrer Grandma zusammen mit ihrem Professor aus dem Kopf zu schlagen.

Der Nachmittag war lange und Cara atmete erleichtert auf, als Slughorn endlich bemerkte, dass es schon bald an der Zeit war auszusteigen.

Auf dem Bahnsteig herrschte Durcheinander, denn dieses Jahr waren einige Auroren anwesend, die es den Schülern schwer machten, sich zu ihren Freunden durchzuschlagen, oder ihre Haustiere einzusammeln. Ausserdem wurden sie alle durchsucht, ehe sie nach Hogwarts gebracht wurden. Danach bahnte sich Cara mit Ginny und Hermine einen Weg zu den Kutschen, während Ron, Neville und Luna der Weg bereits von einer Schülerschar abgeschnitten wurde und sie getrennt waren. Erst als sie bei der Kutsche ankamen, waren sie wieder vollständig. Doch einer fehlte - nämlich Harry. Er hatte ihnen gesagt sie sollen schon vorgehen. Also hatten sie sein Gepäck aus dem Zug bugsiiert und auf ihn gewartet, doch er kam nicht. Ron meinte, er wäre wohl Malfoy ausspionieren gegangen, doch dieser kam schon mit einem selbstzufriedenen Grinsen auf an ihnen vorbei. Sie beschlossen trotzdem bereits zum Schloss hoch zu fahren und dort wieder nach ihm Ausschau zu halten. Doch auch beim Festessen schien jede Spur von ihm zu fehlen. Erst als bereits aufgetischt war, betrat er mit blutverschmiertem Gesicht die Halle. Cara schlug entsetzt die Hände vor den Mund, während sie ihm dabei zusah, wie er zum Tisch der Gryffindors hinüberging. Hannah fragte sie, was mit ihm passiert sei, doch sie konnte ihr keine Antwort geben. Dann sah ihre Freundin über ihre Schulter, zum Tisch der Slytherins, wie Cara ahnte. Rasch drehte sie sich ebenfalls um und sah, wie Draco seinen Freunden vorspielte, wie sich jemand die Nase brach. Ihr wurde bewusst, dass er etwas mit Harrys Verspätung zu tun hatte. Sie seufzte und wandte sich wieder ihrem Teller zu. Sie stocherte darin herum, als sich schon der Hauptgang verflüchtigte und der Nachtisch auftauchte. Damit setzte auch Dumbledore zu seiner wohlbekanntem Rede an. Vor allem eine Neuigkeit riss Cara aus ihren Gedanken. Professor Slughorn sollte ab diesem Jahr Zaubertränke unterrichten. Es brach allgemeines Getuschel aus und auch Cara wurde stutzig. Hatte Harry nicht gesagt, er wäre der neue Lehrer für Verteidigung gegen die Dunklen Künste? Sie fragte sich, wer dann dieses Fach übernehmen würde und erhielt darauf sogleich eine Antwort. Ihre Laune hob sich, als

der Schulleiter verkündete, Professor Snape würde sie dieses Jahr in diesem Fach unterrichten.

In diesem Jahr musste sie zwei Kurse weniger besuchen. In Wahrsagen war sie durchgefallen und Pflege Magischer Geschöpfe hatte ihr noch nie sonderlichen Spass gemacht, auch wenn Hagrid es unterrichtete hatte. Auch viele ihrer Klassenkameraden hatten das Fach abgewählt, weil es einfach niemand besonders schätzte mit Verbrennungen, Schürfungen oder Schlimmerem aus der Stunde zu kommen. Es freute sie, dass Harry und Ron wieder dieselben Kurse belegten wie sie. Leider stellte sie schnell fest, dass auch Draco sich ähnlich entschieden hatte wie sie. Also hoffte sie, dass diesmal die Lehrer ein Herz haben würden und sie nicht ständig zu Paaren zusammenstellten.

Snape machte ihr schon in der ersten Stunde Verteidigung gegen die Dunklen Künste einen Strich durch die Rechnung. Cara war ganz aufgeregt gewesen vor der ersten Stunde und sie wurde nicht enttäuscht, was seine Ausführungen und Anforderungen an das Fach angingen. Im Gegensatz zu vielen anderen war es für sie ein Leichtes mit dem Pensum mitzuhalten, doch sie konnte hören, wie Neville in der hinteren Reihe seufzte, als Snape verkündete, nur die wenigsten würden ihre UTZ Prüfungen in diesem Fach bestehen. Die erste Aufgabe, die er ihnen stellte war bereits eine echte Herausforderung. Keiner von ihnen war in Ungesagten Zaubern geübt, sodass sie sich ziemlich unbeholfen anstellten. Cara übte mit Hannah und versuchte angestrengt ihr einen Fluch auf den Hals zu jagen, ohne diesen auszusprechen. Es klappte ganz und gar nicht. Draco übte mit Goyle gleich neben ihnen und sah immer wieder zu ihr hinüber, was sie schrecklich ablenkte. Goyle hatte genauso wenig Glück wie Cara und sein Gegenüber war vollkommen unversehrt. „Du wirkst etwas angespannt, Diggory. Hat Potter vergessen euch einen Angriffszauber beizubringen?“, rief Draco in ihre Richtung und liess ein verschmitztes Lächeln sehen. Wütend drehte sie sich zu ihm um und sie wiederholte in ihrem Kopf das Wort *Stupor* einmal mehr, worauf sie ein Adrenalinschub durchfuhr und Draco unsanft gegen die Wand krachte. Sogleich kam Professor Snape angerauscht. „Meinen Glückwunsch, Miss Diggory. Anscheinend haben sie mehr Erfolg bei Schülern eines anderen Hauses. Ich schlage vor sie tauschen mit Mr. Goyle. Malfoy, stehen Sie auf und verteidigen Sie sich!“ Draco's Wangen liefen rot an und er rappelte sich hoch. Dann stapfte er auf sie, brachte sein Gesicht nahe an das ihre und hauchte: „Das kriegst du zurück.“

„Na gut, lass sehen“, gab Cara schnippisch zurück und entfernte sich von ihm.

Der Schildzauber gelang ihr nicht ganz so gut und sie geriet ins Wanken, als Draco, ohne zu sprechen, einen Fluch auf sie abfeuerte. Sie musste sich an einem der Tische festhalten, stand aber schnell wieder aufrecht. Noch immer umspielte ein selbstzufriedenes Lächeln Dracos Züge, doch es verging schnell, als er erneut von den Füßen geworfen wurde. Doch irgendwie gefiel es ihm, wie sie ihn anlächelte, wenn sie Erfolg hatte. Aber auch Cara zwinkerte ihm gerne zu, wenn ihm etwas gelang und sie merkte schnell, dass sie mit ihm flirtete. Also strengte sie sich an, die Zauber auch wirklich ernst zu meinen und am Ende der Stunde war sie ziemlich erschöpft. Als sie das Klassenzimmer verliessen sah sie, wie Pansy angerannt kam und ihr einen bösen Blick zuwarf, während sie Draco hinausbegleitete. Sie hängte sich an seinen Arm und zog über Cara her, die jedes einzelne Wort mithörte.

Noch am selben Tag standen Zaubertränke bei Slughorn auf dem Programm. Ein leiser, äusserst angenehmer Duft wehte zu ihr hinüber, als sie das Klassenzimmer betrat. Es roch nach Sonnenblumen und frisch gebackenem Schokoladenkuchen und ... Cara drehte sich rasch um und vergewisserte sich, dass Draco hinter ihr stand, doch er begab sich gerade, wie alle Slytherins an den ihnen von Slughorn zugeteilten Tisch. Wie war das möglich? Sie erappte sich dabei, wie sie den Duft erneut einsog und ein weiteres Mal zu Draco hinübersah. Ihre Blicke trafen sich, denn interessanter Weise hatte er ebenfalls das Gefühl, als wäre Cara ganz in seiner Nähe, obwohl sie sich in zwei verschiedenen Ecken des Raumes befanden.

Dann begann Professor Slughorn mit der Stunde. Auf dem Tisch vor ihnen standen mehrere Kessel, die Zaubertränke enthielten. Slughorn hatte sie vorbereitet und wollte nun wissen, ob die Schüler sie identifizieren konnten. Der erste war *Veritaserum*, das erkannte Cara sofort. Doch Hermine war schneller mit ihrer Antwort. Den zweiten identifizierte Cara richtig als *Vielsafttrank*. Und der Dritte war „*Amortentia*“, murmelte Cara vor sich hin. „Sehr richtig Miss Diggory“, verkündete ihr Professor der Zaubertränke. „Können sie mir dessen Wirkung beschreiben?“ Doch Cara schüttelte den Kopf.

Hermine gab an ihrer Stelle Antwort. „Es ist der mächtigste Liebestrank der Welt. Der Dampf steigt typisch in Spiralen auf und er riecht angeblich für jeden anders, je nachdem, was wir für anziehend finden – ich kann frisch gemähtes Gras riechen und neues Pergament und –“ Sie stockte, zögerte für einen Bruchteil einer

Sekunde und fügte dann trocken hinzu: „Zahnpasta.“ Dann trat sie zurück und Slughorn lachte. Ihre Wangen waren knallrot. Der letzte Trank vor ihnen war Felix Felicis. Der Professor setzte das Flüssige Glück als Preis für den aus, der den Trank des Lebenden Todes perfekt herstellte. Cara war voller Zuversicht, dass sie gewinnen würde, denn bisher gab es keinen Trank, den sie nicht hingekriegt hatte. Doch diesmal war es anders. Wie alle anderen kramte sie ihre Zutaten hervor, stellte ihren Kessel auf die Flammen und schlug das Buch auf. Schon nach den ersten beiden Zutaten nahm ihr Gebräu nicht die Farbe an, die er laut Anleitung haben sollte. Sie blickte hinüber zu Hermine. Diese schien sich ebenfalls über ihr Misslingen zu wundern. Es dauerte einige Minuten und weitere Zutaten, ehe Cara realisierte, dass ihr der Trank für einmal nicht gelingen würde. Harry hingegen schien für einmal Glück zu haben. Hilflos schweiften Caras Blick hin und her, als Slughorn verkündete, sie hätten nur noch ein paar Minuten Zeit. Sie versuchte alles, um ihren Trank zu retten, doch sie versagte kläglich. Das Fläschchen Flüssigen Glücks ging an Harry und nicht nur Cara schmolte darüber. Vor allem Draco sah äusserst aufgebracht aus. Er hatte den Trank vor allen anderen am meisten gebraucht.

Harry und Ron brüteten schon eine ganze Stunde über ihren Hausaufgaben für Verteidigung gegen die Dunklen Künste, während Cara aufgeregt auf ihrem Stuhl herumrutschte und es kaum erwarten konnte, dass Hermine aus Arithmantik zurückkam. Endlich betrat ihre Freundin den Gemeinschaftsraum und liess sich neben Cara nieder. Sie packte ihre Bücher aus und wollte ebenfalls mit den Aufgaben beginnen, doch die Hufflepuff nahm ihre ganze Aufmerksamkeit in Beschlag. Sie wollte jetzt unbedingt die Frage loswerden, die ihr schon lange auf den Lippen brannte. „Zahnpasta also, was?“, meinte Cara mit einem Zwinkern, worauf sie einen finsternen Blick von ihrer Freundin erntete. „Jaah“, gab diese zurück, der die Frage sichtlich missfiel.

„Hör mal, ich weiss, du willst jetzt bestimmt nicht darüber reden, aber der Trank –“

„Da bist du ja endlich Hermine!“, verkündete Ron, der ihre Anwesenheit nun auch bemerkt hatte und zu ihnen herüber kam. „Wir brauchen echt deine Hilfe bei diesem blöden Aufsatz. Sie wollte uns ja nicht helfen.“ Er warf einen feindseligen Blick auf Cara, die nur mit den Schultern zuckte. „Ich werde euch auch nicht helfen, eure UTZ müsst ihr schliesslich ebenfalls alleine hinkriegen“, meinte Hermine und wandte sich wieder ihrem Buch zu. „Na danke auch“, feixte er. „Übrigens, nimm das nächste mal etwas weniger Parfum, man hat es ja heute im ganzen Raum gerochen!“

Ron stapfte hinüber zu Harry. Hermine wollte noch widersprechen, doch er war schon weg.

„Ich habe *nicht* zu viel –“

„Hermine! Kapiert du noch was?!“, sagte Cara aufgeregt. Ihre Freundin musterte sie noch immer empört und verwundert zugleich. „Der Liebestrank! Für Ron hat er nach *dir* gerochen! Er ist in dich verliebt!“

„Pst, sei still!“, fauchte Hermine und unterdrückte Caras Aufregung im Keim. „Das hat nichts zu bedeuten. Ich bin auch nicht in Ron verliebt und trotzdem roch der Trank nach seiner Zahnpasta. Die menschlichen Sinne spielen eben manchmal etwas verrückt.“

Obwohl Cara ihr kein Wort glaubte, begann sie trotzdem zu zweifeln, ob sie der Trank nicht ebenfalls in die Irre geführt hatte.

## 2nd Chance

Halloo ... ^^

Da bin ich ja beruhigt, wenn ihr mir nicht gleich an die Kehle springt nach diesem Kapitel ;-)

Dem Titel könnt ihr ja schon entnehmen, wie es zwischen Cara und Draco weitergeht. Zu *Snape's Geheimnis* komme ich im übernächsten Kapitel, also fleissig weiterlesen!! @MsNico: ;-)

Liebe Grüsse M.M

-----

Arthur besuchte seinen langjährigen Freund Amos Diggory an diesem Nachmittag in seinem Büro. Dieser sah auf, als es an der Türe klopfte. Er erhob sich und ging zur Tür, die er nur einen Spalt breit öffnete. Im Moment hatte er viel zu erledigen und ihm lag wenig an einem Schwatz mit dem alten Lionel Rosenthal, der sein Büro gleich neben seinem hatte und der ihn jeden Tag mit einem Besuch beglückte. Jedoch konnte Amos aufatmen, als er in das eingefallene Gesicht von Arthur Weasley blickte. In den Räumen des Ministeriums verzichteten sie auf die normalerweise üblichen Fragen darüber, ob man war, wer man vorgab zu sein und Amos bot ihn hinein. Nachdem sie sich gesetzt hatten, kam Arthur sogleich zur Sache. „Amos, es gibt da etwas, worüber ich mit dir reden muss.“

Sein Gegenüber nickte. „Worum geht es, mein Freund?“

„Du kennst ja Harry Potter und weisst, dass er mein vollstes Vertrauen genießt.“

Wieder stimmte Amos stumm zu.

„Er hat mir in King's Cross, kurz bevor der Zug losfuhr etwas erzählt, wovon er glaubt, dass es von Bedeutung sein könnte. Es ging dabei um den jungen Mr. Malfoy, von dem er nicht sehr viel hält. Das macht mich auch stutzig, ob an der Sache etwas dran ist ... Nun, jedenfalls meinte Harry“, er senkte eine Stimme und beugte sich vor, als würden sie belauscht werden, „Er glaubt, dass Draco den Platz seines Vaters als Todesser eingenommen hat, seit dieser in Azkaban sitzt.“

Amos' Augen weiteten sich, doch er verstand nicht ganz. „Ich kann Harrys Reaktion durchaus nachvollziehen, diese Familie ist durch und durch böse, jedoch frage ich mich, ob Du-weisst-schon-wer einem Sechzehnjährigen in seine Gefolgschaft aufnehmen würde ...“

„Das ist es ja“, sagte Arthur und sah sich bestätigt. „Aber Harry hatte durchaus gute Argumente. Er, mein Sohn und Hermine Granger sind Malfoy in der Winkelgasse gefolgt, in den Laden von *Borgnin und Burkes*. Und bei Madam Malkin's hätte er äusserst empfindlich reagiert, als sie den Ärmel abgesteckt hatte.“

„Nun, das klingt in der Tat etwas seltsam, aber was wollen wir unternehmen? An die höhere Inquisition können wir uns nicht wenden, die haben schon genug um die Ohren und wir beide ...“

„Das ist wahr, aber ich bin sicher wenn wir weitere Information von Harry bekommen und uns hier und da umhören, könnten wir vielleicht etwas herausfinden.“ Arthur machte eine Pause, um Amos Zeit zu geben, über den Vorschlag nachzudenken.

„Ich glaube Harry vermutet, dass Draco versuchen wird, den Einfluss von Dumbledore auf ihn und die Schule zu brechen. Wenn dies der Fall sein sollte, Amos, so müssen wir handeln, das ist doch auch in deinem Interesse?“

Amos erhob sich und betrachtete eingehend das Bild hinter seinem Schreibtisch. Darauf waren der Hinterhof eines Hauses und eine belebte Strasse in Herzen Londons zu sehen, sodass es wie ein Fenster wirkte. „Natürlich. Ich denke ich könnte einmal Lionel Rosenthal zum Tee bitten, er war ein enger Freund der Familie Malfoy, Verwandtschaft dritten Grades von Narcissa Malfoy, vielleicht weiss der Alte Kautz etwas zu berichten.“

Auch Arthur stand auf und klopfte seinem Freund auf die Schulter. „Sehr gut! Dann werde ich mich an Severus Snape wenden, der kann und bestimmt noch eine Menge erzählen.“

Amos knurrte und warf einen weiteren Blick auf das Wandgemälde, welches die Strassen Londons zeigte, die noch immer von dichtem Nebel durchzogen waren. „Darauf wette ich.“

Hermine und Cara waren äusserst verstimmt darüber, dass Harry, trotzdem er ein brandneues Exemplar von

Zaubertränke für Fortgeschrittene erhalten hatte, das alte behielt, welches ihm so viele Punkte bei Slughorn eingebracht hatte. Die Mädchen wiederholten immer wieder, dass er mogelte, indem er sich dieser Hinweise bediente. Zudem hatte er seit neustem begonnen die Zauber auszuprobieren, die der „Halbblut-Prinz“ in sein Buch gekritzelt hatte, auszuprobieren. Verstimmt darüber, dass sie nicht mehr die besten der Klasse waren, klemmten sich Cara und Hermine noch mehr hinter ihre Aufgaben, um mit Harry, Slughorns neuem Lieblingsschüler, mitzuhalten.

Jedoch wurden auch sie stets zu den Abenden im Slug-Club eingeladen. Anstandshalber gingen sie hin, obwohl beide nicht scharf darauf waren entweder von Cormac angemacht zu werden oder, in Caras Fall, mit Zabini über Draco sprechen zu müssen. Auch Harry sprach auffallend oft von ihm. An einem Morgen kam sie hinzu, als Harry gerade erzählte, er habe Draco auf der Karte der Rumtreiber nachts im Schloss herumschleichen sehen. Cara hielt sich wie immer aus der Sache raus, doch diesmal war es ihr Freund, der sie in ein Gespräch verwickelte. Er drehte sich zu ihr um, schenkte ihr Kürbissaft ein und meinte: „Cara, darf ich dich um einen Gefallen bitten? Einen grossen Gefallen.“

„Und der wäre?“, fragte sie verwundert und nahm einen Schluck Saft zu sich.

„Weisst du, jetzt wo du nicht mehr mit Draco zusammen bist, können wir ja wieder offen mit dir sprechen.“ Er wählte seine Worte mit Bedacht. Er nannte Malfoy sogar beim Vornamen.

„Wir befürchten, dass Draco den Platz seines Vaters eingenommen hat.“

„Warum sollte er das tun?“, fragte Cara entnervt, denn sie hatte bereits mitbekommen, wie die drei hinter ihrem Rücken darüber spekuliert hatten.

„Das wissen wir nicht. Aber es deutet einiges darauf hin, dass er für Voldemort eine bestimmte Sache erledigen soll.“

„Was für eine Sache?“

„Keine Ahnung, ebendas wollen wir ja herausfinden.“

„Und was habe ich damit zu tun?“

Sie wurde ungeduldig, denn wenn Harry über Draco sprach, dann musste dieser Gefallen etwas mit ihm zu tun haben.

„Naja, wir haben gehofft dass du ...“

„Dass du dich wieder mit ihm anfreundest“, beendete Hermine den Satz.

„Ich glaube ich verstehe nicht ganz ...“

„Du sollst für uns spionieren“, warf Ron ein, der auf einem Würstchen herumkaute.

„Ronald!“, fauchte Hermine. „Wir wollten es doch nicht so nennen!“

Caras Augen standen weit offen. Das durfte doch nicht wahr sein.

„Vergesst es Leute, da mach ich nicht mit“, sagte sie energisch und wollte verschwinden.

„Naja, du hättest vermutlich sowieso nichts aus ihm rausgekriegt“, meinte Harry beiläufig.

Sie hielt inne, wandte sich wieder um und blickte in Harrys grüne Augen.

„Wie meinst du das?“, zischte sie.

„Er ist sowieso schon über dich hinweg, vermutlich hast du keine Chance mehr bei ihm.“

„Wie kommst du darauf?“, wollte sie wissen und ihre Laune sank immer tiefer.

„Er hat sich im Zug ganz schön an Pansy rangeschmissen. Sie hat mit seinen Haaren gespielt, als sein Kopf in ihrem Schoss lag“, sagte Harry mit bewusst provozierendem Unterton.

Ein überwältigendes Gefühl der Eifersucht überkam Cara, wogegen sie sich nicht wehren konnte.

„Er scheint sich bestens trösten zu lassen ...“

„Na, das werden wir ja sehen!“, sagte sie aufgebracht und stürmte davon.

„Gut gemacht“, meinte Ron und klopfte Harry auf die Schulter. Sein Plan war aufgegangen. Es würde nicht lange dauern, ehe Cara wieder mit Draco zusammen war und ihm die Informationen lieferte, die er brauchte.

Am Wochenende fand die Quidditch-Auswahl statt. Erst setzte sich Cara zu Hermine, die gespannt die Auswahl der Gryffindors, mit Harry als neuem Captain mitverfolgte. „McLaggen ist echt nicht schlecht, was?“, bemerkte Cara, als sie zusahen, wie Ginny und die anderen Jäger versuchten Tore zu erzielen. „Eine echte Konkurrenz für Ron. Er hat schon vier von fünf gehalten!“

Hermine blickte verstimmt drein, vor allem als Cormac ihr zuzwinkerte.

„Und er steht eindeutig auf dich ...“

„Ach halt doch die Klappe“, fauchte Hermine. Bei seinem letzten Versuch bemerkte Cara, wie Hermine

etwas hinter hervorgehaltener Hand murmelte.

„Was war das denn gerade?“, fragte sie, meinte jedoch vielmehr das Manöver von McLaggen, der gerade den letzten Quaffel durchgelassen hatte.

„Er ist eben doch nicht so toll, dein Cormac. Ausserdem ist er doch eher dein Typ, nicht wahr? Blond, blaue Augen ...“

„Ha, ha, sehr lustig Hermine. Ich verschwinde jetzt, meine Auswahl beginnt in einer Stunde.“

Damit erhob sie sich und verschwand in der Umkleidekabine. Wenig später war das Spielfeld voller Bewerber für ihr Team. Einmal mehr stellte sie hohe Anforderungen an ihre Spieler. Cara entschied sich jedoch für die letztjährigen Spieler und zwei Neulinge, die Lucy Abbott und Herbert Fleet ersetzten, welche beide im letzten Jahr ihren Abschluss gemacht hatten. Der neue Hüter hiess Luke Adkins, ein Viertklässler, der Cara verblüffte, obwohl er anfangs nicht den Anschein gemacht hatte, besonders flink zu sein. Judie Garner, aus ihrem Jahrgang, schaffte es unter die Jäger, obwohl Cara sie anfangs nicht aufnehmen wollte, da sie mit ihrem Sucher zusammen war. Irgendwann bemerkte Cara, dass auf den Zuschauerrängen, unter den Hufflepuffs auch einige Slytherins sassen. Sie erkannte Blaise, jedoch nicht, wer mit ihm zusammen war. Dann rutschte die Kapuze seiner Begleitung herunter und zum Vorschein kam langes, blondes Haar. Cara musste schmunzeln. Zabini hatte also schon wieder eine neue Freundin. Neben ihr jedoch sass noch ein Schüler und als sie nahe genug an der Tribüne vorbeiflog, entdeckte sie Draco. Sie merkte, wie sie nervös wurde und sich plötzlich noch mehr anstrengte. Nachdem sie ihre Spieler zusammenhatte, ertappte sie sich dabei, wie sie darauf hoffte, er möge zu ihr kommen. Doch als sie Zabini und seine Begleitung über das Spielfeld kommen sah, war er nicht bei ihnen. Stattdessen ging er einige Meter von ihnen entfernt mit Pansy am Arm auf das Schloss zu.

Am Montagabend fand erneut ein Treffen des Slug-Clubs statt. Cara langweilte sich zu Tode, während ihr Professor der Zaubersprüche in einer Tour von ihrer Grandma schwärmte. Dann begaben sich alle hinüber zur Couch, wo der Nachtschisch auf sie wartete und sie Kaffee und Tee zu sich nahmen. Cara nutzte die Gelegenheit, um mit Blaise zu sprechen. Sie wollte von ihm wissen, was zwischen Draco und Pansy lief, doch er rückte nicht mit der Sprache raus. Stattdessen sagte er, Cara solle ihn selbst ansprechen. Als Slughorn sie dann endlich zu Bett schickte, verabschiedete sich Blaise von ihr und meinte: „Draco redet sehr oft von dir“, wobei er ihr zuzwinkerte.

Am nächsten Tag spielte Snape Cara in die Karten, als er sie und Draco zusammen üben liess. Die Stunde verlief ähnlich, wie die letzte, in der sie mit ihm ungesagte Zaubersprüche geübt hatte, welche nun vorausgesetzt wurden. Eigentlich amüsierten sich die beiden ziemlich, während sie die neuen Zaubersprüche ausprobierten. Gegen Ende der Stunde wandte sich Cara mit ihrer Frage an Draco.

„Nächste Woche ist Hogsmeade angesagt, was?“

„Jaah“, murmelte er abwesend, denn er konzentrierte sich darauf den Gegenstand vor ihm zu verwandeln. „Aber ich gehe nicht hin.“

„Warum nicht?“, wollte Cara wissen.

„Ich habe keine Lust mit Zabini und seiner Freundin abzuhängen und eine Verabredung habe ich auch nicht.“

„Hättest du vielleicht Lust, mit mir was trinken zu gehen? Als ... Freunde?“

Nun sah er auf starrte sie verwirrt an. „Meinst du das ernst?“

Sie schluckte leer und nickte. Snape rauschte gerade an ihnen vorbei und wollte ihren Fortschritt begutachten, also konzentrierten sie sich wieder und Cara musste bis nach der Stunde auf seine Antwort warten. Jedoch hätte sie sich darüber keine Sorgen zu machen gebraucht, denn Draco sagte ihr prompt zu. Er würde bestimmt nicht so blöd sein und die einzige Chance darauf vertun, wieder mit ihr zusammenzukommen.

Kräuterkunde war an diesem Tag die mit Abstand miserabelste Schulstunde, auch wenn Harry in Zaubersprüche wieder einmal glänzte und Cara in den Schatten stellte. Mitten in den Vorbereitungen zur Beschneidung junger Wurzelfasern der Alraunen, platzte Professor Dumbledore herein. Alle Augen waren auf den Schulleiter gerichtet, den man in letzter Zeit sehr selten zu Gesicht bekam. Er eilte zu Professor Sprout hinüber, redete eindringlich auf sie ein, ehe das Gesicht ihrer Hauslehrerin ganz blass wurde. Dann wandte sie sich an die Schüler. „Miss Abbott, würden Sie mich und Professor Dumbledore nach draussen begleiten, der

Rest macht hier weiter, beginnen sie schon einmal damit die Töpfe zu säubern ...“

„Vielleicht sollten sie eine Freundin mitnehmen, Miss Abbott“, fügte Dumbledore hinzu.

Cara, die mit Hannah zusammenarbeitete, sah sie verwirrt an. Kurz entschlossen packte Hannah sie bei der Hand und zog sie mit sich, vor das Schulzimmer.

Als die Tür sich hinter ihnen schloss, begann der Schulleiter erneut zu sprechen.

„Hannah, wir haben soeben Nachricht bekommen, dass ihre Mutter tot in ihrem Apartment aufgefunden wurde.“

Cara schluckte leer und sah ihre Freundin an. „Es tut mir so leid, meine Liebe“, sagte Professor Sprout, die mit den Tränen kämpfte. Hannah schluchzte und Cara nahm sie in den Arm. Hilflos strich sie ihr über den Rücken. Sie hatte schon oft in der Zeitung gelesen, dass Zauberer verschwanden oder getötet wurden, doch hier erfuhr sie es nun am eigenen Leibe. Ihre Freundin weinte und hörte nicht mehr damit auf und erst, als sie sie in ihr Zimmer gebracht hatte, versiegten ihre Tränen und sie schlief vor Erschöpfung ein.

Der Regen liess am Morgen des Hogsmeade-Wochenendes nicht nach. Also beschlossen Cara und Draco im Schloss zu bleiben. Sie wanderten einige Zeit durch die verlassenenen Gänge und setzten sich dann in eine Nische unweit der Grossen Halle. Sie hatten sich bereits ausgiebig unterhalten und nun geriet die Unterhaltung ins Stocken.

„Ich habe dich in letzter Zeit oft mit Pansy gesehen“, sagte Cara und überwand damit all ihre Furcht.

„Kann gut sein“, gab Draco lässig zurück und stopfte einem weiteren Schüler mittels Zauber das Hemd in die Hose, was er als Vertrauensschüler für angemessen hielt.

„Es geht mich ja nichts an, aber ... Läuft da was zwischen euch?“

„Du weisst, dass sie seit der ersten Klasse auf mich steht.“

„Ja, das ist mir nicht entgangen“, meinte Cara mürrisch. Nun wandte er sich zu ihr um und sah sie an.

„Du bist eifersüchtig“, stellte er mit einem Grinsen fest. Cara schnaubte verächtlich und wandte den Blick ab. Doch Draco rutschte unmerklich näher zu ihr heran, sodass sie seinen Atem in ihrem Nacken spürte, als er hauchte: „Und du willst mich zurück ...“

Sie wollte widersprechen, doch er küsste soeben sanft ihren Nacken. Ein leiser Seufzer entfuhr ihr und Draco grinste anzüglich, ehe er sie wieder küsste, diesmal an ihrem Hals. Es machte sie ganz verrückt. „Nein“, brachte sie hervor, worauf er sich von ihr löste und sie ansah.

„Ach nein?“, fragte er und zog dabei eine Augenbraue hoch, da er den sehnsüchtigen Ausdruck auf ihrem Gesicht bemerkt hatte.

Dann näherte er sich ihr wieder und legte seine Lippen an ihre. Cara schloss die Augen und liess sich gehen, als er ihre Hüfte umfasste und sie zu sich heranzog, um sie nur noch leidenschaftlicher zu küssen. Als er sich von ihr löste, blickte er in ihre Augen und hauchte: „Ja, ich nehme deine Entschuldigung an.“

Fred hatte sich entschlossen Cara eine Eule zu schicken, um ihr alles zu erklären. Doch er hatte damit zu lange gewartet, denn im letzten Brief von Ginny hatte er erfahren, dass sie wieder mit Draco Malfoy zusammen war. Er fluchte, als er die Zeilen las. Auch er hatte Zeit gebraucht, um alles zu verarbeiten, jedoch länger als Cara und nun war es erneut zu spät. Es schmerzte ihn so sehr, dass sie sich schon so schnell getröstet hatte. Anscheinend liebte sie Draco doch mehr als ihn und er musste sich damit zufrieden geben zweite Wahl zu sein. Also landete der Brief mit allen anderen Erinnerungen an sie wieder unter seinem Bett im Fuchsbau.

Lionel Rosenthal war entzückt über die Einladung zum Tee, doch er konnte Amos nicht mehr erzählen, als ein paar Anekdoten über die Familie Malfoy, die er alle schon kannte. Doch dann erwähnte der Alte einen Besuch von vor zwei Wochen, bei dem, so Lionel, der junge Mr. Malfoy abwesend gewirkt hätte und sich immer wieder an den linken Unterarm gefasst haben soll. Dies machte Amos in der Tat stutzig und er hakte nach. Rosenthal berichtete weiter, dass Draco sein Essen kaum angefasst hatte und er gleich verschwunden sei, nachdem sie diniert hatten. Narcissa hätte ebenfalls schlecht ausgesehen, was Lionel auf die Absenz von Lucius zurückzuführen wusste. Jedoch habe sie auch von Draco gesprochen und davon, dass sie sich sehr um ihn sorgte.

Mit Mühe und Not bugsierte Amos seinen Kollegen, nach mehr als zwei Stunden unerträglich langer Sätze, wieder aus seinem Büro. Er hatte genug gehört. Wenig später flatterte ein Memo durch den Briefschlitz. Er

faltete es auseinander und fand eine Notiz von seiner Frau vor.

*Liebling, es gibt ein Problem. Ich habe soeben von Molly gehört, dass Fred von Ginny weiss, dass unsere Tochter wieder mit Draco Malfoy zusammen ist! Du musst etwas unternehmen. Wenn es stimmt, was Arthur sagt, dann ist sie in grosser Gefahr. Ach was rede ich, ganz Hogwarts ist in Gefahr! Klemm dich dahinter, Amos! Finde einen Beweis dafür, dass er zu denen gehört. Wir müssen Cara schützen. x Ellie*

Amos erhob sich ruckartig und warf das Memo ins Feuer, wo es von den Flammen vernichtet wurde. Dann stapfte er hinüber zu einem Bücherregal, zog das Buch *Wie man Wichtel einfängt und zähmt* hervor und griff nach der Flasche Sherry die dahinter zum Vorschein kam. Er schenkte sich einen grossen Schluck ein und setzte sich in den Ohrensessel neben dem Kamin. Die Nachricht erschütterte ihn, da er Cara ausdrücklich verboten hatte sich mit Draco Malfoy abzugeben. Aber er kannte seine Tochter, sie hatte sich noch nie viel aus Regeln gemacht, genauso wenig wie Cedric. Amos liebte sie trotzdem. Doch er hatte bereits seinen Sohn an die Dunklen Mächte verloren und er wollte seine Tochter um jeden Preis beschützen. Er konnte nicht zulassen, dass ihr etwas zusties. Er kritzelte eine kurze Antwort für seine Frau und verliess dann sein Büro. Seine Neuigkeiten musste er Arthur so schnell wie möglich mitteilen.

# Love Shack

Nur noch ein Kapitel bis zu Snape's Geheimnis! :-)

Dafür ein sehr langes! Viel Spass dabei, der Titel sagt wohl schon wieder einmal alles ;-)

M.M

---

Gemeinsam mit Hannah stieg Cara hinunter in die Grosse Halle zum Frühstück. Sie sah sich um, erblickte Draco und winkte ihm zu. Auch er sah sie lächelnd an, wandte sich dann aber wieder konzentriert seinem *Tagespropheten* zu. Also sah sie sich nach ihren Freunden am Gryffindor-Tisch um, wo sie alle beisammen sassen. Dann stiess sie Hannah an, die noch immer neben ihr im Torbogen stand und augenscheinlich nach jemandem Ausschau hielt.

„Hannah, warum setzt du dich nicht zu uns? Neville ist auch da“, sagte Cara mit einem breiten Grinsen.

„Ähm, nein sorry, ich bin mit Seamus verabredet.“

„Mit Seamus? Warum?“

„Weil wir seit diesem Schuljahr miteinander gehen“, erklärte Hannah etwas gereizt und sah sich ungeduldig um. „Aber ich dachte du und Neville ...“

„Longbottom steht offensichtlich mehr auf *verrückt* und *abgedreht*“, sagte sie mürrisch, ohne ihre Freundin eines Blickes zu würdigen.

„Wovon sprichst du?“ Cara war verwirrt. „Miss Crazy Loony Lovegood.“ Hannah sprach ihren Namen abfällig aus und nickte hinüber zum Tisch der Gryffindors, wo Neville tatsächlich neben Luna sass und sich von ihr helfen liess, seinen Ärmel zu säubern, den er in die Marmelade getunkt hatte.

„Du spinnst doch“, lachte Cara. „Da ist nichts zwischen den beiden. Warum hat er wohl in der DA immer mit *dir* geübt, anstelle von Luna?“

„Ich finde er hängt auffallen häufig mit ihr rum.“

„Jaah, aber doch nur weil wir alle befreundet sind und Luna eben auch zur Gruppe gehört. Warum nimmst du jetzt nicht einfach meine Einladung an und frühstückst mit uns? Dann kannst du auch mit ihm rumhängen und dich besser mit ihm anfreunden.“

Hannah rümpfte die Nase. „Kann nicht, da kommt Seamus“, gab sie zurück und ging auf den Iren zu, der gerade mit einem müden Grinsen am Treppenabsatz ankam, die Haare noch immer zerzaust. Cara seufzte und sah zu, wie der Gryffindor sie bei der Hand nahm und sie sich zusammen zu den Hufflepuffs setzten.

„*Die zweite Hausdurchsuchung bei dem Todesser verlief offenbar ergebnislos. Arthur Weasley vom Büro zur Ermittlung und Beschlagnahmung Gefälschter Verteidigungszauber und Schutzgegenstände erklärte, sein Team habe auf einen vertraulichen Hinweis hin gehandelt.*“

„Jaah, auf meinen“, verkündete Harry.

Cara hatte aufmerksam zugehört, wie Hermine den Artikel vorgelesen hatte und nahm nun einen Schluck Kürbissaft, um sich nicht dazu äussern zu müssen. Bisher hatte sie niemandem erzählt, dass sie wieder mit Draco zusammen war. Es war ihr einmal mehr äusserst unangenehm darüber zu sprechen, jetzt da Harry der Meinung war, sie könnte ihnen Informationen über ihren Freund und dessen Familie liefern. Der Artikel im Propheten bestärkte Cara in ihrem Glauben, dass Draco für die Machenschaften seines Vaters kein Verständnis aufbrachte und er daher nicht auf der Seite des Dunklen Lords stand. Harry jedoch hielt daran fest, dass Draco damals bei *Borgin und Burkes* einen Gegenstand erworben hatte, wobei es sich seiner Meinung nach um eine Waffe handelte und den er mit nach Hogwarts gebracht hatte. Cara glaubte nicht, dass an seiner Vermutung etwas Wahres dran war. Doch sie liess das Gefühl nicht los, dass die ganze Sache seltsam war und so beschloss sie die Augen offen zu halten, um nicht einmal mehr zu Dracos Spielball zu werden.

Nach einem weiteren öden Abend bei Professor Slughorn, den Cara viel lieber mit Draco verbracht hätte, stand am nächsten Tag das erste Quidditch-Spiel an. Gryffindor spielte gegen Slytherin. Diesmal drückte Cara

erneut Draco die Daumen. Am Morgen erfuhr sie jedoch, dass ihr Freund nicht spielen würde. Ginny liess sich lautstark darüber aus, was für ein Versager sein Ersatz doch sei, als sich Cara entschuldigte, um nach Draco zu sehen. Im Kerker traf sie auf Zabini in Begleitung seiner neuen Freundin. „Hallo Leute“, sagte sie mit einem neugierigen Blick auf das blonde, namenlose Mädchen. Doch sie wandte sich schnell ab, denn sie wollte nicht unverschämt erscheinen.

„Habt ihr meinen Freund irgendwo gesehen?“, fragte sie stattdessen.

„Ich habe ihn heute Morgen früh zum letzten Mal getroffen, als er meinte, er wolle frische Luft schnappen gehen.“ Cara seufzte und versuchte zu überlegen, wo er sein könnte. Blaise schlug vor, sie solle auf dem Astronomieturm nachsehen.

„Ist nur so eine Vermutung“, fügte er an, „da habe ich ihn auch schon angetroffen.“

Cara nickte und bedankte sich, ehe sie einen letzten Blick auf das scheue Mädchen an seiner Seite warf und davoneilte.

Tatsächlich stand Draco an der Brüstung, als sie die letzten Stufen zum Turm erklomm. Sie wartete, bis ihr Atem wieder normal ging und trat dann auf ihn zu. Neben ihm angekommen umfasste sie ebenfalls das Geländer und legte eine Hand auf seine. Draco drehte sich erschrocken um und packte sie am Arm. Cara zuckte zusammen und ihr entfuhr ein erstickter Schrei. Mit weit aufgerissenen Augen starrte er sie an. „Cara, ich ... dachte nicht, dass du es bist ...“

Sie schluckte, als er sie losliess und murmelte eine Entschuldigung. Als er sich wieder abwandte und in die Ferne starrte, legte sie ihm eine Hand auf die Schulter und fragte: „Ist alles in Ordnung mit dir? Ich habe gehört, dass du nicht spielst.“

„Ich fühle mich nicht gut“, sagte Draco, ohne sie dabei anzusehen.

„Kann ich etwas für dich tun, damit es dir besser geht?“, fragte sie, schmiegte sich an seine Seite und hauchte ihm einen Kuss auf die Wange.

„Ich wollte alleine sein.“

„Oh.“

Langsam löste sie sich wieder von ihm und liess von ihm ab. „Dann gehe ich wohl besser wieder.“

Draco nickte langsam und Cara stieg ohne ein weiteres Wort die Treppe hinunter.

Cara hatte sich nach dem wenig ergiebigen Gespräch mit Draco unter die Gryffindors gemischt und die zweite Hälfte des Spiels mitverfolgt. Da Draco nicht spielte hatte es sie nicht gejuckt, dass Slytherin verlor. Wie immer freute sie sich sehr für die Mannschaft ihrer Freunde und begleitete sie auch zu ihrer berühmt berüchtigten Siegesfeier. Die Spannung zwischen Ron und Hermine war nicht zu übersehen und auch kaum erträglich, was die Stimmung trübte. Cara versuchte alles, doch ihre Freundin wollte nicht darüber reden, was vorgefallen war. Deshalb fragte sie bei Harry nach. Dieser wusste zwar auch keine Antwort auf ihr komisches Verhalten, berichtete aber, dass Ron wohl ziemlich eingeschnappt war, dass Hermine und Harry zum Weihnachtsabend des Slug-Clubs eingeladen worden waren und er nicht. Cara erinnerte sich vage an die Einladung beim letzten Abendessen von Professor Slughorn und daran, dass sie Draco eigentlich nach dem Spiel hatte fragen wollen, ob er sie begleitete. Das musste sie wohl noch nachholen, wenn er sich wieder beruhigt hatte. Harry riss sie aus ihren Gedanken, als er erwähnte, Ron habe ziemlich giftig auf Ginnys und Deans Rumgeknutschte reagiert und wäre ziemlich ruhig geworden, nachdem seine Schwester ihm erzählt hatte, dass Hermine mit Viktor Krum ebenfalls herumgeknutscht hatte. Cara war nicht entgangen, dass Ginny sich nicht daran störte, wenn jemand in der Nähe war, wenn sie und Dean sich küssten. Doch sie wusste, dass ihre Freundin damit eigentlich nur eines bezweckte, nämlich Harry eifersüchtig zu machen. Es war ihr vermutlich gar nicht bewusst, doch Cara kannte sie gut genug um zu wissen, was es mit ihrem Verhalten auf sich hatte.

Sie bemerkte, wie Harry zu der Rothaarigen hinübersah. Doch dann bemerkte sie ein weiteres Pärchen, welches sich in eine Ecke verzogen hatte. Es war niemand anderes als Ron, der mit der ihn ewig anhimmelnden Lavender Brown herumknutschte. Völlig perplex stiess sie Harry, der nun seinen Mund ebenfalls nicht mehr zubrachte. Hinter sich vernahm sie ein leises Schluchzen und sie drehten sich um, doch sie sahen nur noch Hermines wehendes Haar, als sie den Gemeinschaftsraum verliess. Schnell folgten sie ihr. Nachdem sie eine Weile herumgeirrt waren, fanden sie ihre Freundin auf einem Treppenabsatz kauernd. Vor ihr tanzten einige Vögel auf und ab. Zu beiden Seiten setzten sie sich neben sie und Cara legte einen Arm um ihre Schulter. Sie wusste, dass Hermine mehr für Ron empfand als Freundschaft, obwohl sie es immer

vehement abstritt. Doch die wenigen Momente, da sie etwas durchblicken liess reichten Cara, um sie damit aufziehen zu können.

„Ron scheint sich auf dem Fest ja bestens zu amüsieren“, brachte sie mit heiserer Stimme hervor.

„Ähm ... tatsächlich?“, fragte Harry ahnungslos.

„Tut nicht so, als hättet ihr ihn nicht gesehen.“

Natürlich hatten sie ihn gesehen, doch keiner konnte sich sein Verhalten erklären, niemand hatte ahnen können, dass er sich auf Lavender einlassen würde. Bis anhin hatte er immer behauptet, sie würde ihm auf die Nerven gehen, doch an diesem Abend hatte es ganz anders ausgesehen. Lange herrschte Schweigen zwischen den Freunden.

„Wir wissen wie du dich fühlst“, versuchte Cara dann das Eis zu brechen. Doch es war ein schwacher Trost denn genau in diesem Moment stolperte Ron den Gang entlang, an seiner Hand zog er Lavender hinter sich her. Auf seinen Lippen zeichnete sich ein breites Grinsen ab, welches jedoch verschwand, als er ihre langen Gesichter bemerkte.

„Oh“, sagte er und blieb schlagartig stehen. „Uuups!“, machte Lavender, kicherte, hielt sich die Hand vor den Mund und verschwand hinter der nächsten Ecke.

„Warum seid ihr denn nicht auf der Party? Ich hab dich gesucht Harry ...“, sagte Ron unsicher und verlegen. Niemand antwortete ihm. Dann fiel sein Blick auf Hermine, deren Gesicht tränenüberströmt war. „Was ist denn mit der los?“, wollte er wissen. „Ich glaube du solltest jetzt gehen“, warf Cara ein. „Ja, du solltest Lavender nicht so lange warten lassen, sie wird sich noch fragen wo du bleibst“, feixte Hermine. Ron sah sie verwirrt an, dann hilfesuchend zu Cara und dann zu Harry. Er machte keine Anstalten sich zu bewegen, also erhob sich Hermine. Es sah so aus als wolle sie davonlaufen, doch dann hob sie ihren Zauberstab und rief: „*Oppugno!*“ Die süßen Vögelchen rasten nun allesamt auf Ron zu und begannen ihn zu picken, worauf er aufschrie und davoneilte. Die Vögel folgten ihm. Cara ging schnell auf Hermine zu, die erneut in Tränen ausgebrochen war, um sie in den Arm zu nehmen, doch sie wimmelte sie ab. „Lass mich!“

Einmal mehr suchte sie Hilfe bei Harry, doch er sah noch hilfloser aus als sie selbst. Dann bedeutete sie ihm, er solle sich ihrer Freundin annehmen und ging dann selbst davon, in die Richtung aus der Ron und Lavender gekommen waren.

Auf dem Weg zu ihrem Gemeinschaftsraum bemerkte Cara eine Gestalt, die durch die Gänge schlich. Diese war gross, schlank und hatte helles Haar. Sie erkannte Draco an seinem Gang, wie er gehetzt die Treppe hinunterstieg. Sanft und doch laut genug, sodass er sie hören konnte, rief sie seinen Namen. Er hielt in der Mitte der Treppe inne und drehte sich um. Als er sie erkannte stieg er wieder hoch und nahm sie in den Arm. Es war eine Umarmung, die Cara schon lange nichtmehr erlebt hatte. Draco schlang seine Arme um sie, zog sie eng an sich und vergrub sein Gesicht in ihrem Haar. Wenn sie es nicht besser gewusst hätte, hätte sie behauptet er habe geweint. Doch sie konnte sich nicht vorstellen, dass Draco jemals geweint hatte, ausser als Kleinkind vielleicht. Leise flüsterte er ihren Namen und sie wollte sich von ihm lösen, doch er drückte sie nur fester an sich. „Tut mir leid, wegen heute Morgen ...“

„Ist schon gut“, sagte Cara und strich ihm sanft über den Rücken. „Jeder hat mal einen schlechten Tag.“ Erst nach ein paar Minuten löste sich Draco von ihr und küsste sie. „Was hältst du davon, wenn wir morgen einen Spaziergang am See machen?“, fragte er und lächelte sie an. Seine Augen waren traurig, doch Cara traute sich nicht zu fragen, was vorgefallen war. Vielleicht würde er es ihr am nächsten Tag berichten. Also nickte sie und sagte: „Das ist eine schöne Idee.“

Leider hatte weder Arthur noch Amos besonderen Erfolg, was die Nachforschungen im Fall Draco Malfoy betrafen. Arthur hatte sogar eine Durchsuchung im Haus der Malfoys durchgeführt, jedoch ohne etwas Nennenswertes entdeckt zu haben. Harry hatte ihnen zwar von den Vorfällen in Hogwarts berichtet und auch davon, dass er Draco nachts aus dem Schloss schleichen sah. Dies waren interessante Neuigkeiten, doch gab es ebenso Rückschläge. Mr. Diggory hatte in der vergangenen Woche einen Drohbrief bekommen, in dem er gewarnt wurde, sein „Umherschneffeln“ sein zu lassen, ansonsten würde er in Schwierigkeiten geraten. Trotz der Drohung, oder gerade deswegen, waren die beiden sicher, dass sie auf der richtigen Spur waren.

Ellie Diggory hatte gerade das Abendessen auf den Tisch gestellt, als ihr Mann durch die Tür trat. „Liebling, wie siehst du denn aus?“, fragte sie und ging besorgt auf ihn zu. Amos nahm seinen Hut vom Kopf

und schloss sie in den Arm, als sie ihm einen Kuss auf die Wange drückte. „Ich war gerade in der Nokturngasse“, sagte er und streifte seinen Umhang ab. „Ich habe einiges über den jungen Mr. Malfoy in Erfahrung gebracht.“ Ein Lächeln schlich sich auf seine Lippen und Ellie nahm ihm die Aktentasche ab.

„Hast du Hunger?“, fragte sie ebenfalls lächelnd und wies auf den Tisch.

„Und wie!“

Amos erzählte, dass er bei *Borgin und Burkes* gewesen war, wo er ein Verschwindekabinett gesehen hatte. Als er sich jedoch nach dem Preis erkundigte, hätte Mr. Burke ihm gesagt, dass es nicht zum Verkauf stünde, sondern reserviert sei. Doch als Amos nach dem Käufer fragte, hatte der Alte eine Glocke betätigt und aus dem Hinterraum waren drei gesuchte Todesser getreten, vor denen er fliehen musste. Nun war er sicher, dass Draco Malfoy Dreck am Stecken hatte und es allem Anschein nach, etwas mit ebendiesem Verschwindekabinett zu tun hatte. Während sie assen und Amos noch immer aufgeregt davon sprach was geschehen war, schlichen dunkle Gestalten um ihr Haus. Ellie hing gespannt an den Lippen ihres Mannes, sodass beide nicht darauf achteten, was Draussen vor sich ging. Erst als die Todesser unerwartet in ihrem Wohnzimmer standen, sprangen sie panisch auf. Als die Nacht zu Ende ging, schwebte ein Dunkles Mal über ihrem Haus.

Die beiden Verliebten waren spät dran. Nur noch einige Minuten war es hin bis zur Sperrstunde und sie waren noch nicht von ihrem Spaziergang am Schwarzen See zurück. Das lag daran, dass Draco unbedingt einen Umweg machen wollte, um seine Freundin an der Heulenden Hütte vorbeizuführen. Jedoch machte ihm das Wetter einen Strich durch die Rechnung. Auf einen Schlag setzte der Regen ein und es goss wie aus Eimern. „Schnell!“, rief er, nahm Cara bei der Hand und rannte los. Das Mädchen stolperte hinterher. Draco hatte eine Idee. Bis zur Hütte war es nicht mehr weit, dort konnten sie sich unterstellen. Cara fand es äusserst amüsant durch den Regen zu laufen. Sie war froh, dass es ihrem Freund wieder besser ging und er heute so gut gelaunt war. Er hatte ihr zwar nicht erzählt, was ihn so beschäftigte, doch sie konnte es sich denken. Sein Vater sass noch immer in Azkaban und sie wusste, dass er darüber nicht mit ihr sprechen wollte. Also genoss sie die Zeit mit ihm, jetzt da er wieder lachen konnte und dies trotz des schlechten Wetters. So gut sie konnte versuchte sie sich ihren Pullover über den Kopf zu ziehen, um sich zu schützen, doch es half alles nichts. Als sie den Zaun vor der Heulenden Hütte erreichten, waren sie bereits pitschnass. „Rein da!“, sagte Draco und stiess die Zaunpforte auf.

„Spinnst du?!“, rief Cara. „Du willst doch nicht etwa *da* rein?!“

„Oh doch, genau das will ich“, erwiderte Draco mit einem schelmischen Grinsen, worauf er erneut loslief und Cara mit sich zog. Sekunden später erreichten sie den Eingang der Hütte und Draco drückte die Tür auf. Total durchnässt stolperten sie in den Flur. Auch nachdem sie die Türe geschlossen hatten, konnte man das Prasseln des Regens noch immer deutlich hören. „Du bist verrückt“, lachte Cara und lehnte sich erschöpft gegen die Wand. Sie strich ihre nassen Haare zurück und atmete tief durch. „*Du* machst mich verrückt“, gab Draco zurück und stützte sich mit den Händen gegen die Wand, sodass Cara zwischen seinen Armen gefangen war. Ihre Gesichter waren kaum einen Zentimeter voneinander entfernt. Eine einzelne Haarsträhne hing Draco ins Gesicht. Daran tropften die Wassertropfen hinunter. In der Hütte war es kühl, denn es zog durch jede Ritze und zudem so dunkel, dass man kaum die Hand vor Augen sah. Doch das störte die beiden im Moment wenig. Draco beugte sich vor und küsste seine Freundin. Als er sich wieder von ihr löste flüsterte sie: „Ich habe dich so vermisst ...“ Anstelle etwas zu erwidern küsste er sie erneut, diesmal leidenschaftlicher. Plötzlich ertönte ein Scheppern. Erschrocken fuhr Cara zusammen. „Was war das?“ Das Geräusch ertönte erneut. Draco stiess sich von der Wand ab und griff nach seinem Zauberstab. „Das werden wir gleich wissen ...“ Er nahm Cara bei der Hand und hielt auf die erste Tür im Flur zu und stiess sie auf. „Hallo? Ist da jemand?“, rief er mit wackliger Stimme. Doch er erhielt keine Antwort. Cara zuckte zusammen. „Da war es schon wieder“, sagte sie ängstlich. Sie sahen sich im Raum um, entdeckten aber nichts Verdächtiges. Die Fenster waren mit Brettern verschlagen worden und es gab kaum Mobiliar. Es ertönte erneut. „Das kommt von oben“, stellte Draco fest und ging mit seiner Freundin an der Hand zur Treppe. Die Stufen knarrten unter ihren Füßen, fast so laut, wie das Klappern, welches immer näher kam. Die Tür zu einem der oberen Zimmer stand offen. Draco und Cara betraten vorsichtig den Raum. Er war grösser als der erste und sie mussten sich erst einen Überblick verschaffen. Der Raum war durch einen Vorhang in der Mitte getrennt worden. Auf den ersten Blick war nichts Auffälliges zu entdecken. Es gab ein Bücherregal worauf verstaubte Bücher und halbabgerannte Kerzen standen, zwei Lehnstühle und einige Decken, die in einer Ecke lagen. Also beschlossen sie hinter den Vorhang

zu blicken. Das Klappern war nun entsetzlich laut. Ein Donner ertönte. Gleich darauf, als Draco den Stoff beiseiteschob durchzuckte ein Blitz den Himmel und erhellte den Raum. Cara glaubte eine Gestalt erkannt zu haben, doch es handelte sich bloss um einen weiteren Sessel. Endlich war die Ursache des Lärms geklärt. „Aha, hätt ich mir ja denken können“, meinte Draco heroisch. Er ging auf das Fenster zu, dessen Fensterläden sich aus den Angeln gelöst hatten und nun wie wild hin und her schlugen. Draco schloss die Läden, worauf es schlagartig wieder dunkel im Raum wurde. In diesem hinteren Teil gab es einen Kamin, weshalb er nun seinen Zauberstab schwang und ein Feuer entfachte. Cara atmete erleichtert auf. „Was nun?“, fragte sie. „Wir müssen aus den nassen Klamotten raus“, sagte Draco. „Ich habe Woldecken gesehen, warte ich hole sie ...“ Er verschwand für eine Sekunde und kam dann mit den Decken und einigen Kerzen zurück. Diese stellte er auf den Boden und zündete sie mittels Zauberstab an. Cara sah ihn fragend an. Dann lächelte sie liebevoll, als er auf sie zukam. „Ich hätte da auch eine Idee, wie wir die loswerden ...“, meinte er grinsend und legte darauf seine Hände an ihre Hüfte. Sanft begann er sie zu küssen, erst die Lippen dann den Hals. Daraufhin schob er langsam ihren Pullover nach oben. Cara überlegte nicht, ob es richtig war was sie taten, denn sie wollte ihn so sehr wie er sie wollte, also gab sie sich ihm hin. Ohne weiteres liess sie sich den gelben Pullover über den Kopf streifen. Sie grinste verschmitzt, legte ihre Hände an die Schnalle seines Gürtels und meinte schliesslich: „Ich wette, die hast du ...“

## Snape's Geheimnis

Sorry Leute, ich bin wohl gerade etwas zu dramatisch ... ausserdem habe ich gerade gemerkt, dass dieser Band wohl ziemlich kurz sein wird ^^ aber keine Angst, ihr kriegt bestimmt genug zu lesen!

Zunächst das grosse Geheimnis, das im Raum steht – ich hoffe, ich enttäusche euch nicht. Sollte eine kleine Entschädigung für die ganzen Verluste sein.

Trotzdem weiterhin viel Vergnügen! M.M

-----

Snape eilte durch die Korridore des Schlosses. Es war halb drei Uhr morgens und man hatte ihn ins Lehrerzimmer bestellt. Allem Anschein nach musste etwas Wichtiges anstehen, denn sonst hätte man ihn nicht mitten in der Nacht aus seinem Bett geholt. Er erreichte das Zimmer und trat ein. Darin befanden sich bereits einige seiner Kollegen. Die Szenerie kam ihm bekannt vor. Schon einmal hatte es in diesem Jahr eine solche Konferenz gegeben. Alle Hauslehrer sassen um den Kamin herum, Dumbledore stand aufrecht in der Mitte. Als Snape eintrat forderte ihn der Schulleiter auf sich ebenfalls zu setzen. „Vielen Dank, aber ich stehe lieber“, gab er zurück. „Bitte Severus, ich versichere Ihnen es ist besser wenn sie sich setzen“, meinte Dumbledore, worauf sich Snape widerwillig hinsetzte. „Meine werten Kolleginnen und Kollegen“, begann er darauf mit sanfter Stimme zu sprechen. „Sicherlich kommt ihnen diese Situation bekannt vor. Falls Sie sich fragen, ob wir aus demselben Grund hier sind wie schon vor einigen Wochen, so liegen Sie richtig. Es tut mir leid es Ihnen mitteilen zu müssen, aber es gab weitere Angriffe. Auch diesmal traf es die Eltern einer unserer Schülerinnen.“ Er machte eine bedächtige Pause, als wolle er um die Verstorbenen trauern. „Wer ist es diesmal, Albus?“, fragte Professor McGonagall. Dumbledore sah die Lehrer traurig an. Dann blieb sein Blick auf Snape ruhen. „Amos und Ellie Diggory ...“ Snape verzog schmerzvoll das Gesicht und wandte sich ab. Professor Sprout begann zu schluchzen, worauf ihr McGonagall eine Hand auf den Arm legte. Wieder hatte es das Haus Hufflepuff getroffen. Dumbledore fuhr fort. „Da es sich hier um einen speziellen Fall handelt, schlage ich vor, dass Sie Miss Diggory die Nachricht überbringen, Severus.“ Snape sah ihn bestürzt an. Dumbledore sah ihm in die Augen. „Ich glaube, dass es für Pomona eine unglaubliche Erleichterung wäre“, meinte McGonagall und sah ihren Kollegen ebenfalls an. Dieser seufzte. „Natürlich.“

Es war bereits gegen drei Uhr morgens, als Draco wieder erwachte. In seinen Armen lag Cara, die noch tief und fest schlief. Er wollte ebenfalls seine Augen wieder schliessen, doch dann kam durch den bereits erloschenen Kamin ein Zettel geflogen und klatschte ihm an den Hinterkopf.

*Dachte ich mir doch, dass du hier bist!*

*Vermutlich mit Cara, was? \*zwinker\**

*Aber jetzt im Ernst, schwingt eure Hintern hier rauf, Snape hat gerade den Kerker verlassen und ist auf dem Weg ins Lehrerzimmer. Das gibt Ärger, Kumpel!*

*Zabini*

Draco wurde nervös. Er wusste, dass Zabini ihm den Rücken freihalten würde, fall sein Hauslehrer bemerken würde, dass er nicht in seinem Bett lag. Aber was war mit Cara? Also weckte er sie auf. „Cara!“, sagte er mit gedämpfter Stimme. Doch diese murmelte bloss etwas vor sich hin und schlief seelenruhig weiter. „Komm schon, wach auf!“, meinte er etwas energischer und stupste sie sanft an. Endlich öffnete sie die Augen. „Was ist denn los?“, murrte sie und rieb sich die Augen. Draco kroch unter der Decke hervor, suchte seine Klamotten zusammen und zog sich seine Boxer-Shorts an. Dann schnappte er sich Caras Unterwäsche und warf sie ihr entgegen. „Schnell, zieh dich an. Wir müssen zurück ins Schloss, sonst gibt's Ärger.“ Während sich Cara müde anzog fragte sie: „Woher weisst du das?“

„Zabini hat mir eine Nachricht geschickt. Snape ist auf dem Weg ins Lehrerzimmer. Und das um drei Uhr morgens!“ Nun machte auch sie grosse Augen. „Mist!“ Schnell sprang sie auf und zog ihre restlichen Kleider an, die mittlerweile wieder trocken waren. „Es hat aufgehört zu regnen, komm!“, sagte Draco und nahm sie

bei der Hand. Gemeinsam eilten sie die Treppe hinunter und verliessen so schnell sie konnten die Hütte. Wie sie es schafften wieder ins Schloss zu kommen, war beiden schleierhaft. Doch schliesslich standen sie ausser Atmen vor dem Gemeinschaftsraum der Hufflepuffs. Sie hielten sich an den Händen und lächelten sich an. „Du solltest dich beeilen“, sagte Cara und wollte sich von ihm loslösen, doch Draco hielt sie zurück.

„Warte. Nur noch die eine Sache ...“

Ihre Augen weiteten sich und sie sah ihn fragend an.

„Danke.“

„Wofür denn?“

Einmal mehr zog er sie an sich und vergrub sein Gesicht in ihrem Nacken.

„Du weisst schon, wofür“, flüsterte er in ihr Ohr und strich ihr über den Rücken.

Verlegen sah Cara zu Boden. „Es war sehr schön.“ Als sie ihre Augen wieder öffnete, erblickte sie einen schwarzen Schemen am anderen Ende des Flurs. Mit einem Laut des Erschreckens liess sie von ihrem Freund ab, der das Entsetzen in ihren Augen bemerkte und sich in die Richtung drehte, in die sie starrte. Auch Draco war alles andere als erfreut seinen Hauslehrer vor sich zu haben. Dieser schritt langsam auf die beiden zu. Er warf Draco nur einen flüchtigen Blick zu, ehe er sich an Cara wandte. „Miss Diggory, ich muss Sie bitten, mich in mein Büro zu begleiten“, sagte er, bemüht weniger kühl zu klingen als sonst. Verwundert wechselten Cara und Draco einen Blick. „Aber –“

„Bitte, folgen Sie mir“, entgegnete Snape bestimmt, obwohl seine Stimme verdächtig wankte. „Sie am besten auch, Mr. Malfoy“, fügte er noch hinzu, ehe er sich umdrehte und langsam in Richtung der Treppe ging. Draco nahm Cara bei der Hand und gemeinsam folgten sie dem Professor. Immer wieder tauschten sie Blicke, da beide nicht recht verstanden, was hier vor sich ging. Als sie die Kerker erreichten, blieb Snape stehen. „Mr. Malfoy, Sie gehen in ihren Gemeinschaftsraum. Warten Sie da auf mich. Und rühren Sie sich nicht von der Stelle.“ Cara umarmte ihren Freund noch einmal, ehe sie sich löste und Snape folgen wollte. Draco zog sie noch einmal zu sich heran und flüsterte: „Eins musst du aber zugeben; das war es wert.“ Er lächelte ihr zu, ehe sich ihre Wege trennten und jeder auf sich alleine gestellt war.

Snape wartete im Türrahmen auf sie und zeigte keine Spur von Ungeduld. Auch beim Abstieg in die Kerker, hatte er es alles andere als eilig gehabt. „Es wäre wohl besser, wenn Sie sich setzen ...“, sagte er zu Cara, als sie sein Büro betreten hatten. „Danke, ich stehe lieber“, antwortete sie. Wenn sie sich gesetzt hätte, wäre sie bestimmt eingenickt, so müde war sie. Snape seufzte und ging dann hinüber zu seinem Schreibtisch. *Genauso stur wie du, was?*, sagte eine innere Stimme, die er aber schnell wieder verdrängte. Er lehnte sich gegen den Tisch und sah das Mädchen an. „Cara, der Grund warum Sie hier sind, ist folgender ...“

„Sie brauchen es mir nicht zu erklären, ich weiss, dass ich und Draco –“

„Es geht hier nicht um Mr. Malfoy. Auch nicht darum, dass sie sich nachts im Schloss herumschleichen.“ Er machte eine Pause. Noch immer suchte er nach den richtigen Worten. Dann schluckte er den Kloss in seinem Hals herunter und fuhr fort: „Uns erreichte soeben die Nachricht dass es weitere Opfer gegeben hat ... Und zu meinem Bedauern muss ich Ihnen mitteilen, dass es ihre Familie betrifft.“ In Cara stieg Panik auf. Das war nicht das, was sie erwartet hatte. „Ihre Eltern, Amos und Ellie ... sie sind tot.“ Ein gewaltiger Schwall von Emotionen durchfuhr sie. Erst konnte sie keinen klaren Gedanken fassen, nicht glauben was sie da gehört hatte. Verzweiflung überkam sie. Ihr Herz schlug schneller. Ihre Augen füllten sich mit Tränen. Es war dasselbe Gefühl wie damals vor zwei Jahren. Ungläubig starrte sie Snape an. Dann begann sie hysterisch zu lachen. „Sie machen Witze! Das kann nicht sein, meine Mum hat mir gestern noch geschrieben ... Sie scherzen! Das können unmöglich meine Eltern sein ... das ist eine Verwechslung!“ In Snapes Augen las sie, dass es sein purer Ernst war. Die Erkenntnis traf sie wie ein Schlag ins Gesicht. Sie schrie auf. Ihre Knie gaben nach. Sie versuchte sich an der Kommode festzuklammern, doch sie hatte keine Kraft und ihre Hand rutschte ab. Dabei fiel ein Fläschchen mit grüner Flüssigkeit zu Boden. Sie zitterte am ganzen Körper. Snape eilte zu ihr hinüber. Er liess sich auf seine Knie fallen und versuchte sie zu beruhigen. Sie schrie noch immer wie am Spiess und Tränen rannen in Sturzbächen über ihre Wangen. Snape wollte ihr helfen, doch sie ballte ihre Fäuste und schlug nach ihm. Schliesslich nahm er sie in den Arm und drückte sie an sich. Sein Herz pochte. Wie lange war es her, seit er sie zuletzt in den Armen gehalten hatte? Endlich, nach all den Jahren durfte er sie wieder bei sich haben. Eine einsame Träne bahnte sich ihren Weg über seine rechte Wange. Doch dann besann er sich wieder. Sanft fuhr er ihr über das lange Haar und redete beruhigend auf sie ein. „Weine nur mein Kind. Es ist in Ordnung.“

Nachdem Cara sich wieder etwas gefangen hatte, half ihr Snape auf die Couch. Er gab ihr eine Decke, in die sie sich nun einhüllte. Nun kam er mit einer Tasse heissem Kakao auf sie zu. „Hier, trink das“, meinte er und hielt ihr die dampfende Tasse hin. Sie griff danach und bedankte sich. Irgendwie fühlte sie sich wohl bei ihm. Sie wusste nicht woran es lag, jedoch hatte der kurze, intime Moment ihr vorhin gezeigt, dass sie ihm vertrauen konnte. In ihrem Kopf kreisten Fragen über Fragen. Doch dann richtete der Professor eine an sie. „Wenn du willst, hole ich Draco dazu. Deshalb habe ich ihn angewiesen zu warten ...“ Cara schüttelte den Kopf. Im Moment fühlte sie sich am wohlsten hier auf der Couch, im Büro ihres Zauberkochprofessors, unten in den Kerkern. Dann tauchten die Fragen wieder auf. Hatte ihr Snape wirklich gerade erklärt, dass ihre Eltern ... tot waren? Wieder stiegen in ihr die Tränen auf. Der Schmerz war noch so frisch. Warum hatte Snape ihr diese Nachricht überbracht und nicht Professor Sprout? Und warum, hatte er ihre Eltern beim Vornamen genannt?

Snape hatte sich mittlerweile ihr gegenüber auf einen Stuhl niedergelassen und starrte auf den Boden. Auch er hatte eine Tasse in der Hand. Noch nie hatte Cara ihn so betrübt gesehen. Er war immer schlecht gelaunt, aber nie traurig. Sie musterte ihn und fragte dann: „Haben Sie meine Eltern gekannt?“ Verwundert hob er seinen Blick. Da war er also, der Moment der Wahrheit. „Ja, das habe ich.“ Stumm nickte Cara. „Wie haben Sie sie kennengelernt?“ Er seufzte. „Das ist eine lange Geschichte ...“

„Und ... weshalb haben *Sie* es mir gesagt? Ich meine, das mit meinen Eltern“, sagte sie leise. „Warum nicht Professor Sprout?“ Snape atmete tief ein. Er spürte, dass es nun an der Zeit war, ihr alles zu erzählen.

Cara sollte endlich die Wahrheit erfahren. Doch wie sollte er ihr das alles bloss erklären?

„Was geht hier vor Professor? Wieso weichen Sie mir immer aus, wenn ich Fragen habe?“ Bedächtig stellte Snape seine Tasse auf seinen Schreibtisch und richtete sich auf. Er faltete die Hände und sah das Mädchen durchdringend an. „Amos und ich haben uns während unserer Schulzeit hier in Hogwarts kennengelernt. Er war ein ziemlich komischer Kauz, eigenbrötlerisch und oft alleine. Genau wie ich. Deshalb haben wir uns irgendwann im vierten Schuljahr angefreundet. Er war mein bester Freund über viele Jahre hinweg ...“ Er machte eine Pause.

„Was ist dann passiert? Wieso hat er Sie nie erwähnt?“, fragte Cara neugierig.

„Nun, Amos war immer sehr leichtgläubig gewesen. Das wurde unserer Freundschaft zum Verhängnis ... Durch einen Freund im Ministerium geriet er an den Orden des Phönix. Den kennst du ja bestens ... Er selbst war nie Mitglied, doch er versorgte sie mit Informationen aus dem Ministerium. Dort lernte er natürlich auch Black, Pettigrew, Lupin, und Lily und James Potter kennen. Es war nie ein Geheimnis gewesen, dass Potter und ich uns nicht ausstehen konnten. Amos wusste das, doch die Bande hat es trotz allem geschafft einen Keil zwischen unsere Freundschaft zu treiben. Sie haben ihm Geschichten über mich erzählt, behauptet ich würde für den Dunklen Lord arbeiten, mich als Todesser beschimpft und so weiter ... Und dann hat mich dein Vater aus seinem Leben verbannt ...“ Snape wirkte niedergeschlagen.

„Also das ist der Grund, weshalb Sie sich so um mich kümmern ... Sie wollten die Sache mit meinem Vater wieder hinbiegen ...“, meinte Cara enttäuscht und starrte in ihre Tasse.

„Nein. Da gibt es noch etwas, was dein Vater und ich dir verschwiegen haben ...“ Sie hob den Kopf und sah ihr Gegenüber fragend an. „Als wir uns zerstritten haben, warst du genau ein Jahr alt. Damals, als du geboren wurdest Cara, haben mich deine Eltern zu deinem Paten gemacht ...“ Mit grossen Augen starrte das Mädchen ihm entgegen. „Aber ...“ Sie schien nicht fassen zu können, was ihr Professor ihr da eben erzählt hatte. „Amos wollte jeglichen Kontakt zu mir abbrechen. Deshalb durfte ich auch nicht mehr dein Pate sein. Zehn Jahre sind vergangen, bis ich dich wiedergesehen habe. Verstehst du jetzt, weshalb ich mich so um dich Sorge, Cara?“ Er lächelte sie sanft an, nicht sicher, ob ihr gefiel, was sie da gerade gehört hatte. „Aber Professor –“

„Nicht Professor. Jetzt, da du weisst, wer ich wirklich bin ... Ich heisse Severus“, meinte er und hielt ihr die Hand hin. Cara zögerte, da ihr der Moment doch ziemlich seltsam vorkam. Dann ergriff sie seine Rechte und sagte: „Also schön, *Severus* ...“ Die Worte kamen nur widerwillig über ihre Lippen. „Meine Güte, hört sich das komisch an.“ Snape grinste.

„Warum haben Sie ... hast *du* mir das nicht früher erzählt?“, fragte sie schliesslich.

„Um uns die Scherereien zu ersparen. Amos wäre ausgeflippt, wenn er davon erfahren hätte. Und ich bin mir sicher, er hätte davon erfahren. Das hat er immer geschafft ...“

„Oh ja, darin hat er Übung ...“ Cara hielt kurz inne, dann korrigierte sie sich niedergeschlagen: „Ich meine, *hatte* er Übung ...“

Dann setzte sich Snape zu ihr. Die beiden redeten noch eine Zeit lang weiter. Der Schmerz über den Tod ihrer Eltern war noch immer gross. Doch sie versuchte nicht daran zu denken. Zum Glück half ihr Severus dabei. Er erzählte ihr Anekdoten aus seiner und Amos' Zeit in Hogwarts und ihrer späteren Freundschaft. Als Cara an seiner Schulter eingenickt war, holte er eine Decke und ein Kissen und bettete sie damit auf seiner Couch ein. Er wollte sich davonschleichen, um sie nicht wieder aufzuwecken. Doch dann sagte sie seinen Namen. Er ging zurück zu ihr und setzte sich neben sie. „Darf ich heute Morgen ... deine Stunde ausfallen lassen?“, murmelte sie. Snape schmunzelte. „Ich entschuldige dich für den ganzen Vormittag“, meinte er und legte eine Hand auf ihre. Cara gähnte. „Schlaf schön.“

„Gute Nacht, Sev ...“ Wieder musste er lächeln, als er hinüber zu seinem Zimmer ging. *Sev* – so hatte ihn seit Jahren niemand mehr genannt ...

Als er schon auf dem Weg ins Bett war, kam ihm ein Gedanke. Malfoy – Den hatte er ganz vergessen. Er hatte ihn in den Gemeinschaftsraum geschickt, um ihn holen zu können, falls Cara ihn brauchte. Nun sass er bestimmt noch immer dort und traute sich nicht in seinen Schlafsaal zu gehen. Oder vermutlich wartete er darauf, dass Snape ihn holte, um ihm seine Strafe aufzubrummen. Egal, er beschloss seinem Schützling einen Besuch abzustatten. Als er den Gemeinschaftsraum betrat, entdeckte er Draco auf der Couch. Dieser war eingeschlafen und umklammerte eines der Kissen. „Wach auf, Malfoy!“, schnauzte Snape und stiess ihn an. Draco schrak auf und wäre fast von der Couch heruntergefallen. „Ist was mit Cara?!“, fragte er rasch und rappelte sich auf. „Ja“, sagte Snape und setzte sich in einen der Sessel. „Ich musste ihr mitteilen, dass ihre Eltern tot aufgefunden wurden.“

„Was?!“, rief Draco und sah seinen Hauslehrer verdattert an. „Aber das kann doch ... ich meine ... warum?!“

„Bist du dir immer noch so sicher, dass du die richtige Entscheidung getroffen hast, Junge?“, fragte Snape kalt. „Ich muss zu ihr! Wo ist sie?“, sagte Draco und erhob sich. „Ihr geht es soweit gut, sie schläft jetzt. Aber du wirst dich um sie kümmern, verstanden?“ Auch Snape erhob sich nun und sah dem Blonden in die Augen. „Und ich rate dir, mach deinen Job gut, wenn du sie nicht verlieren willst.“ Er ging in Richtung Ausgang. „Und wenn du ihr wehtun solltest, dann bekommst du es mit mir zu tun, ist da klar? Jetzt ab nach oben!“ Damit verliess er den Gemeinschaftsraum. Draco stand perplex da und starrte ihm hinterher. Caras Eltern – tot? Es konnte nur eine Erklärung dafür geben. Sie hatten Ernst gemacht.

# Trost und Verzweiflung

Hey Leute!

Bitte sagt mir doch noch, was ihr vom letzten Kapitel und der neuen Entwicklungen (Snape etc.) haltet! Bin grad ein bisschen unsicher, ob ihr zufrieden seid mit mir oder nicht ;-) Weiterhin viel Spass beim Leisen! M.M

---

In der zweiten Ferienwoche hatte die Versammlung stattgefunden. Dabei wurde über sein Schicksal bestimmt. Draco hatte kein Todesser werden wollen. Aber man hatte ihm versprochen seinen Vater aus dem Gefängnis zu holen, wenn er sich den Wünschen des Dunklen Lordes fügte. Er mochte seinen Vater nicht besonders, doch er war immer gut zu ihm gewesen, hatte ihn aufgezogen und ihm alles gegeben, was er gewollt hatte. Zudem wusste er, dass seine Mutter nicht ohne ihren Ehemann sein konnte. Sie würden keine zwei Tage überleben, wenn er nicht da war. So stark wie Draco sich gefühlt hatte war er lange nicht. Seinem Vater konnte er die Stirn bieten, jedoch nicht einem Dutzend Todessern, die mit gezogenen Zauberstäben vor ihm standen. Sie drohten ihm jedoch nicht nur damit, seine Familie auszulöschen. Mittlerweile wussten sie auch, dass Draco etwas für Cara Diggory übrig hatte und er sich deswegen schon oft mit seinem Vater in die Haare gekriegt hatte. Also benutzen sie auch das als Druckmittel, bis er schliesslich klein bei gab und ihrem Plan zustimmte. Er würde den Fehler seines Vaters wieder gut machen und allen beweisen, dass er stark genug war diese Aufgabe zu meistern. Die Todesser nach Hogwarts zu schmuggeln war das eine, seinen Schulleiter Albus Dumbledore zu töten, das andere. Draco dachte erst es wäre ein Scherz, doch ihm wurde schnell bewusst, dass mit Todessern nicht zu spassen war. Noch etwas wurde ihm klar - er würde es nicht über sich bringen einen Mord zu begehen. Also musste er sich etwas einfallen lassen, wie er den Schulleiter zur Strecke brachte ohne ihm eins zu eins zu begegnen. Einige Tage nach der Zeremonie, die ihn zum Todesser gemacht und ihm ein Dunkles Mal auf die Haut gebrannt hatte, suchte er bei *Borgin und Burkes* nach Gegenständen auf denen ein Fluch lag, der Albus Dumbledore ausschalten würde. Er hasste die ihm aufgetragene Aufgabe. In einem Moment der Schwäche schrieb er an seine Mutter, dass er keinen Erfolg dabei hatte das Verschwindekabinett zu reparieren, geschweige denn es über sich brachte den Schulleiter zu ermorden. Er war jedoch nicht so unvorsichtig, dies einfach so zu schreiben, sondern brauchte Umschreibungen, die seine Mutter verstehen würde. Aber nicht nur sie verstand seine Zeilen, denn zurück kam keine Antwort von ihr, sondern eine von Pius Thicknesse unterzeichnete Notiz mit den Worten: „Deine wankelmütige Einstellung wird dich noch deinen Kopf kosten. Du wirst meine kleine Warnung schon bald sehr ernst nehmen.“

Drei Tage nach dieser Notiz wurden die Eltern von Cara tot aufgefunden. Die Schuldgefühle plagten ihn Tag und Nacht. Er hätte es verhindern können. Wenn er nicht so feige gewesen wäre, lebten Caras Eltern noch. Dann wäre sie jetzt nicht so unglücklich und traurig. Dann wäre sie jetzt so wie früher. Doch es war zu spät. Er konnte seinen Fehler nicht mehr gut machen. Aber vor allem, durfte Cara nie erfahren, dass er es hätte verhindern können.

Beim Frühstück in der Grossen Halle marschierte Draco schnurstracks auf den Tisch der Gryffindors zu. Vor Potter, Granger und der kleinen Weasley machte er Halt und stützte seine Hände auf die Tischplatte. Erschrocken sahen die Schüler ihn an. Mit seinen Augen fokussierte er nun die beiden vor ihm. „Potter, Granger, ihr vermeidet heute das Thema Familie, verstanden? Cara hat gerade ihre Eltern verloren und ihr werdet sie heute verdammt gut behandeln, ist das klar?! Ansonsten kriegt ihr Ärger!“ Er hielt inne und sah sich um. „Wo ist Wiesel?“

„Ron ist noch unter der Dusche ...“, gab Ginny missmutig zurück.

„Sagt ihm, was ich euch gerade eingehämmert hab.“ Hermine schüttelte verständnislos den Kopf. „Was meinst du damit, sie hat gerade ihre Eltern verloren?“ Dracos Miene wurde düster. „Sie sind tot.“ Damit wandte er sich ab und verschwand.

„Amos und Ellie sind ... tot?“, fragte Ginny verwirrt. Harry sah genauso ratlos aus wie die beiden Mädchen. Dann kam die Eule. Der Brief war an Ron und seine Schwester adressiert, die den Umschlag sofort aufriss. Nachdem sie die Zeilen gelesen hatte, liefen Tränen über ihre Wangen. Dann nickte sie. „Es stimmt.“

Der Brief ist von Mum. Die Beisetzung ist am nächsten Wochenende ...“ Hermine nahm das Pergament und las die Nachricht ebenfalls. Sie schlug die Hände vor den Mund und reichte es weiter an Harry. „Das ist furchtbar ...“, stammelte er, nachdem auch er sich davon überzeugt hatte, dass es wirklich stimmte. Minuten später kam Ron an, der putzmunter zu sein schien. „Guten Morgen!“, verkündete er und setzte sich neben seine Schwester. „Ich wüsste nicht, was an diesem Morgen gut ist ...“, meinte Hermine und schob ihre Müslischale von sich weg. „Hab ich was verpasst?“, fragte Ron und blickte in die Runde. Nun hielt Ginny auch ihm den Brief hin. Er musste erst leer schlucken, bevor er einen Becher Kürbissaft in einem Zug leerte. „Wir hatten gerade eine seltsame Begegnung mit Malfoy ...“, erzählte Harry. „Ja, wir sollen dir ausrichten, dass wir heute alle besonders einfühlsam sein sollen, du weißt schon, wegen Cara ...“, sagte Ginny.

„Ja ... ja, ist doch klar ...“, murmelte der Rotschopf und goss sich einen weiteren Becher Saft ein. „Er scheint sich ja echt um sie zu sorgen. Das hätt‘ ich ihm nie zugetraut ...“, sagte Harry. „Menschen ändern sich ...“, warf Ginny ein. Ron schüttelte den Kopf. „Aber nicht Malfoy. Das kauf ich ihm nicht ab ...“

Pünktlich zum Mittagessen betrat Cara die Große Halle. Die meisten Schüler waren noch gar nicht da und trudelten erst langsam ein. Draco sprang von seinem Platz auf, als er sie entdeckte und eilte zu ihr hinüber. „Baby, wie geht’s dir?“, fragte er und blickte in ihre traurigen Augen. „Du weißt es?“, gab sie zurück. Draco nickte und nahm ihre Hand. „Ganz okay ...“, beantwortete sie seine Frage, worauf eine kurze Zeit des Schweigens folgte. „Ich geh mal rüber zu den andern ...“, meinte sie schließlich und nickte hinüber zum Gryffindortisch.

„Willst du dich nicht zu mir setzen?“

Cara verzog das Gesicht. „Nichts gegen dich, aber ich mag deine Freunde nicht besonders und gerade heute ...“

„Klar, verstehe. Also dann, bis später“, erwiderte Draco und fuhr ihr ein letztes Mal über den Rücken. „Ruf mich, wenn du mich brauchst“, fügte er hinzu, bevor er sich umdrehte und zu seinem Tisch zurückging. Auch Cara machte sich daraufhin auf den Weg zu ihren Freunden. Hermine erhob sich sofort, als sie ihre Freundin sah, die mit trauriger Miene auf sie zukam. Sie rannte auf sie zu und schloss sie in die Arme. Niemand fragte danach, weshalb Draco vom Tod ihrer Eltern wusste, geschweige denn, weshalb er sich so um sie kümmerte.

„Es tut mir ja so leid“, flüsterte Hermine. Cara lächelte traurig. „Danke.“ Auch Harry kam auf sie zu und umarmte sie. „Mir auch“, meinte er und führte sie dann hinüber zum Tisch. Als sie sich gesetzt hatten, legte Ginny sanft ihre Hand auf die ihrer Freundin. Harry reichte ihr ein Glas Saft und Ginny zog einen Brief aus ihrem Umhang. „Hier, der ist heute Morgen für dich gekommen. Er ist von Mum.“ Cara öffnete den Umschlag und zog das Pergament heraus.

*Meine liebe Cara,*

*es ist schrecklich, was geschehen ist. Wir haben es heute in der Früh erst erfahren. Arthur und ich machen uns große Sorgen um Dich. Auch Fred fragt andauernd nach Dir. Die Beisetzung ist nächstes Wochenende. Ihr könnt danach noch ein paar Tage bei uns bleiben. Wir haben bereits mit Professor Dumbledore gesprochen und er ist einverstanden, dass du und deine Freunde uns besucht.*

*Wir denken an Dich, Cara. Bis bald,*

*Molly*

In Caras Augen glänzten Tränen. Ginny legte einen Arm um sie und Hermine, die ihr gegenüber sass, sah sie besorgt an. „Was schreibt sie?“

„Über die Beisetzung und dass wir noch ein Weilchen bei ihnen bleiben sollen. Vermutlich sind schon alle meine Sachen im Fuchsbau ...“, bemerkte Cara trocken.

„Wieso das?“, fragte Harry.

„Du ziehst jetzt zu den Weasleys, was?“

Hermine Worte klangen niedergeschlagen. Wieder sah Harry sie fragend an.

„Molly ist meine Patentante ...“

„Ach ja, richtig. Was ist mit deinem Paten?“

„Er ist vor langer Zeit gestorben, nicht?“, warf Hermine ein. Cara schluckte. Das Gespräch von letzter Nacht schlich sich in ihre Gedanken. Severus hatte nicht erwähnt, ob sie darüber mit ihren Freunden sprechen durfte. Deshalb ließ sie es vorerst bleiben und beantwortete Hermine Frage mit einem schlichten „Ja.“

Es war das Halloween-Wochenende, an dem die Beerdigung stattfand. Sie reisten mittels Flohnetzwerk und stolperten am Samstagmorgen aus dem Kamin im Fuchsbau. Molly stürmte ins Wohnzimmer und schloss Cara in ihre Arme. Dann begrüßte sie ihre Kinder, sowie Harry und Hermine. Cara hatte Draco gar nicht erst gefragt, ob er sie begleiten wolle. Es lag auf der Hand, dass seine Anwesenheit einen noch düsteren Schatten über die Angelegenheit werfen würde. Jedoch hatte Severus versprochen zu kommen. Ihr war nicht klar, wie er ihr begegnen würde, denn sie hatte ihn nicht gefragt, wer davon wusste, dass er ihr Patenonkel war.

Am Vormittag tranken sie in der Küche Tee und bezogen ihre Zimmer. Wie Cara bereits richtig vermutet hatte, standen drei ihrer Koffer im Flur. Ihre Tante quartierte sie für das Wochenende bei Ginny ein, denn die Zwillinge wollten ebenfalls anreisen. Es war Cara egal, dass Fred anwesend sein würde. Er würde sie nicht darauf ansprechen, was zwischen ihnen war. Ihre Eltern waren gestorben, sie hatte weit Wichtigeres im Kopf, als ihre Liebesdramen.

Gegen Mittag machten sie sich auf den Weg zum Friedhof in Ottery St.Catchpole. Amos und Ellie Diggory wurden in demselben Grab beigesetzt, in dem auch ihr Sohn Cedric begraben wurde.

Unter den Trauergästen waren auch Lupin, Kingsley, Mad Eye und Tonks, sowie Rufus Scrimgeour, für den Ellie Diggory gearbeitet hatte. Cara sah sich stetig nach Severus um und fand ihn schliesslich unter den Ordensmitgliedern sitzen. Er erwiderte ihren Blick und schenkte ihr ein Lächeln. Sie wünschte sich er würde jetzt neben ihr sitzen und ihre Hand halten, so wie er es in der Nacht getan hatte, als er ihr die Nachricht überbrachte. An seiner statt sass nun Molly neben ihr und hielt sie im Arm. Auch dies beruhigte Cara und sie war froh über den Beistand. Von der Zeremonie bekam Cara nicht viel mit. Sie war schneller vorbei als sie gedacht hatte. Wie schon bei Cedrics Beerdigung zogen die Reden an ihr vorbei und sie vergoss keine Träne, während alle Frauen ihre Taschentücher hervorholten und sich eine nach der anderen die Nase putzte.

Beim anschliessenden Treffen im Fuchsbau verschanzte sich Cara in Ginnys Zimmer. Nachdem sie sich die Augen ausgeweint hatte verfiel sie in einen komaartigen Schlaf, den sie bitter nötig hatte, nachdem sie in den letzten Tagen kaum zur Ruhe gekommen war. Nach einer halben Stunde klopfte Fred an ihre Zimmertüre. Als sie nicht antwortete, trat er ein und fand sie vor, wie sie in ihren Trauerkleidern auf dem Bett lag und die Sonne ihr Gesicht beschien. Ein Lächeln schlich sich auf seine Lippen. Zögernd trat er auf das Bett zu und setzte sich neben sie. Ihr Haar fiel ihr ins Gesicht und Fred strich es sanft zurück. Einen Moment lag regte sie sich und Fred zuckte zusammen, doch sie erwachte nicht. Er konnte nicht glauben was geschehen war. Nicht genug, dass ihr Bruder vor einem Jahr gestorben war, jetzt auch noch ihre Eltern. Er war schrecklich wütend und fühlte sich so hilflos, da er ihr nicht beistehen konnte. Dass Draco ihr keine grosse Stütze sein würde war anzunehmen. Immerhin waren es die Todesser gewesen, die Caras Familie ausgelöscht hatten. Insgeheim hoffte er drauf, dass sie ihren unnützen Freund, der obendrein der Sohn eines Todessers war, nach diesem Vorfall verlassen würde. Aber wem machte er da etwas vor? Natürlich würde Cara bei ihm bleiben, wenn er beteuerte mit der Sache nichts zu tun zu haben. Und das würde Draco bestimmt tun. Fred verlor sich in Gedanken und streichelte sachte ihre Wange, während er aus dem Fenster starrte. Dann kam Ginny ins Zimmer und trat unbemerkt auf Fred zu, ehe sie ihrem Bruder eine Hand auf die Schulter legte. Dieser erschrak und drehte sich um. „Ach Bruderherz“, seufzte die Rothaarige. „Das solltest du besser lassen.“

Er erhob sich und trat näher an sie heran. „Das verstehst du nicht“, sagte er eindringlich. Seine Augen funkelten, doch Ginny bemerkte, dass es Tränen waren, die sich darin spiegelten.

„Doch ich verstehe es, sogar sehr gut. Aber du solltest sie gehen lassen. Der Schmerz wird irgendwann erträglicher.“

„Ich kann es einfach nicht“, sagte Fred und warf einen letzten Blick über die Schulter auf Cara. Dann senkte er den Blick, schob seine Schwester sanft zur Seite und verliess den Raum. Ginny seufzte, deckte ihre Freundin zu und setzte sich neben sie, damit sie ungestört weiterschlafen konnte.

Nach zwei Stunden erwachte Cara. Neben ihr lag Ginny, die ebenfalls hochschreckte, als sie sich aufsetzte. „Was machst du denn hier?“, fragte sie und rieb sich die Augen.

„Ich halte dir unerwünschten Besuch fern.“ Ginnys Antwort klang nicht so überzeugend wie sie es sich erhofft hatte, angesichts des Umstands, dass sie selbst eingenickt war.

„Ginny?“, fragte Cara unsicher. „Ich muss dich etwas fragen ...“

Die Rothaarige sah sie auffordernd an. Gespannt wartete sie, bis ihre Freundin mit der Sprache

herausrückte. „Du weißt ja, dass ich wieder mit Draco zusammen bin ...“

„Ja und?“, fragte Ginny grinsend.

„Du bist die einzige, die davon weiss. Ich muss es noch den anderen erklären. Weissst du Harry, er ... er glaubt Draco führe etwas im Schilde. Aber das tut er nicht! Ich kenne ihn. Und ich will nicht, dass Harry mich zum Spionieren überreden will. Nicht, dass ich es tun würde, aber dann wäre er wütend auf mich und das ... kann ich jetzt nicht gebrauchen ...“

Ginny rücke näher an sie heran und legte einen Arm um sie. „Jetzt ist genau der richtige Zeitpunkt es ihnen zu sagen. Harry wird dich nicht damit belästigen, nach allem was du bereits durchmachst.“

Cara nickte etwas betrübt, doch sie glaubte, dass Ginny Recht hatte. Also stiegen sie zusammen wieder die Treppe hinunter, ins Wohnzimmer wo noch immer einige Leute beisammensassen und redeten. Cara erblickte unter ihnen auch Severus. Während Ginny nach Hermine suchte, setzte sie sich neben den, wie immer ganz in schwarz gekleideten Mann, der gerade mit einem älteren Herrn plauderte. Es gab noch etwas zu klären und das schien ihr im Moment wichtiger zu sein, als ihre Freunde. Als Severus sie bemerkte wandte er sich zu ihr um. „Hallo Cara“, sagte er leise und brachte sogar ein Lächeln zustande. Sie erwiderte es. „Severus.“

„Wie geht es dir?“ Ihm war anzusehen, dass es ihm unangenehm war mit ihr zu reden, wenn so viele Leute um sie herumstanden und sie beobachteten. Cara nickte knapp und schnitt dann das Thema an, weswegen sie zu ihm gekommen war.

„Wissen Molly und Arthur, dass du mein Patenonkel bist?“

Severus zog eine Augenbraue hoch und musterte sie. „Natürlich. Sie waren bei deiner Namenstaufe dabei.“

„Wer weiss es sonst?“

„Niemand. Ich habe es nie jemandem anvertraut.“

„Willst du dass es so bleibt?“

„Das ist deine Entscheidung, Cara.“

Sie lächelte ihn an und ergriff seine Hand. „Ich möchte, dass es alle wissen.“

Severus nickte. „In Ordnung.“

Cara erhob sich, schnappte sich das nächste Glas und schlug ihren Zauberstab dagegen. „Darf ich kurz um eure Aufmerksamkeit bitten?“

Alle Köpfe wandten sich zu dem Mädchen um. Etwas unsicher starrte Cara in die Runde. Doch sie wusste genau, was sie sagen wollte.

„Es gibt Dinge, auf die wissen wir keine Antwort. Nicht einmal Magie kann uns da weiterhelfen. Die Welt dreht sich, die Zeit vergeht, Menschen sterben ... Ich weiss nicht, warum meine Eltern gestorben sind. Doch ich weiss, dass sie stets an das Gute geglaubt haben. Mein Vater setzte sich für die gerechte Haltung von magischen Wesen ein, verschaffte den schwächsten Kreaturen eine Stimme und wies alle zurecht, die sich über die Tierrechte hinwegsetzten. Meine Mutter war Sekretärin des Zauberministers. Auch zuvor, als Rufus Scrimgeour die Leitung des Aurorenbüros inne hatte, unterstützte sie ihn, wo sie nur konnte. Auch dabei setzte sie sich für die Gerechtigkeit in unserem Land ein. Ebenso hat sich mein Bruder für die eingesetzt, die schwächer waren, die nicht wussten, wo es lang ging. Deshalb war er Vertrauensschüler in Hogwarts. Letztes Jahr wurde er zum Trimagischen Champion gekürt, wobei er nach der letzten Aufgabe durch einen Portschlüssel zusammen mit Harry Potter auf einem Friedhof gelandet ist. Er stellte sich zwischen Harry und Ihn, dessen Namen nicht genannt werden darf, und ist dabei ums Leben gekommen.“ Sie machte eine kurze Pause und starrte auf das Glas in ihrer Hand. Dann fuhr sie fort: „Ich bin stolz Teil einer so tapferen und mutigen Familie zu sein und werde wie sie nicht aufgeben und kämpfen bis zum Schluss. Danke, dass ihr alle gekommen seid, um ihnen mit mir die letzte Ehre zu erweisen. Ich möchte, dass ihr sie immer als die wunderbaren Menschen in Erinnerung habt, wie ihr sie gekannt habt. Ob als liebende Eltern, wie ich, oder als gute Freunde, oder als fleissige Mitarbeiter. Ich erhebe mein Glas auf meine Eltern und hoffe, dass sie mich hören können, wenn ich sage, dass ich sie liebe und ihnen alles Gute bei ihrem nächsten grossen Abenteuer wünsche. Auf Amos und Ellie.“

„Auf Amos und Ellie!“, wiederholten die Gäste und verfielen in Beifall, während Cara ihr Glas in einem Zug leerte. Dann ergriff sie erneut das Wort. „Nun will ich nicht, dass ihr noch länger trauert. Obwohl ich meiner alten Familie Lebewohl sagen musste, habe ich in den Weasleys bereits eine neue Familie gefunden.“ Molly verdrückte eine Träne, als Cara ihr liebevoll zulächelte. „Auch meine Freunde stehen mir immer zur Seite“, sie prostete in die Richtung von Harry und Hermine, „sowie mein fester Freund, der heute leider nicht hier sein kann.“ Fred sah bei diesen Worten zu Boden und nahm einen weiteren grossen Schluck Wein.

„Weiterhin möchte ich euch ein weiteres Mitglied meiner neuen Familie vorstellen, von dem ich dachte, dass er gar nicht existierte.“ Cara sah hinunter auf Severus, der bis anhin still dagesessen und ihren Worten gelauscht hatte. Sie nickte ihm zu und forderte ihn auf sich neben sie zu stellen. Langsam und etwas widerwillig erhob er sich. „Die meisten von euch kennen ihn bereits, doch nicht als den Menschen, den ich vorige Woche kennenlernen durfte. Severus ist mein Patenonkel und deshalb unentbehrlich für mich. Er war da, als ich Nachricht darüber erhielt, was meinen Eltern zugestossen war und er war meine Stütze in der Zeit der schlimmsten Trauer. Danke dafür, Sev.“

Cara legte ihm eine Hand auf die Schulter und lächelte ihn an. Verhaltener Applaus kam von den Gästen, doch Severus freute sich über ihre Worte. Harry, Hermine, Ron und Ginny hingegen standen mit offenen Müulern da. Fred und George wechselten verwirrte Blicke und Molly sah etwas säuerlich aus. „Das waren sehr schöne Worte, deine Eltern wären stolz auf dich. Und ich bin es auch“, sagte Severus, um Cara von den Reaktionen der anderen abzulenken. „Danke. Ich hoffe sie werden mir nicht gleich den Kopf abreißen, weil ich dich als netten Onkel beschrieben habe“, lachte sie und warf einen weiteren Blick über die Schulter. Auch Severus liess ein leises amüsiertes Glucksen hören, ehe er meinte: „Du solltest zu ihnen gehen, ich glaube das erwarten sie jetzt von dir. Ich sollte mich ohnehin verabschieden. Ich habe noch einige Klausuren zu korrigieren.“

Cara nickte und verabschiedete sich. Sie sah zu, wie Severus in den Kamin stieg und winkte ihm zu, ehe er in grünen Flammen aufging und nur noch schwarzer Rauch zu sehen war. Wenige Sekunden später standen Ginny und Hermine neben ihr. „Dein fester Freund, der heute leider nicht hier sein kann?!“, sagte Hermine barsch, doch Ginny stiess ihr den Ellbogen in die Seite.

„Seit wann?“, bohrte sie weiter.

„Nur ein paar Wochen ...“

Hermine verschränkte die Arme vor der Brust. „Immerhin hat eine von uns Glück in der Liebe ...“

„Von wem spricht ihr?“, wollte Ron wissen, als er mit Harry den Raum betrat. Hermine wandte sich sogleich ab und stürmte davon. „Jungs, ich muss euch etwas sagen“, warf Cara ein. Die beiden sahen sie erwartungsvoll an. „Ich bin wieder mit Draco zusammen. Ich dachte nur, ihr solltet es wissen ...“

Es stellte sich heraus, dass Ginny wirklich richtig lag, denn keiner der beiden kam auf die Idee ihr unangenehme Fragen zu stellen. Immerhin war heute der Tag, an dem ihre Eltern beerdigt wurden.

# Nachtgeflüster

*Hey Leute... oh my, tut mir echt super leid, dass ihr so lange auf das neue Kapitel warten musstet. Mein Computer war in Reparatur und ich hatte keine Chance weiterzuschreiben... aber jetzt viel Spass beim Lesen und bald kommt mehr!*

*Liebe Grüsse M.M*

---

Die nächsten zwei Tage blieben Cara und ihre Freunde noch bei den Weasleys. Fred und George waren schon am Abend der Beerdigung zurück nach London gereist. Es herrschte bis zu ihrer Abreise eine betrübte Stimmung und auch die darauffolgenden Schulwochen in Hogwarts waren für Cara kein Zuckerschlecken. Sie hatte nun auch Draco erzählt, was es mit Snape auf sich hatte. Dieser reagierte sehr gereizt auf diese Neuigkeit. Er verstand nun, weshalb sein Lehrer sie immer wieder in Schutz genommen hatte und ihr eingebläut hatte, sich bei ihr nichts zu Schulden kommen zu lassen. Jedoch begrüßte er diese Verbindung nicht im Geringsten. Das hatte ihm gerade noch gefehlt.

Es ging bereits auf Weihnachten zu, doch bei Cara wollte keine Winterstimmung aufkommen. Sie hatte auch Slughorns Weihnachtsparty total vergessen und als Harry meinte er habe noch keine Verabredung bot sie ihm spontan an, mit ihm zu gehen. Erst wollte er ihr Angebot nicht annehmen und fragte, ob sie nicht mit Draco hingehen würde, doch dann war er dankbar, dass sie ihn begleiten würde. Cara wusste nicht warum sie ihren Freund nicht fragen wollte. Aber es schien ihr, als würde er sich immer mehr verschliessen und zurückziehen. Obwohl er sich Mühe gab sie zu trösten und alles versuchte um sie aufzuheitern oder abzulenken wusste sie, dass irgendetwas mit ihm nicht stimmte. Bestimmt hatte er auch selbst von der Weihnachtsparty des Slug-Clubs gehört, denn Zabini war eingeladen, doch er sprach seine Freundin nicht darauf an. Bisher war er immer sehr grimmig gewesen, dass er selbst nicht zu Slughorns Lieblingen zählte, doch mittlerweile schien es ihm egal zu sein. Er fragte auch nicht danach mit wem Cara zur Party gehen würde, was sie sichtlich irritierte. Doch sie musste merken, dass es ihm gar nicht so egal war, wie er vorgab.

Die Klingel ertönte und die Schüler erhoben sich aus ihren Bänken. Es war nur noch eine Woche bis zu den Weihnachtsferien und niemand war begeistert von der Unmenge Hausaufgaben, die sie nun in *Verteidigung gegen die Dunklen Künste* aufgebrummt bekommen hatten. „Miss Diggroy“, sagte Snape, ehe Cara den Raum mit ihrer Freundin Hannah verlassen konnte. Lächelnd wandte sie sich ihm wieder zu. „Ja, Professor?“, flötete sie. Es machte ihr Spass, dass niemand wusste, weshalb sie ein so gutes Verhältnis zu ihrem Lehrer hatte. Er winkte sie zu sich heran und wartete, bis alle anderen Schüler verschwunden waren. „Was gibt's, Sev?“, fragte sie erneut und setzte sich auf den Rand der Tischplatte. „Du fährst doch über die Ferien bestimmt zu der Familie Weasley, nicht wahr?“

Cara nickte. „Ich habe mir nur gedacht, du hättest vielleicht Lust einen Abend hier mit mir zu verbringen und etwas zu feiern.“

Sie lächelte ihn erneut an und sagte: „Ja, bestimmt! Was wünschst du dir denn zu Weihnachten?“ Severus lachte amüsiert. „Du musst mir kein Geschenk machen, Cara.“

„Ich möchte aber. Also, was darf ich dir schenken?“

„Deine Anwesenheit genügt voll und ganz.“

Cara schmolte. „Ich werde mir was einfallen lassen“, sagte sie dann und sprang vom Tisch herunter. „Ich muss jetzt los, zu Verwandlung. Wir sehen uns später!“ Dann verliess sie das Zimmer. Severus sah ihr nach und grinste noch immer vergnügt.

Am letzten Tag vor den Ferien fand die Weihnachtsfeier bei Professor Slughorn statt. Harry und Cara trafen sich in der Eingangshalle, um gemeinsam hinauf in den fünften Stock zu steigen, wo das Büro ihres Zaubertränkelehrers lag. Normalerweise war das Zimmer in dem sie sich versammelten nicht sonderlich gross, nur ein Tisch und die Sitzecke fanden darin Platz. Doch heute wirkte das Büro tausendmal grösser. Cara vermutete einen Zauber dahinter. Es war auch alles festlich dekoriert. Hagrid hatte sogar einen seiner Weihnachtsbäume entbehrt und hier hinaufgetragen. Harry und Cara staunten nicht schlecht über all den

Aufwand, den Slughorn für seine Lieblinge betrieben hatte. Als sie sich ihren Weg durch den Raum bahnten kam der Professor gleich auf sie zu, um sie zu begrüßen. „Harry, mein Junge!“, rief er schon von weitem. Dieser stöhnte. „Oh nein ...“

„Wie schön Sie hier zu sehen!“, trällerte Slughorn, als er vor ihnen stand. Dann fiel sein Blick auf Cara, die sich bei Harry eingehakt hatte und er begann schelmisch zu grinsen. „Aber ich wusste ja gar nicht, dass Sie und Miss Diggory miteinander –“

„Oh, nein“, unterbrach ihn Cara rasch. „Wir sind nur gute Freunde.“

Slughorn wirkte ein wenig enttäuscht, wandte sich aber sofort wieder an Harry. „Nun denn, Harry, ich möchte Ihnen jemanden vorstellen ...“

Cara sah zu, wie er ihren Freund mit sich führte und sie dabei einfach stehen liess. Dies war ihr ganz recht, denn sie war nicht scharf darauf noch einmal für Harrys bessere Hälfte gehalten zu werden. Ausserdem konnte sie so ihrem Freund aus der Patsche helfen, wenn er von Slughorn zu lange in Beschlag genommen würde. Also suchte sie als erstes nach Hermine, die hier irgendwo sein musste. Cara wusste nicht mit wem sie hier war, denn zwischen ihr und Ron herrschte noch immer Eiszeit und eigentlich hatte Hermine ihn einladen wollen. Schliesslich entdeckte sie ihre Freundin, die sich angeregt mit Professor Trelawney unterhielt. Sie wunderte sich sehr darüber, denn dass Hermine die Wahrsagerin nicht mochte, war kein Geheimnis. „Guten Abend“, sagte Cara und stellte sich neben die beiden. „Guten Abend Miss“, sagte Professor Trelawney beiläufig. Hermine jedoch schien erleichtert sie zu sehen. „Cara! Ach, das hätte ich ja fast vergessen, wir wollten doch noch die eine Sache besprechen.“

„Die Sache?“, fragte Cara verwirrt, doch Hermines Blick warnte sie davor zu widersprechen. „Ach ja, *die* Sache. Genau. Kommst du dann?“

„Sie entschuldigen uns Professor“, sagte sie zu Trelawney und grinste Cara zu, als sie sich von ihr entfernten. Vor einem der grossen Fenster blieben sie stehen. Draussen tobte ein Schneesturm, der die grossen Flocken gegen die Scheiben wehte. „Danke, du hast mich gerettet.“

„Keine grosse Sache. Aber warum hast du denn überhaupt mit der geredet?“

„Ich musste irgendwie vor Cormac flüchten.“

„Warum Cormac?“

Verlegen sah Hermine zu Boden und rückte ihr Kleid gerade. „Weil ich mit ihm hier bin.“

„Mit Cormac McLaggen“, stellte Cara trocken fest. „Bei Merlin ...“

„Jaah, ich weiss schon ... Aber ich dachte, Ron würde sich darüber am meisten ärgern, du weiss schon, wenn rumerzählt wird, dass ich etwas mit seinem Konkurrenten am Laufen habe ...“

„Das ist so ziemlich das dümmste, was ich je von dir gehört habe, Hermine“, sagte Cara geradeheraus und sah ihre Freundin streng an. „Warum bei Merlins Bart redet ihr nicht einfach miteinander?!“

Hermine Miene war nun nur noch verzweifelter. „Was soll ich ihm denn sagen?! Es ist zu spät, Cara. Er hat jetzt eine Freundin, ich will doch nicht eine Beziehung kaputt machen. Gut, vielleicht hat er einmal etwas für mich empfunden, aber im Moment sieht es nicht danach aus. Und das hier ist die beste Möglichkeit herauszufinden, ob ich recht habe oder nicht.“

Cara seufzte, doch anstelle des Versuchs zu machen sie zu tadeln, stimmte sie ihr zu. Denn, wenn sie an ihrer Stelle gewesen wäre, hätte sie sich wohl eine ähnlich dämliche Idee einfallen lassen.

Dann packte sie doch die Neugier und sie fragte: „Weshalb versteckst du dich denn vor Cormac?“

„Ich habe ihn unter dem Mistelzweig stehen gelassen.“ Cara konnte sich ihr Grinsen nicht verkneifen, versprach aber ihm einen Fluch aufzuhalsen, sollte er versuchen sie erneut anzubaggern.

Wenig später entdeckte sie Blaise Zabini unter den Gästen, der prompt mit seiner blonden Freundin auf sie zukam. Nach einer freudigen Begrüssung stellte er ihr endlich das Mädchen an seiner Seite vor. Bisher waren seine Freundinnen immer ziemlich bekannte Gesichter gewesen, doch diesmal konnte man nicht behaupten, er wäre nur mit ihr zusammen, um sein Image aufzubessern.

„Ihr habt euch ja schon gesehen, aber ich hatte noch keine Zeit, euch vorzustellen. Cara, das ist Astoria, meine neue Freundin. Astoria, das ist Cara, die Freundin von Draco.“

Cara lächelte das Mädchen an und schüttelte ihr die Hand. Es stellte sich heraus, dass sie gar nicht so schüchtern war, wie es anfangs den Anschein gemacht hatte. Irgendwann erfuhr sie, dass Astoria die jüngere Schwester von Daphne war, mit der Blaise vor zwei Jahren beim Weihnachtsball aufgetaucht war. Trotz ihrer erst vierzehn Jahren wirkte die Blonde erwachsen und die Mädchen redeten eine ganze Weile miteinander, ehe Zabini seine Begleitung zum Tanzen aufforderte und Cara einmal mehr Ausschau nach ihrer eigenen

Verabredung hielt. Harry jedoch war einmal mehr in ein Gespräch vertieft, das er für einmal freiwillig zu führen schien, denn er stand neben Ginny Weasley.

Vor ein paar Wochen hatte Cara ihrer besten Freundin als erste erzählt, dass sie sich einmal mehr auf Draco eingelassen hatte. Sie hatte gewusst, dass Ginny keine grundsätzlich feindselige Einstellung ihm gegenüber hatte. Wie alle anderen mochte sie ihn nicht, doch immerhin verdächtigte sie ihn nicht, ein Todesser zu sein. Also war Caras Geheimnis bei ihr vorerst sicher. Während des Gesprächs wurde auch Ginny Beziehung zu Dean zum Thema. Cara wollte natürlich wissen, wie es zwischen den beiden lief und ob sie Harry mittlerweile vergessen hatte. Ginny erklärte, dass sie die Sache mit Dean ganz locker sähe und dass es wohl nichts Ernstes wäre. Andererseits meinte sie, dass es wohl ja auch keinen Sinn mache herumzusitzen und darauf zu warten, dass ein Wunder geschah und Harry sich in sie verliebte. Sie hatte die Hoffnung noch nicht aufgegeben, doch sie war zufrieden mit der jetzigen Situation. Bis auf die Tatsache, dass ihr Bruder ihr Verhalten missbilligte.

Cara war tief in Gedanken, als Harry auf sie zukam. „Was machst du denn hier so ganz alleine?“, fragte er lachend. „Hermine ist erneut vor Cormac davongelaufen und ich hatte keine Lust mit jemandem zu reden, deshalb stehe ich hier einfach so rum“, erklärte Cara beiläufig.

„Ich meine was machst du hier“, wiederholte Harry amüsiert. „Du stehst direkt unter einem Mistelzweig.“ Cara sah hoch und bemerkte, dass über ihren Köpfen tatsächlich ein grüner Bund hing.

„Da habe ich ja nochmal Glück gehabt, dass nur du das bemerkt hast“, sagte nun auch sie lachend.

„Jaah, stell dir vor, dir wäre Cormac über den Weg gelaufen.“

„Da drüben steht Ginny“, stellte Cara fest, als sie über Harrys Schulter hinweg blickte.

„Ginny? Warum -“

„Ich habe Augen im Kopf, Harry. Ich weiss doch, was das für ein Blick ist, den du ihr ständig zuwirfst.“

„Oh ...“

Cara lachte erneut, legte ihm eine Hand auf die Schulter und wechselte kaum merklich die Position, sodass Harry freie Sicht auf die Gryffindor hatte.

„Lass uns herausfinden, wie die liebe Ginny zu dir steht.“

„Wie meinst du das?“, fragte er verwirrt, doch Cara hatte sich ihm schon bis auf wenige Zentimeter genähert. „Küss mich.“

Harry starrte sie perplex an, dann schweifte sein Blick zu Ginny, die genau in ihre Richtung sah und er leistete Caras Aufforderung folge. Aus dem Augenwinkel konnte er beobachten, wie die Wangen des Mädchens dasselbe Rot annahm wie ihre Haare. Der Kuss dauerte nur einige Sekunden und als sie sich voneinander lösten war Ginny verschwunden. „Und?!“, fragte Cara ungeduldig, als sie in Harrys ausdrucksloses Gesicht blickte. Sie erhielt jedoch keine Antwort auf ihre Frage, denn in diesem Moment vernahm sie die durchdringende Stimme von Argus Filch und sie drehte sich rasch um. Der Hausmeister stand inmitten des Raumes, die übrigen Gäste hatten ihm Platz gemacht. Neben ihm stand Draco, den er schroff am Arm gepackt hatte. „Professor Slughorn!“, rief Filch aufgeregt. Dieser bahnte sich einen Weg durch die Menge und baute sich vor ihm auf. „Ich habe diesen Jungen in einem Korridor oben herumlungern sehen. Er behauptet, zu Ihrer Party eingeladen worden zu sein. Haben Sie ihm eine Einladung ausgestellt?“ Draco riss sich mit wütender Miene von Filch los. „Okay, ich war nicht eingeladen!“, sagte er aufgebracht. Dann warf er einen Blick auf Cara. „Ich bin wegen ihr hier“, fügte er an und nickte in ihre Richtung. Seine Augen funkelten und sie erkannte darin die Eifersucht. „Ich habe versucht mich reinzuschmuggeln, zufrieden?“

„Nein, bin ich nicht!“, protestierte Filch. „Jetzt kriegst du Ärger! Es ist verboten in den Gängen herumzuschleichen!“

„Schon gut, Argus“, sagte Slughorn besänftigend und brachte ihn mit einer Handbewegung zum Schweigen. „Es ist Weihnachten, und es ist kein Verbrechen auf eine Party gehen zu wollen. Vor allem nicht dann, wenn die Angebetete mit einem anderen Jungen dahin gegangen ist und sich offensichtlich unter dem Mistelzweig sehr wohl fühlt.“

Slughorn grinste Cara an, als hätte er ihr damit gerade einen riesen Gefallen getan, doch sie hatte in diesem Moment nichts als Verachtung für ihn übrig. Schnell trat sie einen Schritt zur Seite und zog Harry gleich mit sich. „Für dieses Mal vergessen wir die Strafe, Sie können bleiben, Mr. Malfoy.“

Das hatte ihr gerade noch gefehlt. Sie wusste nicht, ob er tatsächlich ihretwegen hier war, aber sollte es so sein, dann hatte Slughorn ihm einen guten Grund geliefert, wütend auf sie zu sein. Nachdem Filch seine Proteste aufgegeben hatte kam Draco auf sie zu. Harry verzog sich schnellstens. „Hab ich das gerade richtig

verstanden? Du hast mit Potter rumgeknutscht?“, fauchte Draco, als er dicht vor ihr stand. „Nein, also ... ja, wir haben uns geküsst, aber doch nur, um Ginny eifersüchtig zu machen.“

Sie merkte, dass er ihr kein Wort glaubte. „Ich versichere dir, da ist nichts. Harry steht auf Ginny, ganz sicher.“

„Warum hast du dann nicht mich eingeladen, mit dir zur Party zu gehen?“

Darauf wusste sie ehrlich keine Antwort. Ja, sie hatte das Gefühl, dass er sich zurückzog und sich anders verhielt als sonst, doch es war der falsche Zeitpunkt und der falsche Ort um darüber zu sprechen. „Warum?“, fragte Draco nun eindringlicher und packte ihren Arm. Severus Snape ersparte ihr die Antwort, denn er tauchte hinter seinem Schüler auf und tippte ihm auf die Schulter. „Ich würde gerne ein Wort mit Ihnen reden, Draco“, hauchte er kühl, worauf die Wut aus Dracos Gesicht wich und an ihre Stelle etwas trat, das Angst sehr nahe kam. Ohne zu widersprechen folgte er seinem Hauslehrer hinaus, während Cara sprachlos dastand und den Erfinder des Mistelzweigs verfluchte.

Um sich abzulenken wechselte Cara ein paar Worte mit Professor Flitwick und trank etwas über den Durst. Irgendwann bemerkte sie, dass sie ihre Begleitung auch schon länger nicht mehr gesehen hatte und dass sie ihn ja noch etwas hatte fragen wollen. Als sie Hermine nach Harry fragte meinte sie, er sei vor einer Viertelstunde auf der Toilette verschwunden. Ohne zu zögern machte sich Cara auf den Weg ihn zu suchen. Doch sie fand ihn nicht und so verliess sie die Party, um auf dem Flur vor dem Büro nach ihm zu suchen. Vielleicht sass er ja bereits mit Ginny knutschend in einer Ecke. Sie stolperte zur Tür hinaus und erblickte eine schwarz gekleidete Gestalt, die die Treppen hinunterrauschte. Sie grinste und sah Severus hinterher. Dann hörte sie erneut Schritte und ins Licht der Fackel trat Draco. Er stoppte neben ihr, sah sie an und ging dann einfach weiter.

„Draco warte!“, rief Cara und stolperte ihm hinterher, den Saum ihres Kleider hochgezogen.

Draco antwortete nicht, doch als sie ihn überholte und sich vor ihm stellte, hielt er inne, wandte aber den Blick wehmütig ab. „Was wollte Severus von dir?“

„Nichts“, gab er kurzangebunden zurück und wollte weitergehen, doch Cara stoppte ihn erneut.

„Er hat mich zusammengestaucht, weil ich in Slughorns Party geplatzt bin.“

Sie nickte und sagte rasch: „Es tut mir leid, dass ich dich nicht gefragt habe.“

Draco schnaubte. „Du warst mit Potter dort. Du hast ihn geküsst.“

„Du veränderst dich, Draco. Das macht mir Angst.“

Das Blut in seinen Adern pulsierte. Er belog sie. Einmal mehr. Und sie würde es herausfinden.

„Es ist nichts.“

Sie machte einen Schritt auf ihn zu und strich über seine Wange.

„Wenn es um deinen Vater geht ...“

Er konnte es nicht ewig auf seinen Vater schieben. Bald genug würde er aus dem Gefängnis kommen und er würde ihr eine andere Lüge auftischen müssen. Doch für den Moment kam er damit durch, also nickte er und senkte niedergeschlagen den Kopf. Cara fuhr ihm übers Haar und schmiegte sich dann an ihn. „Es tut mir leid, dass ich so rücksichtslos war.“

Nun musste er beinahe lachen. Sie gab sich solche Mühe ihm alles recht zu machen, während sie selbst die Hölle durchlebte. Und das nur seinetwegen.

„Was denn?“, fragte sie verwundert, als sie sein Grinsen bemerkte.

„Du bist toll“, sagte er und küsste sie. Ganz selbstverständlich erwiderte sie seine Geste, als ob nichts zwischen ihnen vorgefallen wäre.

„Begleitest du mich nach unten? Morgen fahren wir in die Ferien ...“

Cara lächelte und nickte. Dann stiegen sie zusammen in den Kerker und schlichen sich in den Schlafsaal. Zabini war noch immer auf der Party und Crabbe und Goyle schnarchten bereits laut. Dennoch schlossen sie die Vorhänge, als sie in Bett stiegen. Sie schlüpfen unter die Decke und Cara begann Draco zu küssen. Er wandte sich jedoch ab, denn er fühlte sich plötzlich unendlich erschöpft. „Sorry Cara, aber ... ich kann nicht.“

Sie lächelte ihn sanft an und liess von ihm ab, worauf sie sich an seine Brust kuschelte. „Schon okay. Gute Nacht, Liebling.“

„Gute Nacht“, antwortete er und küsste ihre Stirn. Wenig später schliefen sie tief und fest.

Cara erwachte, als Zabini zurückkam. Sie wusste nicht wie spät es war, es dauerte jedoch einige Minuten, ehe der Slytherin das Licht löschte und wieder Ruhe herrschte. Doch kurz bevor sie wieder einschlief, drehte

sich Draco unruhig hin und her. Cara fiel fast aus dem Bett und sie wollte ihn schon wecken, als er im Schlaf zu murmeln begann. Sie verstand kein Wort, doch als sie sich zu ihm herunterbeugte, um ihm zu sagen, er sollte ruhig sein, glaubte sie ihn verstanden zu haben. „*Harmonia Nectere Passus*“, wiederholte er. Cara war zu müde, um sich darüber Gedanken zu machen, was seine Worte bedeuteten, also schüttelte sie ihn erneut und er verstummte, sodass sie endlich weiterschlafen konnte.

Den nächsten Tag verbrachte Cara damit ihre sieben Sachen zusammenzupacken. Severus hatte ihr mitgeteilt, dass er sie um siebzehn Uhr in seinem Büro erwartete. Also stiefelte sie nach dem Abendessen los und stand pünktlich vor der Tür im Kerker. Als sie anklopfte, schwang diese sogleich auf und sie trat ein. Severus war nirgends zu sehen. Dafür sah das Zimmer ganz anders aus, als sonst. In einer Ecke stand ein riesiger Weihnachtsbaum, zwar nicht zu vergleichen mit denen in der Grossen Halle, jedoch konnte sie sie sehen, dass sich jemand besonders grosse Mühe beim Dekorieren gegeben hatte. Darunter lagen einige sorgfältig verpackte Geschenke. Die abgenutzte Couch erstrahlte in neuem Glanz und war mit Decken und Kissen geschmückt worden. Sogar die Bücherregale waren nicht mehr so verstaubt wie sonst. Am Kamin hingen zwei Strümpfe, der eine trug die Aufschrift Cara und der andere Severus. Sie grinste vor sich hin, während sie sich weiter umsah. Dann erschien Severus in der Tür, die zu seinen Privaträumen führte. In den Händen hatte er zwei rot-weiss gestreifte Tassen, die dampften. Er trug wie immer seine schwarzen Gewänder, doch auf dem Kopf hatte er eine Nikolausmütze. Cara verkniff sich ihr Grinsen. „Oh, hallo Cara!“, sagte er, als hätte er sie noch nicht so früh erwartet und kam auf sie zu. „Setz dich doch.“ Er deutete auf die Couch, stellte die Tassen ab und zog sich einen Sessel heran. Sie setzte sich ebenfalls und sah ihn an. „Hast du das alles so wunderbar dekoriert?“ Severus sah etwas angespannt aus, doch es schien ihm viel zu bedeuten, dass sie seine Bemühungen schätzte. „Ja, mit etwas Hilfe einiger Schüler, die ich zum Nachsitzen verdonnert habe“, grinste er und rutschte noch immer unruhig auf seinem Sessel hin und her. „Sieht echt toll aus“, gab Cara zurück und staunte noch immer. Dann herrschte für eine Weile Schweigen, nicht unangenehm, dennoch ungewohnt. Cara war noch nie länger als zehn Minuten alleine mit ihm in einem Raum gewesen und hatte sich mit ihm unterhalten. Abgesehen von damals, als er ihr vom Tod ihrer Eltern berichtet hatte. Doch damals war es weniger ein Gespräch gewesen, als dass Severus ihr lustige Anekdoten über ihren Vater erzählt hatte. „Darf ich?“, fragte sie nach einer Weile und deutete auf die Tasse. „Oh ja, natürlich!“, sagte Severus und schob ihr die Tasse hin. „Heisse Schokolade mit Marshmallows und Schlagsahne, das Geheimrezept meiner Grossmutter.“ Sie lächelte und nahm einen Schluck zu sich. Das Getränk schmeckte in der Tat vorzüglich. „Ich habe auch noch ein Soufflé im Ofen, das sollte bald fertig sein“, sagte er rasch, um die Konversation voranzutreiben.

„Ach, du kannst kochen?“

„Selbstverständlich kann ich kochen. Ich war mein Leben lang Single, wie sollte ich sonst überleben?“ Es sollte lustig klingen, doch Cara bemerkte, einen Hauch von Wehmütigkeit.

„Du warst nie verliebt?!“, fragte sie geradeheraus. Immerhin hatten sie nun ein Gesprächsthema.

„Oh, ich war verliebt ... Es hat nur nie ... gepasst.“

„Verstehe“, sagte Cara leise.

„Wenn wir gerade beim Thema sind ...“ Er liess die Worte in der Luft schweben. Gespannt wartete Cara drauf, was er als nächstes sagen würde.

„Du und Malfoy, ihr habt euch wieder vertragen, nicht wahr?“

„Das war nur ein Missverständnis“, erwiderte sie und winkte ab.

Doch Severus setzte sich auf und sagte zögernd: „Ich meine die Sache, die du mit seinem Vater erlebt hast ... ich kann mir vorstellen, dass du nicht mehr so gut auf Draco zu sprechen warst ...“

Cara stellte ihre Tasse hin und sah zu Boden. „Ja, ich ähm ... habe mich vor den Sommerferien von ihm getrennt, aber wie du ja weisst, haben wir noch einmal von vorne angefangen. Ich weiss nicht wie gut du die Malfoys kennst, ich nehme an nicht sonderlich gut, aber Draco hat mir versprochen, dass er nie denselben Weg einschlagen würde, wie sein Vater.“ Nachdem sie geendet hatte, fragte eine leise Stimme in ihrem Kopf, weshalb sie ihm das alles erzählte. Severus nickte nur und schwieg.

„Was?“, fragte sie, denn der Ausdruck auf seinem Gesicht, glich dem ihres Vaters, wenn er nicht sagen wollte, was er eigentlich dachte. „Nun sag schon, was hast du gegen ihn?“

Er seufzte. „Ich kann dir nicht sagen warum, aber ich bin mir ziemlich sicher, dass er dich belogen hat.“ Und schon bereute sie, ihm davon erzählt zu haben.

„Sev, ich vertraue ihm. Ich kenne ihn schon seit sechs Jahren, zwei davon sind wir schon ein Paar, also erzähl mir nicht, du wüsstest besser Bescheid über seine Gesinnung als ich.“

„Das war kein Angriff, Cara. Ich weiss, wie viel er dir bedeutet. Aber bitte“, er rutschte vor und ergriff ihre Hände, „glaub mir, dass er nicht zu den Guten gehört.“

„Hast du mich deswegen hierher gebeten? Damit du mir Vorträge über meinen Freund halten kannst?“, fragte sie mit einem mürrischen Unterton.

„Nein, natürlich nicht“, antwortete er, erhob sich und wandte sich ab. „Es ... tut mir leid, ich wollte es dir nur gesagt haben. Weil ...“

„Weil was?“

„Weil ich mich um dich Sorge ... Jetzt, da deine Eltern ... Du bist für mich sowas, wie eine Tochter, die ich nie hatte ...“

Cara erhob sich ebenfalls, trat neben ihn und griff nach seinem Arm. „Ist schon gut, Sev. Danke, dass du dich um mich kümmerst ... Weissst du, mein Dad hätte genau dasselbe getan.“

Sie lächelte ihn an und er erwiderte die Geste. Dann klingelte ein Wecker. „Oh, das ist das Soufflé!“, stiess er erschrocken aus und lief ins Nebenzimmer. Sie grinste weiter vor sich hin, während sie die Geschenke, die unter dem Baum lagen betrachtete. Allesamt waren sie mit ihrem Namen beschriftet. Als Severus zurückkam, trug er eine mit Topflappen flankierte Backform mit sich, die er ebenfalls auf dem kleinen Tischchen platzierte. Dann holte er zwei Schüsseln, Löffel und Schlagsahne. Während sie das gelungene Dessert genossen, spielte im Hintergrund Weihnachtsmusik. Danach bugsierte Severus das Geschirr wieder dahin wo es hergekommen war und widmete sich den Geschenken unter dem Weihnachtsbaum. Er zog eines hervor und reichte es Cara.

„Für mich?“, fragte sie gespielt überrascht. Er nickte, setzte sich und wartete darauf, dass sie es aufmachte. Also kam sie seiner Aufforderung nach, zerriss das Geschenkpapier und öffnete den Karton. Verwirrt betrachtete sie den Inhalt der Schachtel. Darin lag eine rosa Mütze, mit einem Pompon, wie der des Nikolaushutes auf Severus' Kopf, jedoch viel zu klein, als dass er Cara gepasst hätte. Sie lächelte trotzdem, sagte aber: „Ich glaub ich verstehe nicht ganz –“

„Lies den Zettel.“

Tatsächlich lag neben der Mütze eine Karte, worauf „Liebste Cara, Frohe Weihnachten wünscht dir dein Pate Severus.“ stand und die mit dem 25. Dezember 1982 datiert war. „Es war das Geschenk, welches ich dir zu deinem zweiten Weihnachten machen wollte. Aber dein Vater hat es mir zurückgesandt. Jedes dieser Päckchen“, er deutete auf den Baum und die darunterliegenden, in verschiedenen Farben verpackten Geschenke, „Sie alle waren meine Weihnachtsgeschenke an dich, die bis heute alle wieder zurückgekommen sind.“

Cara war ziemlich gerührt und hatte Tränen in den Augen, nachdem sie alle Päckchen geöffnet hatte. Nie im Leben hätte sie damit gerechnet, dass Severus sie all die Jahre über so lieb gehabt hatte. Noch weniger wusste sie aber damit umzugehen. Die Flasche Feuerwhiskey, die sie ihm schenken wollte, kam ihr dagegen wie ein Witz vor.

„Ich hoffe, ich habe dich damit nicht überrumpelt“, sagte Severus mit besorgter Miene, nachdem Cara eine ganze Weile geschwiegen hatte.

„Nein, es ist nur ...“, sie schluckte, „Ich musste gerade an meine Eltern denken, wie wir zusammen Weihnachten gefeiert haben.“

„Ich verstehe“, sagte Severus, doch Cara schüttelte den Kopf.

„Ich bin nicht traurig, ich frage mich bloss wie es gewesen wäre, wenn du damals dabei gewesen wärest.“

# Frost

Am nächsten Tag fuhr Cara mit Ron, Harry und Ginny nach Hause. Es fühlte sich seltsam an den Fuchsbau ihr Zuhause zu nennen, auch wenn sie dort jahrelang ein- und ausgegangen war. Sie war froh, wenn sie Molly bei den Vorbereitungen zum Weihnachtsfest helfen konnte, denn dann dachte sie nicht an ihr altes Zuhause. Solange sie noch kein freies Zimmer für sie hatten, schlief Cara bei Ginny, was diese aber das erste Mal in Jahren gewaltig störte. Während der Zugfahrt waren alle vier sehr still gewesen und noch stiller wurde es, als Ron sich mit Lavender davonmachte. Auch im Fuchsbau war die Stimmung frostig. Während die Mädchen am späteren Nachmittag Gemüse rüsteten, warf ihr die Rothaarige immer wieder böse Blicke zu. Bald hielt es Cara nicht mehr aus und sprach sie auf ihr Verhalten an. „Was ist eigentlich los, Ginny? Du behandelst mich, als wäre ich *Schleim* höchstpersönlich!“, „Jetzt tu nicht so! Du weisst genau, weshalb ich wütend auf dich bin.“ „Ach, tu ich das? Es geht doch nicht etwa um den Kuss, oder?“, fragte Cara ehrlich erstaunt. „Genau darum geht es“, sagte Ginny scharf und schmiss eine weitere Kartoffel in den Kochtopf. Cara lachte auf und erntete dafür einen finsternen Blick. „Ginny, dieser Kuss war nur gespielt.“ „Erzähl deine Lügen dem Weihnachtsmann!“ „Dann frag doch Harry, wenn du es mir nicht glaubst.“ Ginny schnaubte und eine weitere Kartoffel flog durch die Luft, landete jedoch auf dem Boden. Cara hob sie auf und spülte sie mit Wasser ab, ehe sie sie in den Topf zu den anderen warf. „Hast du seine Blicke nicht bemerkt? Er mag dich, Ginny, so richtig. Ich habe bloss versucht ihm zu helfen.“ „Bei was wolltest du ihm helfen?“ Sie war noch immer so gereizt wie zuvor. „Herauszufinden, was du in ihm siehst.“ „Ich bin mit Dean zusammen.“ „Das wissen wir. Aber du hast gesagt, dass du dir bei ihm nicht sicher bist. Ausserdem habe ich euch in letzter Zeit oft streiten sehen. Und du hast mit deiner Reaktion bei der Weihnachtsfeier eindeutig den Beweis dafür geliefert, dass dir Harry nicht egal ist.“ Ginny schmiss die Kartoffel und das Messer in die Spüle, stütze sich mit der einen Hand ab und rammte die andere in ihre Seite. „Jetzt hör mir mal zu, du erzählst Harry persönliche Dinge über –“ Sie hielt abrupt inne und sah Cara mit grossen Augen an. „Hast du gesagt, dass er mich mag?“ „Yep.“ „Oh Mann ...“ Sie legte sich eine Hand an die Stirn und begann plötzlich zu lächeln. Ihr Lächeln wurde noch breiter, als Ron und Harry die Küche betraten, die von Molly dazu verdonnert worden waren, den Rosenkohl zu rüsten. Cara sah amüsiert dabei zu, wie Harry und Ginny sich während der Arbeit verstohlene Blicke zuwarfen, immer darauf bedacht, dass der andere sie nicht bemerkte. Am Abend trafen einige weitere bekannte Gesichter ein. Fleur war so aus dem Häuschen, als Bill eintraf, dass sie allen noch mehr auf die Nerven ging, als sonst. Weiter stiess auch Lupin zu ihnen, der wieder einmal kränklich und abgemagert war. Fred und George stolperten als Letzte aus dem Kamin. Wieder einmal hatte sich Cara vorgenommen ihm mit Würde zu begegnen, doch es fiel ihr noch immer nicht leichter. Solange sie in Hogwarts war, hatte sie keine Zweifel an ihren Gefühlen für Draco. Doch sobald sie Fred ausserhalb der Schule begegnete, überkam sie eine Sehnsucht, die sie sonst perfekt unterdrücken konnte. Ihre Begegnung fiel diesmal nicht weniger unangenehm aus, als sonst. Sie schwiegen sich an und würdigten sich keines Blickes. Erst als sie nach dem Abendessen alle beisammen sassen und Mollys Lieblingssängerin lauschten, rang sich Cara durch, ihn anzusprechen. Ron, Ginny und George waren bereits nach wenigen Minuten eingnickt. Harry diskutierte fernab mit Arthur und Remus, Bill und Fleur hatten sich zurückgezogen und Molly war damit beschäftigt der Musik zu lauschen. Fred starrte stur ins Feuer, als sich Cara neben ihn setzte. „Hi“, sagte sie, ohne ihn anzusehen. Auch er blickte nicht auf.

„Was soll das?“, fragte er kalt.

„Ich wollte doch nur –“

Fred packte sie am Arm und zog sie mit sich. Niemand achtet auf die beiden, als sie das Haus verliessen.

„Nein! Nein, wir können keine Freunde sein! Nein, wir können nicht so tun, als wäre nichts passiert! Du hast dich einmal mehr für ihn entschieden. Hatte ich gehofft, dass du ihn dir tatsächlich aus dem Kopf geschlagen hast? Hatte ich gedacht, du würdest mich genauso lieben wie ihn? Ja, das hatte ich! Aber einmal mehr hast du nur mit meinen Gefühlen gespielt und mich gedemütigt!“

Cara stand verdattert vor ihm, der Schnee wirbelte um sie herum und sie musste ihre Strickjacke fester um sich wickeln. Bevor sie etwas erwidern konnte, fuhr Fred bereits fort:

„Ja, auch ich habe Fehler gemacht. Beträchtliche sogar. Aber wenn du mir keinen guten Grund lieferst, warum ich weiter hoffen sollte, dann ...“

„Dann was?“

„Dann will ich dich nicht mehr sehen.“

Die Tränen auf ihrer Wange gefroren zu Eis, während sie um Worte rang.

„Liebst du ihn?“, fragte Fred noch immer aufgebracht.

„Ja“, stammelte Cara.

„Liebst du mich?“

Sein Herz klopfte schnell und ihm ihm brodelte es. Der Schnee unter seinen Füßen schien zu schmelzen, so warm war ihm.

Es dauerte eine Weile, ehe sie nickte und ein leises „Ja“ hervorbrachte. Freds Körper spannte sich noch mehr an. Es waren die schlimmsten Minuten in seinem Leben.

„Dann frage ich dich ein allerletztes Mal; wählst du ihn, oder mich?“

Sein Blick flösste ihr Angst ein. So entschlossen hatte sie ihn noch nie erlebt. Es ging hier um weit mehr als eine Schwärmerei. Fred liebte sie und dies so, wie ein Ehemann es tun würde. Doch Cara war erst siebzehn. Sie wusste nicht, mit wem sie ihr Leben verbringen wollte. Sie konnte sich überhaupt nicht vorstellen, was es hiess, sich für immer zu binden. Sie konnte Fred kein Versprechen geben. Er setzte sie so stark unter Druck, dass sie Panik bekam. Sie konnte sich nicht entscheiden. Sie liebte sie beide. Und sie wollte sich nicht entscheiden. Sie würde ohnehin die falsche Entscheidung treffen. Es war alles zu viel für sie. Und dann sagte sie ganz leise, mit zitternder Stimme: „Draco.“

Es war ein frostiges Weihnachtsfest. Percy war aufgetaucht, jedoch nicht aus freien Stücken, wie sich herausstellte, und Molly weinte fast jeden Tag, nachdem er wieder verschwunden war. Fred war noch in der Nacht vor Weihnachten abgereist, zur grossen Verwunderung seiner Eltern. George folgte ihm einen Tag später und auch Lupin machte sich wieder auf den Heimweg.

Ron hatte mittlerweile die nervige Angewohnheit Cara über Hermine auszufragen. Es war äusserst unangenehm, denn sie konnte und wollte ihm nichts über ihre Freundin erzählen. Aber auch Harry suchte mit ihr das Gespräch. Erstens wollte er natürlich über Ginny und ihre Reaktion bei der Party reden, worauf Cara ihm riet, er solle abwarten wie sich die Situation entwickelt und sie dann bei Gelegenheit ansprechen. Er war nicht sonderlich begeistert von ihrem Ratschlag, doch sie konnte ihm keinen besseren Rat geben, denn sie wusste noch immer nicht mit Sicherheit, ob seine Gefühle etwas an denen von Ginny zu Dean ändern würden.

Nachdem sie das Thema Ginny abgehakt hatten, sprach Harry das Unvermeidliche an.

„Du hör mal, ich weiss, du willst das nicht hören, aber ich habe allen Grund zur Annahme, dass Draco dir so einiges verschweigt.“

„Du redest schon wie Severus“, gab Cara entnervt zurück.

„Severus? Redest du von Snape?“, fragte er ungläubig.

„Ja, er hat etwas davon gefaselt, dass ich Draco nicht trauen sollte und so weiter ...“

„Ich habe ein Gespräch der beiden belauscht, während der Party von Slughorn. Darin erwähnte Draco, er habe einen Auftrag von Voldemort bekommen und Snape bot ihm seine Hilfe an.“

„Ach komm, Harry, das ist doch lächerlich. Erst sagst du, er sei ein Todesser. Jetzt hat er schon einen Auftrag von Du-weisst-schon-wem bekommen. Draco ist viel zu instabil für sowas. Er leidet darunter, dass ein Vater im Gefängnis sitzt. Lass ihn in Ruhe, er könnte keiner Fliege etwas zuleide tun. Du hast vermutlich zu viel Butterbier getrunken.“

Harry ärgerte sich über ihre Sturheit. Sie wollte einfach nicht glauben, dass ihr Draco nicht so ein Unschuldslamm war, wie sie es sich ausmalte. Früh genug würde ans Tageslicht kommen, dass er nicht der war, für den sie ihn hielt. Harry würde es beweisen und dem miesen Todesser einen Strich durch die Rechnung machen. Ja, er hatte Cedric versprochen, sich Cara anzunehmen und er hatte sie gewarnt. Wenn sie nicht hören wollte, dann konnte er daran nichts ändern.

„Also schön“, sagte Cara schliesslich, da Harry eine finstere Miene aufgesetzt hatte. „Ich werde dir sagen, wenn ich etwas Auffälliges bemerke, okay?“

Ihr Angebot schien Harry nicht wirklich glücklich zu stimmen, aber er willigte ein. Sie war die beste Informationsquelle die er hatte und sollte sich herausstellen, dass er falsch lag, dann wäre es für alle Beteiligten umso besser.

Zurück in Hogwarts verbrachte Cara die erste Nacht mit Draco in ihrem Bett. Keine ihrer Freundinnen

bemerkte seine Anwesenheit, da sie sich erst nach Mitternacht in den Schlafsaal schlichen und die Vorhänge zu ihrem Himmelbett schlossen. Einige Zauber sorgten dafür, dass sie ungestört waren und auch ihre Zimmergenossinnen ruhig schlafen konnten. Jedoch hatte Cara einmal mehr eine unruhige Nacht, denn ihr Freund hatte erneut im Schlaf vor sich hin gebrabbelt. Es waren dieselben Worte, die er bereits vor den Ferien immer wiederholt hatte. Sie fand sein Verhalten äusserst Merkwürdig und wollte mit jemandem darüber sprechen. Natürlich hätte sie Harry davon erzählen können, doch sie wollte erst ihre Freundinnen um Rat fragen.

„Leute, ich weiss nicht, ob es wichtig ist, aber ich muss es euch erzählen. Es geht um Draco ...“

„Dann sollte ich lieber Harry dazu holen“, sagte Hermine und wollte sich erheben, doch Cara packte sie am Arm und zog sie wieder zu sich auf die Couch.

„Nein! Das ist es ja gerade, ich will nicht, dass er es weiss, es ... ist mir peinlich.“

Ihre Freundinnen sahen sie neugierig an. „Worum geht's?“

„Ich habe gemerkt, dass Draco im Schlaf redet ...“

„Er redet im Schlaf? Was sagt er denn?“, fragte Hermine verwundert.

„Es stellt sich wohl eher die Frage, warum sie das weiss!“, sagte Ginny mit grossen Augen.

„Weil ich bei ihm geschlafen hab, okay?“

„Warum pennst du bei ihm?!“, wollte sie wissen und war noch immer unheimlich aufgeregt.

„Das spielt jetzt keine Rolle. Was hat er gesagt?“, fragte Hermine drängend.

„Ich kenne den genauen Wortlaut nicht, ich war zu müde, aber es klang wie Harmonika, Nektar und Passionsfrucht ...“

„Was soll denn *das* bedeuten?“, lachte Ginny.

„Ich wäre nicht hier, wenn ich das wüsste ...“

„Also das macht ganz und gar keinen Sinn. Ich denke, das hatte nichts zu bedeuten. Aber halt' die Ohren offen, wenn du das nächste Mal bei ihm übernachtet“, sagte Hermine und zwinkerte ihr zu.

-----

Irgendwelche Kommentare?

M.M

# Cursed

Hallo meine Lieben!

Ich hoffe ihr haltet das nächste Kapitel nicht für allzu weit hergeholt und kitschig ;-) Und ihr kennt ja meine Vorliebe für Liedervorschläge, also verzeiht die kleinen Einschübe.

Viel Spass beim Lesen => M.M

P.S: Ich freue mich auf Kommentare ^^

---

Das erste Wochenende im neuen Jahr verbrachte Cara mit Harry, Ron und Hermine in Hogsmeade. Sie sassen in den Drei Besen und tranken Butterbier, denn es schneite seit dem Morgen ununterbrochen. Slughorn hatte bereits seine Aufwartung gemacht und Ron beschwerte sich einmal mehr über Ginny, die mit Dean in einer Ecke sass und es sich nicht nehmen liess, ihn vor allen Augen zu küssen. Dann betrat Draco das Lokal. Er warf Cara einen flüchtigen Blick zu und setzte sich dann zu Zabini, der mit ein paar anderen Slytherins am Tisch sass. Er sah einmal mehr äusserst schlecht aus, hatte dunkle Ringe unter den Augen und seine Wangenknochen waren noch mehr eingefallen als sonst. Dass sich sein Zustand erneut verschlechtert hatte, hatte sie bereits nach den Ferien bemerkt und es darauf zurückgeführt, dass er Weihnachten alleine mit seiner Mutter hatte feiern müssen. Während ihre Freunde sich weiter unterhielten, warf Cara ihm immer wieder besorgte Blicke zu. Dann erhob er sich und ging durch den Schankraum an ihr vorbei. Sie bemerkte, dass Draco etwas unter seinem Umhang zu verstecken versuchte. Sie erhaschte einen kurzen Blick darauf und stellte fest, dass es sich dabei wohl um ein Geschenk handelte, denn es war sorgfältig eingewickelt. Sofort packte sie die Neugier und sie folgte ihm in sicherem Abstand. Während er sich immer wieder umsah, ging Draco zielstrebig in Richtung der Toiletten. Sie musste achtgeben, dass er sie nicht entdeckte und duckte sich deshalb hinter die Treppe. Als sie dann die Tür erreichte, die zum Gang mit den Eingängen zur Toilette führte, kam Draco schon wieder heraus. „Hallo Draco“, stammelte sie erschrocken und lächelte ihn unschuldig an.

„Hallo“, sagte er kurz angebunden und drückte ihr einen Kuss auf die Stirn. „Ich muss leider los, Zabini wartet schon auf mich.“ Er hatte nicht bemerkt, dass sie ihm gefolgt war, was sie beruhigte. Aber sie musste herausfinden, was er getrieben hatte, denn auf der Toilette konnte er nicht gewesen sein, in so kurzer Zeit. Also verabschiedete sie sich und ging weiter. Auf dem schmalen Gang, der vom Schankraum wegführte, erblickte sie Katie Bell und ihre Freundin Leanne Preston. Katie hielt das Päckchen in der Hand, welches Draco versucht hatte zu verbergen. Plötzlich packte sie die Eifersucht. Schnurstraks ging sie auf Katie zu. „Was ist da drin?“, fuhr sie die Gryffindor an.

„Ich weiss es nicht.“

„Dann öffne es.“

„Ja, Katie, öffne es!“, warf Leanne ein.

„Das darf ich nicht. Ich soll es jemandem überbringen.“

Katie redete seltsam, fast mechanisch, doch Cara achtete nicht darauf.

„Wer soll dieser jemand denn sein?“

Katie zögerte mit ihrer Antwort, was Cara darauf schliessen liess, dass sie log, als sie sagte: „Professor Dumbledore.“

„Na, wenn das so ist, dann kann auch ich es zu Professor Dumbledore bringen, immerhin bin ich Dracos Freundin.“

Damit riss sie das Päckchen aus Katies Händen und lief davon.

„Gib das sofort zurück!“, rief Katie und stolperte hinterher. Auch Leanne rannte los. Als sie durch den Schankraum liefen, sahen die Gäste der Drei Besens auf, unter ihnen Harry, Hermine und Ron. Sie erhoben sich und eilten hinterher.

„Gib es her, Diggory!“

Cara machte keine Anstalten ihren Schritt zu verlangsamen oder Katie das Päckchen auszuhändigen.

„Was hat es damit auf sich?“, forderte sie stattdessen zu wissen. „Was hast du mit ihm zu schaffen?!“

Katie war inzwischen auf ihrer Höhe und packte sie an der Schulter, um sie zu stoppen.

„Nichts und jetzt gib es mir!“

„Nichts, ja? Dann macht es auch nichts wenn *ich* es mir mal ansehe“, feixte Cara.

Sie zog an dem Papier und erkannte darin eine Halskette. In ihre Augen traten Tränen. Betrog sie Draco mit ... einer Gryffindor?!

„Gib es her“, sagte Katie bestimmt und riss ihr das Päckchen aus der Hand. Dabei streifte das Metall Caras Arm. Ein höllischer Schmerz durchfuhr sie und sie schrie auf, ehe sie auf der Stelle das Bewusstsein verlor.

Draco sass im Gemeinschaftsraum der Slytherins, als Blaise Zabini hereinstürmte. Dieser sah sich verwirrt um, erblickte seinen Freund und lief zu ihm. „Cara liegt im Krankenflügel. Ich weiss nichts genaues, aber es scheint etwas Schlimmes passiert zu sein. Potter hat sie ins Schloss gebracht.“

Schnell sprang der Blonde auf und folgte Zabini hinauf in den Krankenflügel. Doch Madam Pomfrey liess die beiden nicht hinein, sondern erwähnte, dass Caras Zustand wohl sehr ernst war und sie morgen ins St. Mungo's Hospital, für magische Krankheiten und Verletzungen, eingeliefert werden würde. Draco konnte nicht glauben, was er gehört hatte. Was konnte ihr zugestossen sein, dass sie ins Krankenhaus nach London gebracht werden musste? Als hätte er nicht schon genug im Kopf, machte er sich nun unglaubliche Sorgen um sie. Niedergeschlagen stapfte er mit Blase die Treppe herunter. Dieser hatte sein Bestes gegeben, um die Situation erträglicher zu machen, aber es änderte nichts an Dracos Verzweiflung. In der Eingangshalle trafen sie dann auf Potter und Weasley. Wütend trat Draco ihnen entgegen. „Was hast du ihr schon wieder angetan?!“

Potter sah ihn durch seine Brillengläser finster an.

„Ich habe sie ins Schloss gebracht, das ist alles. Vielmehr glaube ich dass du dabei deine Finger im Spiel hattest!“

Schnaubend drängte Draco seinen Erzfeind in eine Ecke und hielt ihm seinen Zauberstab an die Kehle. „Sag das nochmal, Halbblut, und ich mache dich auf der Stelle kalt.“

„Du warst es doch der –“

„Malfoy! In mein Büro!“

Draco drehte sich erschrocken um, doch als er Snape sah, entspannten sich seine Züge. Dieser war ihm aber bei weitem nicht so gut gesinnt, wie er gedacht hatte. Sein Hauslehrer zerrte ihn unsanft von seinen Freunden weg, bis hinab in sein Büro. Dort drückte er ihn an die Wand und fuhr ihn wutentbrannt an: „Ich habe zwar geschworen dich zu beschützen, Malfoy, aber wenn du ihr noch ein Haar krümmst, dann ...“

Der Slytherin wich seinem Blick aus. Seine Lippen bebten und er zitterte am ganzen Körper. „Ich weiss, dass du es warst. Und du trägst die Schuld daran, dass das Mädchen, welches du deine Freundin nennst, fast gestorben wäre. Ich erwarte keine Rechtfertigung, denn der Plan war gut. Aber er hat eine Unschuldige getroffen. Er hat meine Patentochter getroffen.“

Das Zittern hörte nicht auf und nun begann er zu schwitzen. Seine Beherrschung liess ihn im Stich und es dauerte nicht lange, ehe er zu schluchzen begann. Snape blickte ihn nun nicht mehr ganz so wütend an und liess seinen Schüler los. „Ich werde dir vor der Schulleitung den Rücken stärken. Die Schuld, die du dir aufgeladen hast, ist schon Strafe genug.“

„Sagen Sie Cara nicht, dass ich etwas damit zu tun habe“, stammelte Draco unbeholfen. „Und nichts von meiner Aufgabe. Sie darf davon nichts erfahren!“

Severus Snape lachte bitter, doch er antwortete ihm nicht. In Draco stieg die Wut auf. „Sie wissen, dass ich es nicht freiwillig tue!“, schnauzte er. „Ich tue es für sie! Um sie zu schützen! Ich liebe sie!“

„Ich werde Cara nichts davon erzählen. Das wirst du selbst übernehmen müssen, wenn es soweit ist. Doch ich werde ihr die Wahrheit nicht verschweigen, wenn sie mich danach fragen sollte. Also überleg dir gut, von wem sie es erfahren soll.“

Mit diesen Worten wies Snape zur Tür und schickte Draco hinaus. Dieser fluchte leise und die Sorgenfalten zeichneten sich einmal mehr tief auf seiner Stirn ab, während er zurück in den Schlafsaal ging.

Die Schuld plagte Draco Tag und Nacht und verfolgte ihn bis in seine Träume. Nicht genug, dass er sich für den Tod von Caras Eltern verantwortlich fühlte, jetzt hätte er auch noch seine Freundin auf dem Gewissen, wenn sie nicht so grosses Glück gehabt hätte. Er konnte nicht verstehen, wie sie an die Kette gekommen war. Katie Bell sollte sie doch überbringen und unter dem Imperius-Fluch hätte sie mit niemandem über das

Päckchen sprechen dürfen. Vielleicht hatte er etwas falsch gemacht, immerhin war es das erste Mal, dass er diesen unverzeihlichen Fluch angewendet hatte.

Draco erinnerte sich daran, dass er Cara in den Drei Besen begegnet war, als sie zur Toilette ging. Sie musste Katie dort angetroffen haben. Aber weshalb hatte sie das Päckchen in die Finger bekommen? Wenn er Antworten wollte, musste er Potter oder Bells Freundin fragen. Doch dann würde er sich verraten und das konnte er sich nicht leisten, auch wenn er herausfinden wollte, was Cara zugestossen war. Schliesslich stellte er sich keine Fragen mehr und belies es dabei. ab jetzt besonders für seine Freundin da zu sein und sie zu beschützen. Ausserdem hatte Snape ebenfalls versprochen auf sie Acht zu geben. Wenn das Schuljahr zu Ende ging, würde sowieso alles besser werden. Dann wäre seine Aufgabe erledigt, sein Vater würde aus dem Gefängnis kommen, es würde eine neue Schulleitung geben und er würde wieder alle Vorzüge geniessen, die sein Name mit sich brachte. Dann würden er und Cara glücklich sein und eine normale Beziehung führen können, ohne Lügen und Geheimnisse. In ihrem letzten Schuljahr würden sie gemeinsam ihren Abschluss machen und danach würde er sie bitten, ihn zu heiraten und mit ihm wegzugehen. Er wollte alles hinter sich lassen und ein neues Leben beginnen, mit dem Mädchen, das er liebte. Wenn dies alles durchgestanden war, konnte ihn nichts mehr von seinen Träumen trennen.

Als Cara erwachte lag sie in einem Krankenbett. Blinzeln richtete sie sich auf, doch sie war so schwach, dass sie wieder in ihre Kissen zurückfiel. Sie sah sich um und erwartete im Krankenflügel zu liegen, doch ihre Umgebung sah so gar nicht aus, wie sie Hogwarts in Erinnerung hatte. Was war passiert? Und wo war sie? Sie versuchte sich zu erinnern, doch es schien als wäre ihr Kopf vollkommen leer. Langsam dämmerte ihr, dass sie im Krankenhaus lag. Neben ihrem Bett befand sich ein roter Knopf mit der Aufschrift „Hilfe“, den sie betätigte. Nach ein paar Sekunden tauchte eine Krankenschwester an ihrem Bett auf. „Miss Diggory! Sie sind wach, was für ein schöner Tag!“, strahlte sie und Cara verstand nicht, was so aussergewöhnlich war. „Was ... ist passiert?“, fragte sie, als sich die Heilerin daran machte, sie zu untersuchen. „Liebes, Sie waren fünf Wochen nicht bei Bewusstsein! Wir haben alles unternommen, doch wir wussten nicht ob sie überhaupt wieder aufwachen würden!“

Ziemlich verwirrt starre das Mädchen vor sich hin. Noch immer hatte sie keine Erinnerung daran, was geschehen war. Nachdem die Krankenschwester verschwunden war, kam ein Doktor, der sie untersuchte. „Schicken Sie eine Eule nach Hogwarts und informieren Sie Professor Dumbledore, dass Miss Diggory aufgewacht und stabil ist“, wies er seine Assistentin an. Dann gab er Cara ein Mittel zur Stärkung und sie verfiel wieder in einen traumlosen Schlaf.

Am Nachmittag, sie hatte sich etwas erholt und auch schon gegessen, stürmten die Professoren Sprout und McGonagall durch die Tür, auf sie zu.

„Miss Diggory! Wir sind ja so froh, dass es Ihnen gut geht!“

Wenig später folgte der Schulleiter persönlich, um sich nach ihrem Wohlergehen zu erkundigen. Aber auch er konnte, oder wollte ihr nicht den Grund nennen, warum sie hier war.

Die Tür ging ein weiteres Mal auf und Molly stolperte auf sie zu. Sie alle waren vom St. Mungo's benachrichtigt worden, dass es Cara wieder besser ging. Und dann, endlich, erklärte ihr Dumbledore was vorgefallen war. „Was?!“, fragte sie ungläubig, nachdem er geendet hatte. „Aber was soll das für ein Fluch gewesen sein? Und weshalb traf er mich?“

Professor Dumbledore sah sie erstaunt an. „Wir hatten gehofft, sie könnten uns sagen, wie sie und Katie an dieses Schmuckstück gekommen sind.“

„Katie? Welche Katie?“

„Katie Bell, aus Gryffindor.“

„Aber ich verstehe nicht, ich habe keinerlei Erinnerung an diesen Vorfall. Alles was ich noch weiss ist, dass ich mit meinen Freunden in den Drei Besen war und dann bin ich hier wieder aufgewacht.“

„Oje“, seufzte Dumbledore und setzte sich auf den Bettrand. „Sie erinnern sich also nicht. Genauso wenig wie Katie Bell.“

„Geht es Katie gut?“, fragte Cara besorgt.

„Den Umständen entsprechend. Aber sie ist wach, genauso wie Sie Miss Diggory.“

„Was hat es denn mit dieser Kette auf sich?“, wollte Cara wissen.

„Das kann ich Ihnen nicht sagen, bis wir diese untersucht haben. Jetzt brauchen Sie erstmal Ruhe.“

„Aber Professor –“

Molly ergriff ihre Hand und reichte ihr ein Glas Wasser. Die Professoren kehrten ihr schon den Rücken zu, um nach Hogwarts zurückzukehren, also gab sie es auf, ihnen Fragen zu stellen. Sie war sich sicher, dass Severus ihre Fragen beantworten würde.

Am nächsten Tag erschien ihr Patenonkel im Krankenhaus. „Ich war krank vor Sorge um dich“, gestand er. Sie war froh über seine Anwesenheit und lächelte. Sie hatte eine Menge Schulstoff verpasst, doch sie wurde noch nicht aus dem Krankenhaus entlassen. Katie Bell lag laut Severus ebenfalls noch im Zimmer nebenan.

„Severus, bitte sag mir, was wirklich mit mir passiert ist“, sagte sie schliesslich.

„Erzähl mir, woran du dich erinnerst, Cara.“

„Nun ja ... eigentlich an nichts. Ich weiss nur noch, dass ich in den Drei Besen war, irgendwann ... mit Harry, Ron und Hermine.“

„Ja, die drei haben berichtet, was vorgefallen ist.“

„Raus mit der Sprache, Sev! Du weisst, was wirklich passiert ist! Warum liege ich hier schon ganze verdammte fünf Wochen?!“ Cara hatten den Ärmel seines Umhangs gepackt und ihn geschüttelt.

„Es ist die Aussage von drei Schülern, wir können nicht davon ausgehen, dass dies die Wahrheit ist. Aber ...“, fügte er rasch hinzu, als er den mürrischen Blick seiner Patentochter sah, „es ist eine äusserst interessante Geschichte.“

„Jetzt spann mich nicht auf die Folter!“ Sie wurde richtig sauer, doch Severus lachte in sich hinein.

„Anscheinend wart ihr, wie du dich richtig erinnerst, in den Drei Besen und nachdem du auf der Toilette warst, so sagten sie, wärst du aus dem Pub gestürmt, dicht gefolgt von Katie Bell und Leanne Preston. Danach hättet ihr euch um das Päckchen gestritten und nachdem Katie es dir aus der Hand gerissen hatte, und dann ...“

„Dann was?!“

Severus schluckte. „Dann wurdest du von dem Zauber ergriffen, der auf einem Medaillon lag, welches in ein Papier eingewickelt war.“

„Davon weiss ich überhaupt nichts mehr ...“

Nun wurde er plötzlich sehr ernst und senkte die Stimme. „Das war ein sehr mächtiger Zauber, Cara. Du hättest sterben können. Und ich bin mir ziemlich sicher, dass dies genau die Absicht desjenigen gewesen war, der den Zauber darüber verhängt hat.“ Schweigen trat ein und Cara spürte, wie sie zu schwitzen begann. „Sev ...“, flüsterte sie ängstlich und ergriff seine Hand.

„Keine Angst, ich werde nicht zulassen, dass dir noch etwas zustösst.“

*Love someone – Jason Mraz*

Auch Harry, Hermine und Ron, sowie Ginny besuchten sie in den nächsten Tagen. Nur Draco liess auf sich warten. Als er gegen Ende der zweiten Woche ihres Aufenthaltes im Krankenhaus zu Besuch war, herrschte eine komische Distanz zwischen ihm und Cara. Er sah zwar unheimlich erleichtert aus, sie wohl auf zu sehen, doch es spiegelte sich auch Unsicherheit in seinen Augen. Es kam ihr so vor, als wäre er sich nicht sicher, ob sie ihn sehen wollte. Die Krankenschwester, die ihn hineingeführt hatte meinte: „Sie dürfen sie schon in den Arm nehmen, Mr. Malfoy, sie ist ja nicht ansteckend.“

Trotzdem umarmte er sie nur zögerlich und als er sich von ihr löste sah Cara, dass seine Augen sehr wässrig waren. Dann setzte er sich neben sie auf den Bettrand und sah dann zu der Krankenschwester auf. „Lassen Sie uns alleine“, sagte er kalt, ehe er sich wieder abwandte und Caras Hand ergriff. Trotz seines schroffen Benehmens leistete die Heilerin seiner Aufforderung folge.

„Wie geht es dir?“, wollte Draco wissen.

„Ganz okay. Und dir?“ Er sah bedenklich aus. Wie schon vor ihrem Unfall, hatte er dunkle Ringe unter den Augen und eingefallene Züge. Doch er hatte auch abgenommen, obwohl er sonst schon sehr schlank war. Cara wusste, dass etwas mit ihm nicht stimmte. Und es hatte nichts mit seinem Vater zu tun. „Gut, jetzt da du wieder gesund bist.“

„Du siehst krank aus. Sicher, dass dir nichts fehlt?“

„Ja“, sagte er entschieden, sah sie dabei jedoch nicht an.

„Draco was stimmt nicht mit dir? Du musst mir sagen, was los ist! Du hast dich so verändert.“

Nun sah er auf und blickte in ihre Augen. Seine eigenen waren blass und leer.

„Es ist alles in Ordnung, glaub mir. Ja, ich habe mich verändert. Weil ich in letzter Zeit sehr viel durchgemacht habe. Dein Unfall war die Spitze des Eisberges. Ich bin erschöpft, das ist alles.“

Cara richtete sich auf und nahm sein Gesicht in ihre Hände. Sie spürte die Stoppeln an seinem Kinn und fuhr sanft mit ihren Fingern darüber. „Es tut mir leid, dass du dich um mich sorgen musstest.“

Draco spürte wie die Tränen in seine Augen schossen. Sie machte es schon wieder. Schon sooft hatte sie ihm schon verziehen und nun entschuldigte sie sich einmal mehr für etwas, wofür er die Schuld trug. Er hatte sie beinahe umgebracht und sie tröstete ihn. Lügen zu müssen ertrug er nicht länger. Mit tränenerfüllten Augen sah er sie an und er konnte nicht anders, als sie zu küssen. Dieses Mädchen war einzigartig. Sie war alles, wovon er immer geträumt hatte. Doch er hatte sie nicht verdient. Niemand hatte sie verdient.

Als er sich von ihr löste, zog er sie an sich, um sie zu umarmen. „Du bist alles, was ich noch hab“, flüsterte er in ihr Ohr. Cara bemerkte, dass er zitterte, also hielt sie ihn so fest, wie sie konnte.

In diesem Moment passierte etwas Magisches zwischen ihnen. Noch nie waren sie sich so nahe gewesen wie jetzt. Nie waren sie beide so verwundbar gewesen. Ihre Herzen schlugen im selben Takt. Sie waren beide in diesem Jahr Siebzehn geworden, doch erst jetzt wurde ihnen bewusst, was es hiess erwachsen zu sein. „Wir haben einander und das genügt“, antwortete Cara und strich über seinen Rücken. Dabei wurde ihr klar was es hiess, wenn man sich danach sehnte, sein ganzes Leben mit einer Person zu verbringen.

## Schlussmachen

An Ostern durfte Cara zurück nach Hogwarts. Katie Bell jedoch sollte noch zu weiteren Untersuchungen im St. Mungo's bleiben und danach wollte sie noch einige Zeit bei ihren Eltern verweilen. Auch Cara war noch immer sehr schwach, doch es gelang ihr die Schulstunden zu besuchen. Draco begleitete sie stets und war er nicht im selben Kurs, dann nahm Hermine sich ihr an. Ron lag seit wenigen Tagen im Krankenflügel, da er von einem vergifteten Met getrunken hatte. Cara besuchte ihn noch am selben Tag, da sie zurückkam. Hermine begleitete sie und auch Ginny hockte bereits neben seinem Bett. Die Mädchen setzten sich ebenfalls und Hermine ergriff die Hand ihres Freundes. Dieser sah ganz und gar nicht gut aus, sein Gesicht war kreidebleich und seine Lippen schimmerten blau. „Er sieht noch immer schrecklich aus“, sagte sie besorgt.

„Was ist genau geschehen?“, wollte Cara wissen. Ginny erklärte, dass der Liebestrank wohl Harry gegolten hatte, Ron sich jedoch an den Pralinen bedient hatte, die damit getränkt gewesen waren. Dann habe Harry ihn zu Professor Slughorn gebracht, damit dieser Ron ein Gegenmittel verabreichen konnte und danach habe er ihnen ein Glas Met offeriert, welcher jedoch vergiftet gewesen war. Harry hatte ihn in letzter Sekunde noch mit einem Bezoar retten können.

„Wenn er nur nicht immer so viel essen würde ...“, beendete sie ihre Erzählung. Hermine seufzte und strich über Rons Handrücken. Sie hörten, dass die Tür zum Krankenflügel aufgestossen wurde. Dann kam Lavender Brown um die Ecke und starrte die drei Mädchen fassungslos an.

„Was macht sie hier?!“, feixte sie und warf einen gehässigen Blick auf Hermine. Diese erhob sich ruckartig. „Dasselbe könnte ich ja wohl dich fragen!“

„Ich bin seine Freundin!“

„Stell dir vor, ich bin seine ... beste Freundin!“

„Du hast doch seit Wochen kein Wort mehr mit ihm gesprochen! Aber klar, jetzt wo er plötzlich *interessant* geworden ist ...“

„Er wurde vergiftete du hirnlöse Dummtorte! Und im Übrigen fand ich ihn schon immer interessant.“

Cara verkniff sich ein Grinsen und Ginny kicherte hinter hervorgehaltener Hand. Plötzlich rührte sich Ron. „Siehst du, er spürt sogar meine Anwesenheit!“, flötete Lavender und trat näher an sein Bett.

„Alles wird gut, mein Won-Won, ich bin ja da ...“

„Du heiliger Bart von Merlin ...“, murmelte Cara, sodass nur Ginny es hören konnte, die einen erneuten Lachanfall unterdrücken musste.

„Er – minne ...“, kam es kaum hörbar vom Krankenbett. Die Mädchen wechselten verwirrte Blicke.

„Her – mine“, wiederholte Ron und nun hatten alle die Worte deutlich verstanden. Lavender riss die Augen auf und stürzte heulend davon. Hermine jedoch setzte sich aufs Bett und ergriff erneut seine Hand. „Das wurde aber auch Zeit“, sagte Ginny, stiess Cara dabei an und erhob sich. Diese tat es ihr gleich und grinste Hermine dabei aufmunternd zu.

„Sag jetzt bloss nichts!“ Cara zuckte mit den Schultern und verliess dann zusammen mit Ginny den Krankenflügel.

„Sag mal, wie kommt es eigentlich, dass sie nur auf Hermine eifersüchtig ist? Ich bin doch auch seine Freundin!“

„Du hast aber einen festen Freund, Cara, hast du das schon vergessen?“, sagte Ginny lachend.

„Ach, wenn wir schon mal über feste Freunde sprechen ... wie läuft es mit Dean?“

Nun kassierte Cara einen finsternen Blick ihrer Freundin. „Ich hab gehört, dass ihr euch wieder einmal in die Haare gekriegt habt.“

„Lass gut sein, Cara. Ja, es läuft im Moment echt nicht gut, aber das gibt sich schon wieder.“

„Entschuldige, ich wollte mich nicht einmischen ... Aber ich merke doch, dass es dir nicht gut geht. Vielleicht solltest du die Sache mit Dean nochmals überdenken.“

„Ja, das werd' ich. Vor allem muss ich mich sowieso bald auf meine ZAG's vorbereiten, also werde ich gar keine Zeit mehr für ihr haben.“

„Diese Zeit war für mich und Draco auch nicht leicht ...“

„Apropos – wie steht es denn um euch? Er hat dich besucht in London, oder?“

„Ja, er war ziemlich aufgelöst ... Er hat sehr viel um die Ohren, weisst du, und jetzt macht er sich auch noch Sorgen um mich.“

Ginny zog die Augenbrauen hoch, doch Cara bemerkte es nicht, da sie noch immer nebeneinander hergingen, die Arme ineinander gehakt. „Glaubst du noch immer, dass er nur an seinen Familienverhältnissen liegt?“

„Nur? Wie würdest du reagieren, wenn dein Vater in Azkaban sässe?!“

„Aber Lucius Malfoy hat es verdient im Gefängnis zu schmoren!“

„Ja natürlich, aber Draco hat es nicht verdient deswegen so zu leiden.“

Es dauerte eine Weile, ehe Ginny erneut das Wort ergriff, denn sie hatten soeben die Grosse Halle erreicht. „Du bist echt verrückt, Cara. Der Typ ist ein einziges psychisches Frack.“

„Und du bist etwa weniger verrückt? Gehst mit einem Typen mit den du nur Stress hast, um den Typen zu kriegen, den die ganze Zaubererwelt anhimmelt.“

Beide Mädchen begannen zu lachen und betraten die Halle, wo sie sich neben Neville und Harry setzten, um das Mittagessen zu geniessen. Lavender schien alles andere als glücklich. Sie sass neben den Patil-Zwillingen, starrte mürrisch auf ihren Teller und verbog dabei beinahe ihre Gabel.

An einem Nachmittag in der zweiten Woche, da Cara wieder zurück war und Kräuterkunde ausfiel, wollte Harry sie alleine sprechen. Nach dem Mittagessen machten sie sich auf zu einem Spaziergang, der jedoch nicht weit führen sollte, denn seit den letzten Angriffen wurden die Sicherheitsmassnahmen in Hogwarts zunehmend verschärft. Als sie die Holzbrücke erreicht hatten, hielt Harry inne und meinte: „Hier können wir ungestört reden.“

Cara nickte und stützte sich am Geländer ab. „Oder sollen wir uns setzten?“, fragte Harry und musterte sie besorgt. „Geht schon“, gab sie zurück und atmete tief durch. Ihr Schädel dröhnte.

„Also, weshalb ich dich sprechen wollte“, begann der Gryffindor. „Bitte glaub mir, ich mache das nicht, weil ich dir damit schaden will oder sonst was ... Ich mache mir nur grosse Sorgen. Um die Schule, unsere Mitschüler und um dich.“

Cara starrte stur geradeaus, denn sie hatte von Anfang an gewusst, worum sich ihr Gespräch drehen würde. Doch sie wollte ihn anhören, immerhin war er ein Freund.

„Draco schleicht sich in den Raum der Wünsche. Ich habe es auf der Karte der Rumtreiber gesehen und diese lügt nie. Ausserdem habe ich Gespräche belauscht, bei denen er Crabbe und Goyle anwies Wache zu schieben. Es liegt also auf der Hand, dass –“

„Harry, bitte –“

„Ich will ja gar nicht behaupten, dass er ein Todesser ist. Aber überleg doch mal; Draco schleicht im Schloss umher und führt augenscheinlich etwas im Schilde.“

„Was, wenn er einfach alleine sein will und sich deshalb in den Raum der Wünsche verkriecht? Wenn seine Lakaien bloss aufpassen sollen, dass er nicht ausserhalb des Bettes erwischt wird?“

„Ich denke kaum, dass dies der Fall ist und du scheinst davon auch nicht sonderlich überzeugt zu sein.“

Cara seufzte und sah ihn an. „Nein, ich bin mir nicht sicher. Aber ich *will* an seine Unschuld glauben, verstehst du das nicht?!“, sagte sie scharf.

„Nein, denn es macht keinen Sinn. Merkst du nicht, wie er sich verändert hat?! Bei Merlin, er ist dein Freund, da sollte man doch denken, dass einem sowas auffällt!“

„Natürlich ist mir aufgefallen, wie schlecht es ihm geht! Natürlich ist mir aufgefallen, dass er sich verändert hat, im Schaf redet, abwesend ist, sich komisch verhält! Aber; *er ist kein Todesser*.“

Ihr Gegenüber sah sie verwundert an. „Er redet im Schlaf?“

„Jetzt fang du nicht auch noch damit an! Ja, ich habe mit ihm geschlafen und es ist verdammt noch mal mein gutes Recht, denn wir sind schon zwei Jahre ein Paar!“

Harrys Augen weiteten sich und er musste sich räuspern ehe er sagte: „So genau wollte ich es gar nicht wissen ... Mich interessiert nur, was er gesagt hat, nicht unter welchen Umständen ...“

Cara war so aufgebracht, dass sie keine Zeit hatte sich über ihre Aussage zu ärgern. „Es waren irgendwelche lateinische Worte, ich kenne den genauen Wortlaut nicht, es ist ja auch schon eine Weile her, seit ich zum letzten Mal mit ihm ... neben ihm geschlafen habe.“

Nun waren ihre Wangen doch noch rot angelaufen, doch sie konnte es mit ihrer Wut gut kaschieren. Harry nickte nur und legte ihr eine Hand auf die Schulter. „Wie gesagt, ich will dich nicht verletzen und dir nicht

deine hohe Meinung über ihn nehmen, doch lass mich dir ein letztes sagen: Ich habe triftigen Grund zur Annahme, dass Draco hinter dem verfluchten Amulett steckt.“ Nach einem letzten Blick in ihre dunklen Augen wandte sich Harry ab und ging davon. In Caras Gehirn arbeitete es. Draco soll hinter dem verfluchten Amulett stecken? Sie schob diese Anschuldigung rasch beiseite, wie alles andere, was sie von Harry zu hören bekommen hatte. Draco war kein Todesser, kein Bösewicht und schon gar kein Mörder. Wie oft Harry auch schon Recht behalten haben mochte, bei Draco täuschte er sich gewaltig.

Auf Anweisung ihrer behandelnden Arztes im St. Mungo's hin, musste Cara auch nach ihrer Rückkehr nach Hogwarts einmal in der Woche zur Untersuchung zurück ins Krankenhaus nach London. Diese Besuche fanden meist an einem Samstag statt, damit sie nichts vom Schulstoff verpasste. Seit einigen Tagen waren am Schwarzen Brett in den Gemeinschaftsräumen angeschlagen, dass ein Apparier-Kurs stattfinden würde. Cara wollte unbedingt daran teilnehmen, so lange hatte sie sich darauf gefreut. Jedoch verbot ihr nicht nur ihr Arzt die Teilnahme an dem Kurs. Auch Severus, der sie stets ins St. Mungos begleitete, hielt es für keine gute Idee. Sie war noch immer sehr schwach, an manchen Tagen konnte sie sich kaum auf den Füßen halten, was eine grosse Gefahr des Zersplinterns mit sich brachte und sie deshalb gar nicht ans Apparieren zu denken brauchte. Caras Stimmung sank auf den Nullpunkt, als sie sich damit abfinden musste, ein weiteres Jahr damit zu warten. Auch ihre Freunde konnten sie nicht motivieren, denn Ron hatte unheimlich schiss vor der Prüfung und Harry durfte nicht einmal daran teilnehmen, weil er noch nicht Siebzehn war. Draco hingegen schien sich gar nicht erst dafür zu interessieren. Wenn Cara und er sich trafen, redeten sie nur wenig, bis gar nicht miteinander. Es gab Zeiten da lagen sie stumm nebeneinander auf dem Bett, hielten sich im Arm und starrten an die Decke. Eigentlich störte es keinen der beiden, dass sie nicht redeten. Die Stille war genau das, was sie brauchten und was sie bei ihren Freunden vergeblich suchten. Draco war froh, dass seine Freundin ihm keine Fragen mehr zu seinem Verhalten stellte. Noch immer fühlte er sich schuldig, doch er hatte nicht die Kraft dazu ihr irgendetwas zu erklären. Die Situation war unangenehm, wenn nicht zu sagen unerträglich. Doch sie an seiner Seite zu wissen gab ihm Kraft. Wenn sie nur noch diese letzten Monate durchstünden, dann käme alles gut. Draco klammerte sich an diese Hoffnung, wenn er nicht mehr weiter wusste. Dann würde er ihr alles sagen, es stünde nichts mehr zwischen ihnen und sie könnten von vorne beginnen. Ein Neuanfang, in einer neuen Welt, nur er und sie und ein ganz neues Leben.

Schon die ersten zwei Spiele der Hufflepuffs hatte Cara verpasst. Sie hatten gegen Ravenclaw verloren, was nicht minder daran lag, dass ihnen eine klare Führung gefehlt hatte. Slytherin hatten sie jedoch geschlagen, wenn auch nicht mit sehr viel Vorsprung. Auch ihnen fehlte eine Struktur und ihr Sucher fiel einmal mehr aus. Dank ihrer Verletzung konnte Cara jetzt noch immer nicht spielen, also übertrug sie das Amt des Captains auf Ernie McMillan. Ihre Position als Treiber übernahm ein Fünftklässler, der bei den Auswahlspielen gut abgeschlossen hatte, jedoch nicht an Ernie herangekommen war. Obwohl sie nicht spielen konnte, genoss sie es wieder einmal bei einem Spiel ihrer Mannschaft zuzusehen, so konnte sie auch gleich ihre Strategien überdenken. Zudem amüsierte sie sich prächtig über Cormac McLaggen, der nun, da Ron im Krankenflügel war, dessen Position als Hüter einnahm. Harry schien alles andere als zufrieden mit ihm zu sein, denn er nahm seine Aufgabe wohl etwas zu ernst und begann seinen Mitspielern Anweisungen zu erteilen, was Harry unheimlich aufregte. Das Schlimmste war, dass Cormac sich den Schläger eines Treibers schnappte und damit einen Klatscher abfeuerte, der Harry am Kopf traf. Hätten ihn seine beiden Treiber nicht aufgefangen, hätte dieses Manöver böse geendet. Trotzdem landete der Captain der Gryffindors im Krankenflügel. Eine gewisse Schadenfreude überkam Cara, als ihr Team gewann. Sie dachte zurück an das unangenehme Gespräch mit Harry, als er einmal mehr über Draco hatte sprechen wollen. Natürlich war es nicht richtig sich über seinen Unfall zu freuen, doch es kostete Gryffindor den Sieg, was Cara unheimlich stolz auf ihre eigene Mannschaft machte. Dennoch besuchte sie Harry im Krankenflügel, denn sie hoffte trotz allem nicht, dass ihm etwas Schwerwiegendes zugestossen war. Er hatte wirklich Glück gehabt, dass seine Teamkollegen so schnell reagiert hatten, sodass er mit einem Schädelbruch davongekommen war, den Madam Pomfrey im Nu geflickt hatte. Schon bald war er wieder auf den Beinen. Es schien ihm noch bedeutend besser zu gehen, als er erfuhr, dass Ginny und Dean sich getrennt hatten. Seit dieser Neuigkeit stolzierte nicht nur ihr Bruder Ron mit einem Grinsen durch die Gänge, sondern auch Harry war so gut gelaunt wie noch nie.

## Sectumsempra

*Hey Leute! Leider gebe ich Draco keine Chance sich zu erklären. Aber lest selbst! Es bleibt auf jeden Fall spannend, auch was Caras Gefühle betrifft! Also dran bleiben, auch wenn dieser Band schon bald wieder zu Ende geht. Ich bin schon am nächsten dran. Freue mich auf eure Kommentare!!! LG M.M*

-----Cara war schon wieder einen Monat in Hogwarts, als Katie zurückkehrte. Noch immer fehlte der Hufflepuff alle Erinnerung an das, was im Winter geschehen war. Jedoch wusste sie von ihren Freunden, dass sie sich mit Katie um eine Kette gestritten hatte, die verflucht gewesen war. Auch wenn sie sich darüber den Kopf zerbrach, weshalb sie das hätte tun sollen, fühlte sie sich irgendwie dazu gezwungen, sich bei ihrer Schulkameradin zu entschuldigen. Cara wusste, dass auch Katie sich nicht erinnern konnte, doch sie sprach sie trotzdem an. Harry bestand darauf sie zu begleiten und Cara insistierte nicht. „Hallo Katie“, sagte sie leise, als sie hinter der Gryffindor stand. Neben ihr sass Leanne, die Cara skeptisch musterte. Auch Katie drehte sich zu ihr um. „Hallo Cara, wie geht es dir?“ „Gesundheitlich ganz gut aber ... hör zu, ich glaube ich muss mich bei dir entschuldigen. Zwar hab ich keine Ahnung was vorgefallen ist, aber es tut mir Leid, dass ich dich in Gefahr gebracht habe, weil wir uns gestritten haben.“ Katie lachte leise. „Du kannst nichts dafür, du hast das Medaillon ja nicht verhext.“ „Aber ich habe es dir doch angeblich wegnehmen wollen, oder? Weisst du, warum ich das getan habe?“, sagte sie, noch immer sehr verwirrt. Katie verneinte und wandte sich zu Harry, doch dieser schüttelte nur den Kopf. Nun schaltete sich Leanne ein und erzählte den dreien, was sie von diesem Nachmittag noch wusste. „Ich habe nicht gesehen von wem Katie das Päckchen bekommen hat, aber ich glaube der Grund, weshalb sie sich gestritten war –“ Leanne hielt abrupt inne und starrte auf eine Stelle in Caras Rücken. Sie und Harry drehten sich gleichzeitig um und entdeckten Draco am anderen Ende der Halle. „Du hast nur gesagt, dass du seine Freundin bist und es deshalb genauso gut überbringen könntest ...“ Cara riss die Augen auf. Draco soll das Päckchen an Katie weitergegeben haben? „Du bist dir sicher, dass er es Katie gegen hat?“, fragte Harry eindringlich. „Nein, vielleicht hat es sich Cara auch nur gedacht, weil er vorher gerade aus dem Klo kam ...“ Für Harry schien der Fall klar zu sein, dies hatte er ihr schon zuvor bestätigt. Er wandte sich ab und ging schnurstracks auf Draco zu. „Harry!“, rief Cara, um ihn zurückzuhalten, doch er war schon zu weit weg. „Ich muss los. Nochmals, es tut mir echt Leid, Katie, das mache ich wieder gut!“, sagte sie, während sie davonestolperte. Sie sah wie Draco hastig die Halle verliess und ihr Freund ihm folgte. Als sie in der Eingangshalle stand, hatte sie die beiden aus den Augen verloren. Sie musste sie um jeden Preis finden, also eilte sie weiter, hinab in den Kerker, wo sie Draco am ehesten vermutete. Doch als sie vor dem Gemeinschaftsraum der Slytherins stand, kehrte sie um, denn sie war Harry nicht begegnet und dies deutete darauf hin, dass Draco sich nicht dahin zurückgezogen hatte. Also rannte sie weiter. Wo konnte Draco sein? Der Astronomie-Turm? Nein, da würde in Kürze der Unterricht beginnen. Wo würde sie sich verkriechen? Vermutlich im Klo der Maulenden Myrthe. Doch da konnte er unmöglich sein. Aber im Bad der Vertrauensschüler im vierte Stock!

Ausser Atem erreichte Cara den vierten Stock. Sie kannte das Passwort zu dem Badezimmer, denn sie war schon einmal mit Draco dort gewesen. Als sie eintrat hörte sie ein lautes Krachen, dann einen Aufschrei. Damit die Jungen sie nicht entdeckten, versteckte sie sich neben dem Türrahmen. Vor ihr tauchte Harry auf, den Zauberstab auf seinen Gegner gerichtet. Sie sah Draco nicht, wusste aber, dass er direkt vor ihm stand. „Du hättest sie fast umgebracht – deine eigene Freundin!“, hörte sie Harry energisch sagen. „Denkst du, ich weiss das nicht?!“ Dracos Stimme zitterte. Weinte er etwa? „Sie hätte das Ding nie in die Finger kriegen dürfen!“

„Das hat sie aber! Und du hast in Kauf genommen, dass ihr etwas zustösst! Jemand hätte sterben können!“ Harry war wütend. So aufgebracht hatte Cara ihn selten erlebt. Er schrie auf und schleuderte Draco einen Fluch entgegen. Cara zuckte zusammen. Draco war dem Angriff ausgewichen, sodass der Zauber das Waschbecken getroffen hatte. Daraus schoss nun eine Wasserfontäne empor, einer der Spiegel war ebenfalls zerbrochen. Scherben lagen überall auf dem Boden verteilt. Ihr Freund holte zum Gegenangriff aus - Holz zerbarst, als der Fluch in eine der Toilettenkabinen einschlug. Weitere Zauber zerstörten die ganze Einrichtung – Spiegel zersplitterten, Wasser spritzte durch den Raum, Holz flog durch die Luft. Cara packte die Angst. Sie musste etwas unternehmen, doch sie wusste nicht, wie sie einen solchen Streit schlichten konnte. Also rannte

sie erneut los. So schnell sie konnte, eilte sie zurück in den Kerker. Als sie Snapes Büro erreichte, klopfte sie wie wild gegen die Tür. Er öffnete mit mürrischer Miene. Doch als er das Mädchen sah, wurde seine Wut zu Besorgnis. „Sev! Du musst sofort kommen! Draco und Harry duellieren sich - oben im Vertrauensschülerbad!“ Snape packte ihre Hand und rannte mit ihr zurück in den zweiten Stock. Ihre Erschöpfung wich dem Entsetzten, welches sie beim Eintreffen überkam. Draco lag am Boden, sein Hemd war blutgetränkt. Der ganze Boden war mit Blut verschmiert. Severus kniete sich rasch neben ihm nieder. Harry stand daneben, den Zauberstab hatte er sinken gelassen. Entsetzt sah Cara zu Harry.

„Was hast du getan?!“, schrie sie ihn an. Ihre Augen waren mit Tränen gefüllt.

„Geht, wartet im Lehrerzimmer auf mich. Ich kümmere mich um ihn“, sagte Severus ruhig. Doch Cara zögerte. Sie warf ihrem Paten einen besorgten Blick zu. Dieser nickte, worauf sie aufsprang und Harry hinterhereilte, der schon aufgewühlt davongestapft war. Er ging schnell und Cara hatte Mühe mit ihm Schritt zu halten. Während sie durch die Gänge eilten, redete sie auf ihren Freund ein. Doch er schien sie nicht hören zu wollen. „Harry!“ Sie packte ihn am Arm und drückte ihn gegen die Wand. „Hör mir zu!“ Seine grünen Augen leuchteten. Seinem Blick standzuhalten fiel ihr schwer, doch sie wollte dass er ihr zuhörte.

„Warum?! Warum hast du das getan?!“

„Für dich!“, meinte er mit Nachdruck. Einige Sekunden herrschte Schweigen und sie sahen sich in die Augen. Caras Hände zitterten und auch Harrys ganzer Körper bebte.

„Du hast es doch selbst gehört! Er hat Katie das Medaillon gegeben. Draco ist einer von ihnen, Cara! Er nimmt sogar deinen Tod in Kauf! Todesser kennen kein Erbarmen ...“

„Das stimmt nicht, und das weisst du! Draco ist kein Todesser!“ Harry schüttelte traurig den Kopf. „Liebe macht blind, Cara ...“, sagte er leise und sah dabei wehmütig zu Boden. Cara liess seinen Arm los und wandte sich von ihm ab. Dann ging sie weiter und blieb nicht stehen, bis sie das Lehrerzimmer erreicht hatte, wohlwissend, dass Harry ihr folgte.

Stumm sassen sie in ihren Sesseln vor dem Kamin. Cara hatte die Arme verschränkt und Harry drehte seinen Zauberstab nervös in der Hand herum. Professor Flitwick hatte die beiden angewiesen hier auf die Professoren McGonagall, Sprout und Snape zu warten. Die Hauslehrerin der Gryffindors erschien als erste. „Mr. Potter, Sie enttäuschen mich sehr. Ich glaube Sie werden diesmal nicht um eine Strafe herumkommen ...“, meinte sie, während sie sich zu ihnen setzte. „Und Sie sind auch schon wieder hier, na wunderbar ...“, sagte sie, als sie Cara entdeckte. Das Mädchen schnaubte. Harry sah sie an, doch sie erwiderte seinen Blick nicht. Sie starrte mürrisch in die Flammen des Kaminfeuers und versuchte ihre Tränen zu unterdrücken. Wenig später betraten Professor Snape und Professor Sprout den Raum. Cara sprang sogleich auf und wandte sich an ihren Paten. „Wie geht es Draco? Wird er wieder gesund?“, fragte sie unter Tränen. „Ja, keine Sorge“, sagte er wenig begeistert und nahm sie in den Arm. Professor McGonagall lächelte ihrem Kollegen sanft zu. „Was denkst du Pomona, brauchen wir Miss Diggory noch?“ Professor Sprout schüttelte den Kopf. „Sie können gehen“, sagte sie zu Cara.

„Aber ich denke wir sollten zuvor Hufflepuff zehn Punkte anrechnen. Immerhin hat Mr. Malfoy Ihnen wohl sein Leben zu verdanken“, meinte McGonagall mit einem Seitenblick auf Harry. Caras Miene hellte sich ein wenig auf und sie löste sich von Severus. „Danke, Professor“, sagte sie und ging zur Tür. „Kommst du alleine zurecht?“, fragte Severus bevor sie den Raum verliess. Sie nickte und trat hinaus auf dem Gang. Draussen hörte sie noch, wie Professor McGonagall das Wort ergriff. „So, und nun zu Ihnen, Mr. Potter ...“

Cara konnte noch immer nicht glauben was Harry ihrem Freund angetan hatte. Es war das schlimmste Bild gewesen, welches sie jemals vor Augen gehabt hatte. Nicht einmal Cedrics Toter Körper hatte sie so entsetzt. Harry, den Zauberstab noch immer in der Hand, auf den Boden starrend, Draco der reglos vor ihr lag, das viele Blut auf dem Fussboden der Toilette. Sie hatte sogar davon geträumt und noch immer liessen sie diese Bilder nicht los. Harry war einer ihrer besten Freunde. Sie verstand nicht, wie er dies tun konnte. Sie hasste ihn dafür, was er Draco angetan hatte. Sie hatte kein Wort mehr mit Harry gesprochen und behandelte ihn auch sonst wie Luft. Man hatte ihr untersagt Draco im Krankenflügel zu besuchen, ehe es ihm nicht besser ging. Es waren bereits drei Tage vergangen seit dem Vorfall im Vertrauensschülerbad und noch immer gab es keine Neuigkeiten. Zu ihrem Entsetzen fiel Harrys Strafe auch noch sehr milde aus. Bis zum Ende des Jahres sollte er bei Severus nachsitzen. Sie hatte darauf gehofft, dass er eine mächtige Abreibung erhielt, doch dem war nicht so. Deshalb setzte sie darauf, dass Severus ihm das Nachsitzen zur Hölle machen würde. Ein kleiner

Trost für sie war es, dass Harry das letzte Spiel der Gryffindors verpasste. Am Samstagmorgen machte sich Cara mit gemischten Gefühlen auf den Weg zum Quidditch-Feld. Das Spiel war für Cara kein Vergnügen. Nicht nur, dass sie noch immer krank war vor Sorge um Draco, sondern wie sie es auch drehte, Gryffindor oder Ravenclaw würde Hufflepuff vom ersten Platz stossen und den Pokal gewinnen. Dennoch freute sie sich vor allem für Ginny, die an Harrys Stelle den Schnatz fing und dafür den Sieg für Gryffindor einheimste. Auch wenn sie den ersten Platz verfehlten, verteidigten die Hufflepuffs ihre Position gut und blieben auf dem zweiten Rang. Eigentlich war ihr nicht zum Feiern zumute, aber dennoch begleitete sie ihre Freunde zu ihrer Siegesfeier. Sie begegnete Harry zwangsläufig im Gemeinschaftsraum der Gryffindors, doch dieses Aufeinandertreffen verlief weit entspannter, als gedacht. Denn als er vom Nachsitzen zurückkam rannte Ginny schon auf ihn zu und umarmte ihn. Die beiden waren sich näher gekommen, ganz klar, doch Cara traute ihren Augen kaum, als Harry die Rothaarige unverhofft küsste. Ihre Freundin erwiderte den Kuss ganz selbstverständlich, obwohl sie alle Anwesenden beobachteten, die klatschten oder piffen. Cara lachte und schüttelte den Kopf. Für Ginny ging ein Traum in Erfüllung und dies machte Cara beinahe so glücklich wie ihre Freundin. Doch für Harry konnte sie sich nicht so recht freuen.

### *Killer – Plain White T's*

Noch am gleichen Abend erhielt Cara die Nachricht, dass sie nun zu Draco durfte und so eilte sie hoch in den Krankenflügel. Als sie dort ankam schlich sie sich durch die Tür und hoffte, dass Madam Pomfrey sie nicht entdeckte. Es war keine Besuchszeit, aber sie wollte unbedingt wissen, wie es Draco ging. Außer ihm war niemand mehr im Raum. Draco schrak auf, als sich Cara auf die Bettkante setzte. Sie legte beruhigend eine Hand auf seine. „Schh, schon gut. Ich bin's ...“ Doch er zog sie gleich wieder zurück und setzte sich auf. Es bereitete ihm Schmerzen, denn er verzog das Gesicht. Sein Oberkörper war mit Bandagen eingebunden. Darüber trug er ein Hemd, das er nicht zugeknöpft hatte. Er zog die Ärmel weiter nach unten, über seine Hände. „Was machst du hier?“, wollte er wissen.

„Nach dir sehen. Ich hab's nicht ausgehalten, ich musste wissen wie es dir geht.“ Draco lächelte leicht. „Nicht gut, wie du ja sehen kannst.“ Sie nickte und sah dann bedrückt zu Boden. „Was war das für ein entsetzlicher Zauber?“, fragte sie vorsichtig. Draco stiess scharf die Luft aus. „Keine Ahnung. Frag doch Potter! Wenn ich den in die Finger kriege ...“ Seine Züge verfinsterten sich und er biss die Zähne zusammen. „Reg dich nicht auf“, sagte Cara gleich, denn sie sah, dass Draco sich den Bauch hielt. „Du brauchst Ruhe. Lass Harry Dumbledores Sorge sein.“ Dracos Gesicht verriet, dass er damit überhaupt nicht einverstanden war. Cara wusste, dass er keine Ruhe geben würde, ehe er sich an ihm gerächt hatte. Er war in letzter Zeit ohnehin sehr reizbar und oft wütend gewesen, doch dies schien ihm nun den Rest gegeben zu haben. Draco spürte wie er zornig wurde. Er wollte Potter am liebsten auf der Stelle den Gar ausmachen. Doch er konnte sich kaum rühren, ohne von einer Welle Schmerzes erfasst zu werden. Das machte ihn noch aggressiver. Er spürte, wie sein Herz schneller schlug. Seine Augen verengten sich und er ballte die Fäuste. Dann sah er zu seiner Freundin hinüber, die ihn besorgt musterte. Sie schien bedrückt. Er kannte sie nun lange genug, um zu merken, wenn etwas mit ihr nicht stimmte. Und er wusste auch, was der Grund war. Sie war enttäuscht von Harry. Er war einer ihrer besten Freunde und Draco wusste, dass er ihr sehr viel bedeutete. Es schien, als hätte nun auch Harry ihr Herz gebrochen. Das machte ihn nur noch wütender. Sie hatte sonst schon so viel zu bewältigen. Vor etwas mehr als einem Jahr war ihr Bruder gestorben, nun der plötzliche Tod ihrer Eltern, die ganze Geschichte mit Snape und jetzt auch noch das. Ganz zu schweigen davon, was er selbst ihr angetan hatte ... Ausserdem belog er sie nun schon seit Anfang des Schuljahres. Er schämte sich so sehr, er machte sich Vorwürfe und er war wütend auf sich selbst. Sie wollten ehrlich zueinander sein – und was tat er? Das hatte sie wirklich nicht verdient ... Dann entschloss er sich ihr die Wahrheit zu sagen, jetzt und hier. Egal was sie sagen würde, egal ob er von der Schule fliegen würde, egal ob ihn die Todesser töteten. Er konnte ihr nicht länger wehtun.

Cara holte ihn aus seinen Gedanken. „Draco? Alles ok?“ Er nickte und schluckte den Kloss in seinem Hals hinunter. Seine Stimme zitterte als er sagte: „Cara, ich muss dir etwas sagen ...“ Sie sah ihn mit grossen Augen an und in seinem Bauch zog sich alles zusammen. Die Beherrschung zu verlieren, war das Schlimmste was ihm jetzt passieren konnte. Deshalb griff er nach seinem Wasser, das auf dem Nachttisch stand. Dazu musste er sich über Cara lehnen. „Warte, ich helf' dir“, sagte Cara, denn er stöhnte schon wieder auf. Als sie nach der Flasche griff, die auch Draco schon umklammerte, fiel ihr Blick auf seinen Arm. Sein Hemd war

nach oben gerutscht. Unter dem Stoff erkannte Cara einen dunklen Fleck. Ihre erste Vermutung war, dass es eine weitere Wunde war, die noch nicht versorgt worden war. Doch sogleich schoss ihr ein anderer Gedanke durch den Kopf. „Was ist das?“, fragte sie unsicher. Draco zog seinen Arm sofort zurück und schob den Ärmel weiter nach unten. „Nichts ...“, sagte er rasch, obwohl er sich gerade eben vorgenommen hatte ihr alles zu erzählen. Sie wusste auch so, dass er log. Sein Gesicht, die Schweißperlen auf der Stirn, die Falte zwischen seinen Augenbrauen, das Zucken seiner Nasenflügel – alles verriet ihr, dass er ihr nicht die Wahrheit sagte. Sie dachte nicht darüber nach, was sie tat. Schroff packte sie Dracos Arm. Dass er vollkommen hilflos war in seiner Situation, war ihr egal. Wenn es das war, wofür sie es hielt, bedeutete das, dass Draco sie seit gut einem Jahr belog. *„Sein Vater ist ein Todesser! – Und ihn haben sie bestimmt auch schon zu einem gemacht!“* Harrys Worte hallten in Caras Kopf wieder. Sie schob sein Hemd nach oben. Und da war es – das Dunkle Mal.

Cara erhob sich und liess seine Hand nur zögerlich los. „Das glaube ich jetzt nicht ... Du hast mich belogen“, sagte sie mit zitternder Stimme. Sie konnte sich nichts mehr vorzumachen, die Beweislage war erdrückend. „Du bist einer von ihnen ... Und ich habe dir vertraut!“ Draco sah verbissen auf seine Bettdecke. Das Mal hatte er wieder unter dem Stoff verschwinden lassen.

„Cara, lass mich das erklären –“

„Da gibt es nichts zu erklären. Er hat meine gesamte Familie ausgelöscht. Weißt du wie das ist, einen geliebten Menschen zu verlieren?“ Ihr Ton war scharf und vorwurfsvoll, doch trotz allem konnte sie ihrer Wut keine Luft verschaffen. „Du hast keine Ahnung, wie sich das anfühlt ... Aber weißt du was? Jetzt merkst du wie es sich anfühlt, dafür verantwortlich zu sein. Wenn du dich ihm anschließt, mache ich dich mitverantwortlich für ihren Tod. Du wählst den Feind, das bedeutet, dass wir das ab jetzt auch sind ...“ Hilflos versuchte Draco etwas zu erwidern.

„Ich habe das doch nur für dich getan ... für uns!“

„Für uns ... dass ich nicht lache ...“ Cara klang verbittert. Unbeholfen griff er nach ihrer Hand. Erklärungen waren zwecklos, denn was er getan hatte war mit nichts wiedergut zu machen.

„Lass mich los, du ekelst mich an. Ich habe dir mein Vertrauen geschenkt, mein Herz, meinen Körper! Ich habe dein Verhalten gerechtfertigt und verteidigt. Aber du hast mich enttäuscht, und das immer wieder. Und immer wieder habe ich dir vierziehen und immer wieder hast du mein Herz aufs Neue gebrochen. Aber was erwartet man auch anderes von einem Todesser ...“

Ihr Herz pochte, in ihrem Kopf hämmerte es. Dann drehte sie sich um und ging zur Tür, die sie geräuschlos, ohne ein weiteres Wort hinter sich schloss.

Draco lag in seinem Bett und starrte noch immer vor sich hin. Sie hatte ihn nicht angeschrien, sie hatte ihn nicht geschlagen, so wie er es erwartet hatte. Ihr Verhalten übertraf alles, was er sich vorgestellt hatte. Sie hatte ihre Worte so gewählt, dass sie ihn am meisten traf. Er hatte sie enttäuscht, so wie er alle Menschen in seinem Leben enttäuschte. Eine Welle aus Schmerz und Verzweiflung erfasste ihn. Er konnte seine Tränen nicht länger zurückhalten. Sein Schluchzen erfüllte die ganze Halle. Er beugte sich vornüber und verbarg sein Gesicht in seinen bandagierten Händen. Sein Körper schmerzte. Jedoch nicht nur von seinen Wunden. Auch sein Herz schien von einem Dolch durchstoßen worden zu sein. Er bäumte sich auf und stieß ein heiseres Keuchen aus. Noch nie in seinem Leben war seine Trauer und Verzweiflung so groß gewesen wie heute. Seine Träume von einer gemeinsamen Zukunft mit Cara waren zunichte. Er würde nie wieder glücklich sein können. Ohne zu überlegen griff er nach dem Messer, welches Madam Pomfrey gebrauch hatte um die Bandagen zu kürzen und welches noch immer auf dem Beistelltisch lag. Dann schob er sein Hemd nach oben und blickte auf das Dunkle Mal. Er hatte das nicht gewollt. Es wurde ihm auferlegt, ohne dass er etwas dagegen tun konnte. Diese Bürde zu tragen konnte und wollte er nicht länger aushalten. Er holte aus und stach zu. Das Messer durchbohrte das Mal und er schrie auf. Doch dieser Schmerz war ihm lieber als der andere. Als er es wieder herauszog, war da kein Blut, keine Wunde. Wieder durchstach er das Mal, zog das Messer darüber, fügte sich Schmerzen zu, doch das Dunkle Mal war unzerstörbar. Nur der Schmerz blieb, der seelische, sowie der körperliche. Das Ganze war nur innerhalb von Minuten geschehen, denn als Madam Pomfrey seine Schreie gehört hatte, war sie sofort losgerannt. Sie stürmte durch die Tür, auf Draco zu. Dann sah sie sein schmerzverzogenes Gesicht, das Messer in seiner Rechten. „Ja, bist du denn wahnsinnig, Junge?! Weg damit!“ Hastig nahm sie ihm das Messer aus der Hand. Draco war noch genug bei Sinnen gewesen, um daran zu denken, dass er das Mal verstecken musste, ehe ihn der Schwindel übermannte und er nach hinten auf sein

Kopfkissen kippte. Alles um ihn herum verschwand und ihm wurde schwarz vor Augen. Nur das Dunkle Mal kreiste noch immer in seinen Gedanken und verfolgte ihn bis in seine Träume.

Cara rannte solange bis sie nicht mehr konnte und kraftlos an einer Mauer zu Boden sank. Ja, sie hatte es gewusst, Harry hatte sie gewarnt, sie hatte es gespürt. Doch auf den Schmerz, der sie nun erfasste, war sie nicht vorbereitet gewesen. Sie hatte nicht wahrhaben wollen, dass er nicht der Prinz war, den sie sich in ihren Träumen ausgemalt hatte. Sie hatte sich eingeredet, dass er zu den Guten gehörte, doch das tat er nicht, denn nun hatte sie Gewissheit.

Sie zitterte am ganzen Körper, obwohl ihr der Schweiß von der Stirn lief. Alle Hoffnung, an die sie sich geklammert hatte, war dahin. Draco Malfoy, der Junge, den sie liebte, war ein Todesser. Die Knie angewinkelt, die Arme darum geschlungen, sass Cara in einer Ecke eines Korridors und fühlte sich zum ersten Mal in ihrem Leben alleine. Erst jetzt realisierte sie, dass sie ihre gesamte Familie verloren hatte und den Teil, der einmal ihre Familie hätte werden können, war nun ebenfalls für immer verloren. Der Abgrund, der sich in ihrem Herzen auftat war riesig und verschlang alles, was darin an Freude und Hoffnung noch übrig geblieben war. Die Verzweiflung überkam sie, sodass sich erneut Sturzbäche über ihre Wangen ergossen. Es war anders als damals vor einem Jahr, als sie sich von Draco getrennt hatte. Damals war ihre Entscheidung nicht endgültig gewesen und sie hatten einen Neuanfang gewagt. Nun gab es kein Zurück, denn sie konnte ihm nicht mehr in die Augen sehen, nach allem, was geschehen war. Draco Malfoy war der letzte Mensch auf Erden, mit dem sie jetzt noch etwas zu tun haben wollte.

Nachdem sie in den Gemeinschaftsraum der Gryffindors geplatzt war und ihre Freunde entdeckt hatte, rannte sie sofort auf Harry zu und fiel ihm um den Hals. „Es tut mir so leid!“, schluchzte sie. Cara weinte so verzweifelt, dass Harry nicht recht wusste, was er tun sollte. Verwirrt erwiderte er ihre Umarmung, in der Hand hielt er noch immer die Rolle Pergament, auf der Dumbledore ihn für den selbigen Abend zu sich bestellt hatte. „Schhh, ganz ruhig ... Alles in Ordnung ...“ Über ihre Schulter sah er seine Freundin an und formte mit den Lippen die Worte: „Was ist passiert?“ Doch Hermine schüttelte bloss den Kopf. Auch Ron zuckte mit den Schultern. Nach einer Weile hatte sich das Mädchen in seinen Armen wieder etwas beruhigt und Harry löste sich von ihr. Jedoch war sie noch immer total aufgelöst, sodass Hermine sie zur Couch führte. „Komm, setzt dich.“ Auch ihre Freunde liessen sich neben ihr nieder und sahen sie fragend an. „Was ist passiert?“, wiederholte Harry seine Frage, diesmal laut. Cara wollte ihnen erklären, was vorgefallen war, doch über ihre Lippen kam nichts anderes als Schluchzen. Einige der übrigen Gryffindors standen neugierig um sie herum. Obwohl er genauso gespannt darauf war, was Cara zu erzählen hatte, machte sich Ron daran die Schaulustigen zu verscheuchen. Als er sich wieder setzte, hatte sich seine Freundin etwas gefangen. Es fiel ihr schwer darüber zu sprechen, doch dann atmete sie tief durch und sagte: „Ich war bei Draco ...“ Ron verdrehte schon jetzt die Augen. Wieder stiegen Tränen in ihren Augen auf. Doch dann griff Harry nach ihrer Hand. „Ihr hattet Recht, alle drei.“ Cara senkte ihre Stimme. „Ich habe ... es gesehen – das Mal. Er ... er ist ein ...“

„Todesser“, beendete Ron ihren Satz. Sie nickte und die Tränen lösten sich aus ihren Augenwinkeln. „Es tut mir so leid, dass ich dir nicht geglaubt habe ...“, sagte sie zu Harry, ehe er sie erneut in die Arme schloss. „Schon okay ...“ Er sah hinüber zu Ron und Hermine, die beide denselben besorgten Ausdruck auf dem Gesicht hatten, wie er selbst. Sie waren sich selbst nie sicher gewesen, es waren bloss Vermutungen. Bis jetzt bestand noch immer ein kleiner Funke Hoffnung, dass sie falsch lagen. Und insgeheim hatten sie sich das alle erhofft. Doch nun bestätigte ihnen Cara ihre schlimmsten Befürchtungen. Draco Malfoy war ein Todesser. Was ihnen nun bevorstand, war ihnen noch nicht klar. Doch es konnte nichts Gutes bedeuten. Bald darauf verliess Harry den Gemeinschaftsraum und schlug den Weg zum Büro des Schulleiters ein. Wenn jemand wusste, was zu tun war, dann er.

# Verrat

*Hallo meine Lieben!*

*Vielen Dank für die vielen Rückmeldungen! =) Tut mir leid, dass ich euch so lange zappeln liess. An alle Draco-Fans, ich hoffe ich habe euch nicht zu sehr enttäuscht. Aber ich versichere euch eins: die Geschichte ist noch nicht zu Ende!!*

*An das Auf und Ab habt ihr euch ja schon gewöhnt und es wird sich auch in Band 7 noch einiges verändern. Also, gebt eure Hoffnungen nicht auf, auch die Freddie-Fans kommen noch auf ihre Kosten =)*

*Viel Spass mit dem letzten Kapitel von Band 6! Ihr könnt euch darauf freuen, dass bald mehr kommt! Also dran bleiben! ;-)*

*Liebe Grüsse, eure Madam Malkin*

---

Hermine und Ginny waren noch immer dabei ihre Freundin zu trösten, als Harry unverhofft von seinem Treffen mit Dumbledore zurückkehrte. Er eilte hoch in den Schlafsaal, worauf Ron ihm folgte und auch Hermine sich in Bewegung setzte. Nach wenigen Minuten kamen die drei zurück und Harry stürmte schon wieder davon. „Was war das denn?“, fragte Ginny verwirrt und sah dabei auf die Gegenstände in den Händen ihrer Freunde. „Socken? Und ist das ... die Karte der Rumtreiber?“, fragte Cara genauso irritiert.

„Harry wird heute Nacht mit Dumbledore das Schloss verlassen und er hat von Professor Trelawney erfahren, dass Malfoy es nun angeblich geschafft hat, das zu reparieren, was er im Raum der Wünsche verbirgt. Also will er, dass wir die DA zusammentrommeln und Wache schieben“, erklärte Hermine.

„Hältst du es für möglich, dass Draco tatsächlich heute seinen Plan umsetzt?“, wandte sich Ron an Cara.

„Was sollte ihn jetzt noch davon abhalten? Heute ist der beste Zeitpunkt und wenn er das geschafft hat, was Harry vermutet, dann erst recht.“

„Gut, dann gehen wir los“, warf Ginny ein. „Aber wie benachrichtigen wir die DA?“

„Die Münzen, sie sollten noch funktionieren“, sagte Hermine und machte sich daran die Nachricht auszusenden. Währenddessen setzte sich Ron und wandte sich erneut an Cara. „Denkst du, du kriegst das hin?“ Auch Ginny mischte sich ein: „Du musst nicht mitkommen, wir schaffen das auch alleine. Wenn du hierbleiben willst -“

„Ich komme mit. Und ich werde ihm eigenhändig den Hals umdrehen, wenn ich ihn in die Finger kriege.“ In ihrer Stimme lag Verbitterung und keiner der beiden Geschwister traute sich noch etwas zu sagen. Hermine war unterdessen auch zurückgekehrt und hinter ihr stolperte Neville die Treppe herunter. „Ich hatte per Zufall die Münze in der Hand!“, sagte er aufgeregt und wedelte mit seinem Zauberstab. Schnell berichteten sie ihm was vorgefallen war und stiegen dann gemeinsam durch das Portraitloch. Sie beschlossen sich vor dem Raum der Wünsche im siebten Stock zu verstecken, um Draco aufzuhalten, sobald er herauskommen würde. Hermine jedoch ging mit Luna, die ebenfalls zu ihnen gestossen war, auf Harrys Anweisung hinab in den Kerker. Als Draco dann jedoch tatsächlich aus dem Raum kam, liess er etwas fallen, worauf sich im Flur ein dichter Nebel ausbreitete und sie die Hand nicht mehr vor Augen sahen. „Instant-Finsternispulver“, murmelte Ron. Sie versuchten alles, doch sie brachten kein Licht ins Dunkle. Hastig tasteten sie sich aus dem Gang heraus und dabei bemerkten sie, wie Gestalten an ihnen vorbeirauschten. Cara war aufgebracht über die simple Art, wie Draco sie ausgetrickst hatte, doch sie konnte nicht blind drauflos feuern, denn dann hätte sie am Ende noch einen ihrer Freunde getroffen. Als sie endlich wieder etwas sehen konnten hasteten sie weiter und stiessen wenig später mit Remus Lupin zusammen.

„Was machen Sie hier?“, fragte Ron verwirrt, jedoch waren alle sichtlich froh nicht mehr auf sich alleine gestellt zu sein.

„Professor Dumbledore hat einige Mitglieder des Ordens angewiesen heute Nacht die Gänge zu patrouillieren. Aber was treibt *ihr* ausserhalb eurer Betten?“

Schnell schilderten sie ihm was Harrys Vermutungen waren. Sie sahen sich darin bestätigt, da auch der Schulleiter Vorsichtsmaßnahmen getroffen hatte. Lupin war überzeugt davon, dass etwas nicht stimmte, also trieb er sie zur Eile an. Doch bevor sie erneut losliefen holte Ron den Felix Felicis hervor und reichte ihn

einem nach dem anderen. „Glück werden wir jetzt wirklich brauchen ...“

Bald stiessen sie mit Tonks und Bill Weasley zusammen und gingen mit ihnen weiter. Als sie wenig später um eine Ecke bogen entdeckten sie die Todesser im Gang zum Astronomieturm. Es war zu spät, um den Rückzug einzuschlagen, also mussten sie sich gegen den Angriff der Todesser wehren. Sie rannten ihnen entgegen und feuerten los. Cara wollte vor allem eines; und zwar ihren Ex-Freund in die Finger zu kriegen. Und sie hatte Glück, denn sie konnte sich schnell genug zu ihm durchschlagen, ehe er die Tür zum Turm öffnete. Sie hielt ihn davon ab, indem sie die Tür mit einem Zauber wieder zuschlagen liess. „So leicht kommst du mir nicht davon!“, rief sie aufgebracht und schleuderte ihm einen Fluch entgegen. Es war ein leichtes für Draco diesen abzuwehren, denn sie hatte ihn vorgewarnt. Doch er ging nicht zum Angriff über, sondern parierte ihre Schläge bloss. Dies machte sie nur noch wütender und sie schrie den Tränen nahe: „Was ist los?! Na mach schon, greif mich an!“ Doch Draco rührte sich nicht. Einmal mehr machte er den Versuch zur Tür zu gelangen, doch sie hielt ihn davon ab. Dann trat einer der Todesser an seine Seite. Mittlerweile waren auch viele der Lehrer aufgetaucht, unter ihnen die Professoren McGonagall, Sprout und Flitwick. Dennoch gelang es dem einen Todesser namens Gibbons, sich dem Gefecht zu entziehen und zu Draco überzusetzen. Nun richtete er seinen Zauberstab auf Cara. Draco bemerkte, dass sie nicht länger ihn anstarrte, sondern an ihm vorbei, auf eine Gestalt an seiner Seite blickte. Bevor Gibbon jedoch einen Zauber sprechen konnte, wurde er abrupt gestoppt. Draco hielt seinen Arm fest. „Nicht. Ich komme hier auch alleine zurecht. Geh und erledige deine Aufgabe.“

Cara stand ihm mit offenem Mund gegenüber und brachte kein Wort heraus. Dann packte sie erneut ihre Wut und sie begann ihm einen Fluch nach dem anderen auf den Hals zu jagen. Irgendwann war sie erschöpft und frustriert zugleich, denn Draco hatte keine Anstalten gemacht sie ebenfalls anzugreifen. Er stand noch immer am selben Fleck, vollkommen unverletzt. „Du mieses Stück Dreck!“ Nun weinte sie wirklich und liess ihren Zauberstab sinken. Sie hatte keine Kraft mehr ihm weiter gegenüberzustehen.

Nicht ihre Flüche verletzten ihn, sondern ihre Worte, die Tränen und die Wut in ihren Augen. Sorgenfalten zeichneten sich auf seiner Stirn ab und er hatte Mühe sich auf seine eigentliche Aufgabe zu konzentrieren. Er musste sich von ihr losreissen und hinauf in den Turm, er hatte schon viel zu viel Zeit verloren. „Es tut mir so leid“, sagte er, presste die Lippen zusammen und schickte der wehrlosen Cara einen Schockzauber entgegen. Mit gequältem Gesicht wandte er sich von ihrem Anblick ab, öffnete die Tür zum Astronomieturm und stieg die Treppe hoch.

Cara rappelte sich langsam wieder hoch, doch ihr ganzer Körper schmerzte höllisch. Die ganze Sache schien aussichtslos. Bill lag wenige Meter von ihr entfernt am Boden, das Gesicht schrecklich entstellt. Beinahe wäre ihr das Abendessen wieder hochgekommen. Auch Neville war verletzt und die übrigen lieferten sich mit zwei Todessern zugleich ein Gefecht. Schnell eilte sie Tonks zu Hilfe, obwohl sie kaum aufrecht stehen konnte. Dann, wie aus dem Nichts tauchte Severus auf. Cara war überglücklich ihn zu sehen. Vielleicht wurde jetzt doch alles gut. Er schritt in schnellen Schritten durch den Raum und öffnete die Tür zum Astronomieturm, in den nun schon einige der Todesser verschwunden waren. Angst überkam sie. Er wollte ihnen doch nicht allen Ernstes alleine die Stirn bieten?! Nun setzte sich auch Cara in Bewegung und folgte Severus. Die nächsten Minuten verliefen aber nicht so, wie sie es sich ausgemalt hatte. Severus blieb am oberen Treppenabsatz stehen und auch Cara hielt inne, darauf bedacht keinen Laut von sich zu geben.

„Wir haben ein Problem, Snape“, sagte eine schwerfällige Stimme, die Cara nicht kannte. „Der Junge ist offenbar nicht fähig –“ Sie wusste, dass von Draco gesprochen wurde, aber sie konnte sich beim besten Willen nicht vorstellen, was es war, das er erledigen sollte. Dann ertönte ein Keuchen und eine tiefe, erschöpfte Stimme sagte: „Severus ...“

Es war die wohl unverkennbarste Stimme, die Cara kannte und sie gehörte zweifelsohne zu ihrem Schulleiter Albus Dumbledore. Sie wurde von einem schrillen Lachen unterbrochen, ehe er seine Worte wiederholte: „Severus ... bitte ...“

Dieser machte nun einen Schritt vorwärts und stiess dabei jemanden aus dem Weg, der in ihr Blickfeld geriet. Es war Draco, der mit mattem Gesicht dastand und zu Boden starrte. Das nächste was Cara hörte waren die Schritte von Severus, dann seine durchdringende Stimme: „*Avada Kedavra!*“ Wieder das krächzende Lachen.

Um nicht aufzuschreien presste sich Cara die Hände auf den Mund. Dennoch hatte jemand ihren kurzen Japsper nach Luft bemerkt. Draco blickte sie aus entsetzten Augen an. Seine Lippen formten die Worte: „Hau

ab!“ Doch nun wurde Greyback auf ihn aufmerksam und starrte ihn an. „Was ist los, Malfoy?“ Draco schüttelte schnell den Kopf und sagte: „Nichts, ich dacht nur da wäre jemand. Aber ich habe mich getäuscht.“ Und als Greyback um die Ecke blickte, war die Treppe verlassen.

Cara versteckte sich hinter einer der Ritterrüstungen, die im Gang umherstanden und beobachtete wie Severus mit Draco den Raum verliess. Neben ihr schlugen Zauber in die Wand ein, doch Felix beschützte sie vor ernstem Schaden. „Es ist vorbei, Zeit zu gehen!“, rief Severus von der anderen Seite des Korridors zu seinen Komplizen. Cara wollte ihm nachlaufen, ihn zur Rede stellen, ihm alles Mögliche an den Kopf werfen, doch kamen noch immer Todesser durch die Tür und einige kämpften weiterhin gegen ihre Freunde. Dann in einem günstigen Moment rannte sie einfach los. Sie hinkte und war noch immer so kaputt, dass sie die beiden zwar einholte, jedoch immer noch ein beträchtlicher Abstand zwischen ihnen lag. Dann prasselten erneut Flüche auf sie ein. Als sie sich umsah erkannte sie einen der beiden gedrunenen Todesser in Begleitung der Frau, mit den schwarzen Locken und dem wirren Gesichtsausdruck. Zum Glück kannte sie das Schloss besser als die Todesser und schlug einen Umweg ein, um ihnen zu entkommen. Als sie Severus wieder zu Gesicht bekam, waren die beiden Todesser vor ihr. Die Schwarzhaarige machte sich einen Spass daraus die Bilder zerspringen zu lassen, Wasserspeier in die Luft zu jagen oder die Stundengläser mit den Hauspunkten zu zerschmettern. Cara hatte keine Chance unbemerkt an ihnen vorbeizukommen, denn nun verliessen sie das Schloss. In der Eingangshalle stiess sie mit Harry zusammen. Sie hatten keine Zeit für Erklärungen und rannten beide weiter. „Bleib im Schloss!“, fauchte er sie an, während sie neben ihm her lief. „Nein, ich muss zu Severus!“

„Er hat Dumbledore ermordet!“

„Das weiss ich!“

Eigentlich hatte sie es nicht mit Bestimmtheit sagen können und sie hoffte bis zuletzt, dass es nicht stimmte, doch nun musste sie umso dringender mit Severus sprechen. Nach wenigen Sekunden waren sie in Hörweite der Todesser, die nun herumwirbelten. Gleichzeitig schickten sie ihre Zauber los. Cara wehrte den ersten Fluch der Todesserin ab, dann auch den zweiten, doch beim dritten Angriff versagten ihre Kräfte. „*Crucio!*“, rief die Todesserin mit einem lechzenden Lächeln auf den Lippen. Der Schmerz strömte durch Caras Körper. Sie fiel auf ihre Knie und krümmte sich, kaum auszuhalten war das Ziehen, das Stechen in ihrer Brust und sie schrie auf.

„Cara, nein!“, rief Harry und verpasste seinem Todesser einen Schockzauber, worauf dieser zu Boden ging. Doch ehe er sich der Frau zuwenden konnte, ertönte die Stimme von Snape: „Genug! Hör auf, Bellatrix!“ In seiner Stimme lag Zorn und die Frau zögerte keine Sekunde seiner Aufforderung Folge zu leisten, auch wenn sie ihren Durst nach Grausamkeit noch nicht gestillt hatte. Dann stand Severus Snape vor ihnen. „Geh!“, befahl er der Todesserin, die nun mit ihrem verrückten Grinsen den Weg hinabschlenderte. Cara blinzelte und sah, dass Harry in einem Anfall aus Wut und Verzweiflung einen Fluch nach dem anderen auf Severus abfeuerte. Während dieser jeden einzelnen davon parierte, suchte er nach dem Blick des Mädchens, das auf dem Boden lag. Für einen kurzen Moment trafen sich ihre Blicke und Severus las in ihren Augen die unverkennbare Enttäuschung. Cara schluchzte einmal kurz auf, ehe sie ihre Lieder schloss und das Bewusstsein verlor.

Es war die dritte Beerdigung innerhalb eines Jahres, der Cara beiwohnte. Ein gutes hatte diese Beisetzung – es war nicht die eines ihrer Familienmitglieder. Jedoch war ein weiterer Mensch aus ihrem Leben verschwunden. Es war ausgerechnet die Person, die ihr in den letzten Monaten am meisten ans Herz gewachsen war. Cara weinte an diesem Tag nicht nur um den verstorbenen Schulleiter, den alle so gerne gemocht hatten und der für Harry sowas wie ein Vater gewesen war. Sie weinte vor allem über den Verlust ihres Paten, sowie ihres Freundes. Dass Draco nicht der Mensch war, den er ihr vorspielte, wusste sie in ihrem Herzen schon viel länger. Doch sie hätte nie im Leben gedacht, dass Severus, der so gut zu ihr gewesen war und ihr beigestanden hatte, sie jemals so verraten könnte.

Cara sass zwischen Ginny und Hermine. Alle drei holten ihre Taschentücher hervor. Die gesamten Schüler von Hogwarts waren zu Dumbledores Abschied eingeladen worden und würden erst am Nachmittag mit dem Hogwarts-Express zurück nach London gebracht werden. Cara konnte es kaum erwarten alles hinter sich zu lassen und zum Fuchsbau zurückzukehren, wo sie eine herzliche Umarmung ihrer Tante Molly, eine warme Stube der Weasleys, sonnige Sommertage und nicht zuletzt ein Wiedersehen mit Fred erwarteten.

**The End**